

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928**

13.1.1928 (No. 13)



Reparationskonto, d. h. den Reparationsgläubiger betrüger. Das deutsche Finanzinteresse ist nicht unmittelbar in Mitleidenhaft gezogen, da der Betrag, den die deutsche Regierung zum Ausgleich der Rechnung zahlt, auf jeden Fall und in vollem Umfang auf dem Reparationskonto als Guthaben verzeichnet wird. Daran wird sich auch nichts ändern, wenn bei der Lieferung ein Betrug verübt worden ist. Ein mittelbares Interesse besteht allerdings insofern, als der unlautere Gewinn, der in französische Hände gelangt, in fremder Währung ausgezahlt, d. h. also transferiert werden muß, was unter Umständen für den Stand unserer Währung von Bedeutung sein kann. Die in Betracht kommenden Summen sind aber, wie es scheint, nicht so erheblich gewesen, daß nennenswerter Schaden entstanden wäre.

Und wie steht es mit Schuld und Sühne?

Ist das bürokratische Verfahren mit schuldig, weil die Kontrolle mangelhaft ist? Diese Frage wird ernstlich erwogen werden müssen, nachdem sich herausgestellt hat, daß in dem Rahmen des gegenwärtigen Geschäftsganges für betrügerische Manipulationen in der Tat noch Spielraum vorhanden ist. Völlig unmöglich ist im übrigen die Kontrolle nicht, da die deutsche Abrechnungs-

stelle in Paris dem Schwindel auf die Spur gekommen ist. Es ist ihr aufgefallen, daß in einem Lieferungsvertrage der vereinbarte Preis die normale Höhe recht erheblich übersteigt. Dieser Umstand erregte Verdacht, und es gelang dann bei der weiteren Verfolgung dieses Falles, dem Schwindel auf die Spur zu kommen. Es wird also durch scharfe Nachprüfung der Lieferungsverträge die betrügerische Absicht in vielen Fällen vereitelt werden können. Trotzdem wird erwogen werden müssen, ob nicht noch weitere Sicherungsmaßnahmen notwendig sind. Vor allen Dingen aber muß verlangt werden, daß die Betrüger streng bestraft werden. Man prüft an den amtlichen deutschen Stellen gegenwärtig noch die Frage, ob eine strafrechtliche Verfolgung möglich oder notwendig ist. In der Deffentlichkeit wird man diese Frage von vornherein sehr entschieden bejahen. Das deutsche Volk muß sich unter die drückende Last harter Entschädigungsverpflichtungen beugen. Wenn auch hin und wieder Betrüger als Reparationsgewinnler diese Lage ausbeuten, um sich die Taschen zu füllen, so ist das ein Verbrechen, das unter allen Umständen — selbstverständlich auch unter Einziehung des betrügerischen Gewinnes — geahndet werden muß.

Die Seele der Bande ist der auch im Zusammenhang mit der bekannten Spritaffäre Schwarz vielgenannte Kaufmann Adolf Bauer aus Köln. Bauer hatte, wie durch die Kölner Zollabhandlungsbeamten festgestellt worden war, in Köln-Merheim einen Betrieb größeren Umfangs eingerichtet, indem er verbotswidrig den in dem Autobetriebsstoff „Monopolin“ enthaltenen Alkohol auf chemischem Wege zurückgewann. „Monopolin“ ist — um es für Trinkzwecke anzuschließen — mit anderen Stoffen, u. a. Benzol, gemischt und kostet handelsüblich 38 Pfg. pro Liter. Es enthält etwa 50 Prozent Alkohol, der auf legale Weise, weil mit Branntweinsteuer befreit, im Handel nicht unter 2,50 Reichsmark zu haben ist.

Der gesamte Umfang dieser neu aufgedeckten Spritschlebung ist zurzeit noch nicht festzustellen. Zweifellos handelt es sich um bedeutende Mengen, da allein Koblenzer Spirituosenrohändler innerhalb weniger Monate über 150 000 Liter des aus dem Monopolin hergestellten Trinkbrandweins erhalten haben. Das Reich ist durch diese neue Spritschlebung um über eine Viertelmillion Mark geschädigt.

**Der Explosion ging eine starke, fast hohe Stille voraus.**

morant eine starke Detonation erfolgte, die weit herum im Hafen verortet wurde. Schnell herbeigeeilte Barfassen, Fährdampfer und Schleppdampfer retteten die über Bord gesprungenen Arbeiter, die aus dem Eise herausgeholt wurden. Nach den bisherigen amtlichen Feststellungen sind etwa

**35 Arbeiter mehr oder weniger schwer verletzt.**

Die meisten der Verletzten befinden sich im Hafenkrankenhause. Zwei Arbeiter werden noch vermisst. Die Barfasse wurde abgetragen.

Da das Feuer sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete, schwebten die an Bord befindlichen Fähräste in höchster Lebensgefahr. Andere Barfassen eilten sofort herbei, um die Fähräste, die teils über Bord gesprungen waren und hilflos im eiskalten Wasser der Elbe umhertrieb, aufzunehmen. Die aus dem brennenden Fahrzeug und aus dem Strom Geretteten wurden an den St. Pauli-Landungsbrücken gelandet und von den herbeigeeilten Rettungsmännern der Feuerwehr ins Hafenkrankenhause übergeführt. Die von den Fähräften verlassene brennende Barfasse trieb infolgedessen noch auf der Elbe, als der Feuerlöschzug an der Unfallstelle eintraf. Das Feuer konnte dann bald gelöscht und die Barfasse geborgen werden. Die zwei vermissten Personen sind noch nicht aufgefunden.

**Die Millionenbetrügereien bei den Leunawerken.**

Die die Telegraphen-Union erfährt, ist der Profurist bei den Leunawerken der F.-O. Farbenindustrie, Oberbaurat Schönberger, nun gleichfalls aus der F.-O. Farbenindustrie ausgeschieden. Anlaß dazu gab, daß sich auch die Voruntersuchung wegen der bekannten Durchstreberie in den Leunawerken auf ihn erstrecken mußte, doch erfolgte sein Austritt bereits bevor die amtliche Untersuchung gegen ihn eingeleitet war.

Weiter hat in dem Verfahren gegen den Leipziger Malermeister Schönfeld, der wegen Millionenbetrügereien gegen das Leunawerk angeklagt ist, der Untersuchungsrichter das Verfahren nunmehr auch auf den Leiter der juristischen Abteilung des Leunawerks ausgedehnt.

**Die Berufsungsverhandlung gegen die ungetreuen Lotteriebanten.**

WTB. Berlin, 12. Jan. Die zweite große Strafkammer des Landgerichts I verurteilte heute in der Berufsungsverhandlung die beiden ehemaligen Lotteriebanten Böhm und Schleinlein wegen erschwerter amtlicher Beiseiteschaffung von Urkunden in drei Fällen in Tateinheit mit erschwerter Urkundenfälschung, und zwar Böhm zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 1000 M Geldstrafe und Schleinlein zu 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus und 500 M Geldstrafe. Den Angeklagten wurden je 5 Monate Untersuchungshaft angerechnet. In erster Instanz war Böhm zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und 1000 M Geldstrafe und Schleinlein zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 500 M Geldstrafe verurteilt worden.

**Ein Explosionsunglück im Hamburger Hafen.**

35 Personen verletzt, 2 vermist.

WTB. Hamburg, 12. Jan.

Heute morgen kurz vor 7 Uhr hat sich im Hamburger Hafen ein schweres Explosionsunglück ereignet. Auf einer mit Schanerleuten voll besetzten Motorbarfasse der Hamburger Staurei-Gesellschaft entstand inmitten des Elektromotors vor der Werk Reichert eine Explosion, die wahrscheinlich durch einen Vergaserbrand verursacht wurde. Die Barfasse geriet in Brand, und ein großer Teil der Arbeiter sprang in verletztem Zustande über Bord. Zahlreiche Schwerverletzte, die abgetragen werden konnten, wurden ins Hafenkrankenhause eingeliefert. Einige Leute werden noch vermisst. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Auf der Barfasse, auf der sich die Explosion ereignete, befanden sich insgesamt 90 Personen.

WTB. Hamburg, 12. Jan. Nach amtlicher Mitteilung hat die Untersuchung über die Explosion auf der Motorbarfasse ergeben, daß Benzin in den Maschinenraum gelangt sein muß und durch äußere, noch nicht gekläarte Ursachen zur Entzündung kam. Bei der explosionsartigen Verbrennung ist die Brennstoffleistung am vorderen Benzinlauf abgebrochen worden, wodurch Benzin auslief und die Brandwirkung erhöhte. In dem Motor waren Schindeln nicht festzukleben.

**Kellogs Antwort in Paris.**

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

S. Paris, 12. Jan.

Die amerikanische Antwortnote ist heute in Paris eingetroffen und befindet sich ausgedehnt in Uebersetzung. Im allgemeinen wird die Note, die keinen präzisen amerikanischen Vorschlag bringt, sondern in Briefform gehalten ist, nicht ungenügend beurteilt.

Man glaubt in informierten Kreisen zu wissen, daß die amerikanische Regierung den Faden der Besprechung nicht abreißen lassen wird.

**Gegen die Nicaraguapolitik der Vereinigten Staaten.**

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

Santiago de Chile, 12. Jan. (United Press.)

Das Vorgehen der Regierung der Vereinigten Staaten in Nicaragua hat in ganz Südamerika zu lebhaften Debatten Anlaß gegeben. Viele führende Blätter, darunter „La Prensa“, das der amerikanischen Regierung vorwirft, daß sie keine Rücksicht auf die öffentliche Meinung Lateinamerikas nehme, wenden sich dagegen.

Wie die Zeitung „Mercurio“ nunmehr erfährt, soll das Staatsdepartement in Washington die Gesandten der Vereinigten Staaten in den mittel- und südamerikanischen Ländern aufgefordert haben, den Regierungen, bei denen sie akkreditiert sind, nahezu legen, ihre Abgeordneten zur panamerikanischen Konferenz zu instruieren, bei den Verhandlungen die Nicaraguafrage nicht zur Diskussion zu bringen.

**Die Schwindeleien bei den Reparationslieferungen.**

**Umfangreiche Hausfuchungen. Gefährdung des Dawesplanes?**

WTB. Paris, 12. Jan.

Die Morgenblätter bringen Einzelheiten über die Hausfuchungen, die auf Veranlassung der französischen Regierung wegen der Sachlieferungen betrügerischen in den letzten Tagen vorgenommen wurden. Das Hauptziel dieser von Ministerpräsident Poincaré geforderten Operationen ist, den Originaltext der Kontrakte zu beschlagnahmen, um die Betrügereien beweisen und feststellen zu können, unter welchen Bedingungen die im Namen des Ministeriums für befreite Gebiete abgeschlossenen Verträge getätigt wurden.

Nach den Morgenblättern soll in die Angelegenheit in der Hauptsache eine Gesellschaft für Import und Export verwickelt sein. Der „Petit Parisien“ bezeichnet sie als deutsche Firma mit dem Namen „Para Import und Exportgesellschaft“, deren Mittdirektor Louis Goldschmidt in Berlin wohnt und sich gegenwärtig in Paris aufhält. Er wurde von den untersuchenden Beamten eingehend vernommen. Weitere Hausfuchungen sind erfolgt bei einer Gesellschaft „Minerva“, die sich besonders mit Kohlenlieferungen befaßt und einer Gesellschaft namens Société du Plan Dawes, bei deren Inhabern, Gombert u. Levy, auch in den Privatwohnungen nachgefragt wurde. Bei dieser Gesellschaft soll viel belaudetes Material gefunden worden sein, das nur ein Teil sofort beschlagnahmt werden konnte und der Rest bis zur weiteren Nachprüfung verriegelt wurde.

Hausfuchungen sind auch vorgenommen worden bei einem weiteren Geschäftsführer der Firma Gombert und Levy namens Lucien Levy, der sich besonders mit Viehlieferungen beschäftigte und ferner bei einem gewissen Marcel Levy in Meaux, sowie einem Großlieferanten für Vieh namens Dauphin, ebenfalls in Meaux wohnhaft.

Nach dem „Petit Parisien“ ist auch der Bürgermeister der Gemeinde La Coupe namens Dupre in die Angelegenheit verwickelt, bei dem ebenfalls nachgefragt wurde.

Ebenso werden aus dem Elak und besonders Strakburg Vertriebsstellen bei Lieferungen von ungefähr 400 Stk. Swepen gemeldet. Hierbei wird

genannt eine Firma Ketter-Strakburg mit einem in Baden-Baden wohnenden Geschäftsführer namens Wertheimer. Die Hausfuchungen sollen fortgesetzt werden.

Ueber die Betrügereien selbst urteilt das „Journal“ wie folgt: Auf jeden Fall ist eines sicher: diese Betrügereien, die nun aus Tageslicht gebracht werden und die man übrigens schon seit langem vermutete, waren geeignet, die Anwendung des Dawesplanes ernst zu gefährden und dadurch sogar die deutsche Wirtschaft zu föhren.

WTB. Berlin, 12. Jan. Die im Zusammenhang mit dem Sachlieferungen-Schwindel genannte Firma Goldschmidt, die in der Potsdamer Straße 122a in Berlin ein Büro haben soll, existiert garnicht. Gutem Vernehmen nach ist auch in unterrichteten Kreisen von einer Hausfuchung in Berlin nichts bekannt.

**Große Spritschleubungen im Rheinland.**

Das Reich um über eine Viertelmillion geschädigt.

TU. Koblenz, 12. Jan.

Seit etwa einem halben Jahre wurde in Westdeutschland aufalend billiger Brandwein mit einem merkwürdigen Beigeichmad angeboten, der schon des unmäßigen billigen Preises wegen auf eine unregelmäßige Herkunft schließen ließ. Die Veruche der Zollpolizei, die Herkunft dieses Brandweines festzustellen, wurden demnach erschwert, daß auf dem Wege von dem noch unbekannt gewordenen Hersteller zu den zahlreichen Abnehmern zahlreiche Exzediture, die sich zum Teil gegenwärtig überhaupt nicht kannten, eingeschaltet waren und daß die Ware nicht auf der Eisenbahn, sondern ausschließlich mit Lastkraftwagen befördert wurde. Dieser Tage gelang es nun den Beamten der Zollabhandlungsstelle Frankfurt a. M., die bei der Herstellung und dem Vertrieb beteiligten Personen, die sich in der Nähe von Koblenz zur Vorbereitung einer Auslandsreise zusammengefunden hatten, festzunehmen und in das Koblenzer Gerichtsgefängnis einzulieferen.

**„Tinte und Schminke.“**

Sehr verehrte, liebe gnädige Frau!

Gerne glaube ich, daß Sie das aufreizende Stichwort „Tinte und Schminke“ in Ihrem wohl lieblichen, aber von künstlerischer Verantwortung betrüblich freien Randwinkel mit bunten Wünschen erfüllt hat. Selbstverständlich entspreche ich Ihrer Bitte um nähere Mitteilung. Nachdrücklich will ich bemerken, daß Sie am besten im, sofort die Karten für Ihre verehrte Familie zu bestellen, denn der Hauber, der um das Fest aus der Welt der Presse und des Theaters weht, ist schon in heller Wirklichkeit, und selbst Ihr ergebenster Diener verwendet Ihnen nach Erreichung der Kartengrenze keinen Eintritt mehr zu verschaffen. Noch weniger ist es bei dem Ausmaß dieses großen Presse- und Bühnenfestes anständig, wie ehedem üblich, mit toter Lebenswürdigem Fernruf sich in zwölfter Stunde um Zutritt zu bemühen. Die Zeitung hat sich auf ein unverbrüchliches Kartenhöchstmäß festlegen müssen, weil sie jedes Gedränge vermeiden will, um wirklich ein gemüthlich sich entfaltendes Verweilen zu gewährleisten. Gewiß, die Festhalle ist jänktlichen Nebenräumen ist groß, groß aber auch der Wunsch aller Kreise, bei dem Fest jener Leute dabei zu sein, die man sonst nur aus der Darderschwärze und von den Brettern herab per distance kennt. Also, bitte schreiben Sie noch heute an Chefredakteur Amund in Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 14, Ihre Kartenwünsche.

Daß Sie sich, liebe, gnädige Frau (beachten Sie, daß ich schon in der Vorrede das „verehrte“ weglassen und damit die sicher zu erwartende Stimmung des Abends andeuten will), daß Sie sich, liebe Frau Jenny, glänzend unterstützen werden, darüber besteht kein Zweifel. Hören Sie nur schnell den Programmumtrieb des Wohltätigkeitsfestes des Vereins Karlsruher Presse und der Karlsruher Bühnengenossenschaft. Wenn Sie etwa wegen des Kostüms in Unsicherheit sind, so variieren Sie den Titel

„Tinte und Schminke“ in Feder und Nase und weitere Anregungen bringen Ihnen von selbst zu. Was gefällt, ist schön, sagt irgendwo der Buchmann, man kann den Spruch erweitern: wenn das Kostüm sich der Zeitidee des Festes einordnet, ist es schon als Programmdeutung schön. Im übrigen, eine Frau weiß besser als das Festprogramm, was sie zu tun hat, um zu gefallen.

Doch endlich einen kurzen Blick hinter den Vorhang. Der feste und, wie Sie aus seinen Theaterausstattungen des begonnenen Spieljahres wissen, sehr selbständige Maler des Landesbühnenfestes wird seinen expressivsten Gedankenüberflut der Umwandlung der Festhalle der Hauptstadt mitnehmen. Mit einer ganzen Leinwand- und Farbenfabrik, sowie einem kleinen Armeekorps Künstlern wird er mit feinen Entwürfen sämtliche Räume so ausgestatten, daß Sie das oft besagte Dankunwort glücklicherweise nicht mehr erkennen, nicht den großen, nicht den gelben, nicht den roten, nicht den „kleinen“ Saal, auch nicht den Bierkeller. In organisch farbenfreudig tobender Phantasie wird sich der Hauptraum zeigen. Ein Zimmer wird sich Ihnen zunächst angenehm wie bei der Feste eines Detektivromans grünelnd präsentieren, denn Sie sind in die recht läbliche Gesellschaft eines Bouillonnellers von Berlin geraten. Er heißt Verhältnissen — die Wertevorte kommt von der Armut, sagt Fritz Heuter — die Erwähnung nicht unangebracht, daß mit dem Eintrittspreis alle Kosten erledigt sind; man hat in den mühsamen Sitzungen der letzten Wochen sich darauf geeinigt, daß nicht im geringsten der Mammothbogen überpannt werden darf. Da man für ein Ros zu 50 Pfg. was Hübsches gewinnen kann, darf das daher nicht zu Zwangsbekanntgeben gerechnet werden. Was die Wertevorte anbelangt, so hat eine fundige Kommission in diesem Betrage für eine urbane Umwidlung gefordert. Das zu erwähnen, ist heutzutage wichtig. Ich weiß, daß ein Weichsel darüber auch Ihnen nicht beliebig erdient.

Wie gesagt, ich schreibe Ihnen, gnädige Frau, nochmals. Jetzt aber nehmen Sie bitte eine Karte oder einen Briefbogen aus Ihrer Federmappe, die Sie mir als Bittleschen am letzten

und Serren der Oper und des Schauspiel, des Orchesters sowie des Ballets stellen sich ausnahmslos in den Dienst der Hilfsbereitschaft. Anders wäre es auch nicht möglich, das große Einführungsspiel so großartig aufzuführen wie vorzulegen. Unter Zuzunahme einiger Szenen aus dem Ihnen wohlbekannten „Dernball“ von Benberger hat Oberregisseur Krauß eine aktuelle Revue geschaffen, die Humoristika aller Art und beständige Ueberraschungen bringt, und die in einer originellen Idee, die Oberstleutnant Baumhach nach Motiven eines Mitalieds der Karlsruher Presse zum Leben bringt, in einen rauschenden Kundgang mündet. Damit wird der ganze Saal sofort zum Mittelpunkt geworden und die frühe Gemeindefestimmung herbeigekauert. Für „Diversitätsent“ aller Art, um einen Anordner der Zirkusrevue zu gebrauchen, ist beiseite gefordert. Trainiert doch schon Tag und Nacht der schöne Waldemar mit dem grimmigen Gernann für einen Kampfsport, gegen den die Meisterschwergewichtler der profanen Welt nur Andeutungen dieses erhabenen Sports zu geben vermögen. Eine geniale Zeilupe wird dem Unerfahrensten die Geheimnisse dieses neuen Weges zur Kraft und Schönheit mühelos lösen. Doch sei nun heute nichts weiter vertragen. Nur ist bei unseren heutigen poveren Verhältnissen — die Wertevorte kommt von der Armut, sagt Fritz Heuter — die Erwähnung nicht unangebracht, daß mit dem Eintrittspreis alle Kosten erledigt sind; man hat in den mühsamen Sitzungen der letzten Wochen sich darauf geeinigt, daß nicht im geringsten der Mammothbogen überpannt werden darf. Da man für ein Ros zu 50 Pfg. was Hübsches gewinnen kann, darf das daher nicht zu Zwangsbekanntgeben gerechnet werden. Was die Wertevorte anbelangt, so hat eine fundige Kommission in diesem Betrage für eine urbane Umwidlung gefordert. Das zu erwähnen, ist heutzutage wichtig. Ich weiß, daß ein Weichsel darüber auch Ihnen nicht beliebig erdient.

Wie gesagt, ich schreibe Ihnen, gnädige Frau, nochmals. Jetzt aber nehmen Sie bitte eine Karte oder einen Briefbogen aus Ihrer Federmappe, die Sie mir als Bittleschen am letzten

Presseball abgelichtet haben, und bestellen Sie die Karten nebst einem schönen Gruß an Ihren Gatten.

Der Jhrliche.

**Theater und Musik.**

**Münchener Schauspiel-Eraufführungen.**

Wir stehen im Auftakt des Hochfines. Schon stimmen sich die Geigen, auch auf der Bühne. Gemisch hätte das Schauspiel kaum eine glücklichere Introdution finden können als die Eraufführung der dreitägigen Komödie „Dunneit“ von Erich Kästner, einem Jungen mit einem Teil des Bremer Schaulustwunders bedachten Münchner Autors. Der Verfasser verhielt nicht ohne Anmut jene musikalische Architektonik harmonischer Stimmführung auf seinen Lustspielbau zu übertragen und erfüllt ihn auf weite Strecken hin mit den Reizen seiner linearen Spannung. Menschen und Gefühle, die sich suchen, finden, meiden und schließlich doch wieder vermählen wie die Stimmen eines Kammermusikwerkes, in keinem Wechsel der harmonischen Beziehungen, bis sich schließlich alle Kontrapunkte des Herzens und des Verstandes zum besseren Schlussakord vereinen. Denn es gibt zwei allidliche Paare und einen nicht minder ecklichen, dessen ernannten Kriegsdienst. Mancher hätte vielleicht einen Ausklang in zartem Woll noch feiner und subtiler empfunden als dies etwas auf den breiten Publikumsgeschmack gemünzte Dur, allein im allgemeinen muß man doch über dies angenehme tonversierende Stücklein freude empfinden, wenn die Storsätze des Gefühls auch mitunter etwas gar zu betont, die Passivität der Gefühllichkeit ein wenig selbstgefällig sind. Nebenfalls erblühte dem Neudiensttheater mit dieser Premiere ein weitaus freundlicherer Erfolg als den Kammerstücken mit der reichsdeutschen Eraufführung Labunds Lustspiel „A 3“. Ich möchte meinen, hätte diese schöne Improvisation nur einen Herrn A. 3 oder 3 zum Verfasser, kein dramaturgisches Büro der Welt wäre ihr auf den Heim gekrochen. Da jedoch mit verführerischen Vorwogelbönen der Name Labund ihr entflücht, haben sich nicht

# Aus dem Stadtkreis

## Soll das Kind gehorchen?

Auf die Frage wird jede Mutter sofort mit einem „Ja“ antworten. Sie möchte, daß ihr Kind gehorcht ist. Die Praxis sieht freilich anders aus. Da gibt es peinliche Szenen, auf der Straße, in der Gesellschaft anderer, im Bahnabteil, im Laden. Das Kind wird trotzig. Die Mutter droht. Man hat das unangenehme Gefühl, daß der Erziehungswille verpölet einsteht.

Wann soll man ein Kind zum Gehorchen erziehen? Ich kenne einen alten Pädagogen, der sagte: „Wenn ein Kind zwei Jahre alt ist, muß es erzogen sein, sonst bleibt es ewig ungezogen.“ Und er hatte keine Mittel, um ein Kind schon in diesem frühen Alter zu beeinflussen. Man hörte kein böses Wort, aber er brach den Willen des Kindes. Er zeigte ihm einfach, daß sein Wille härter war, als der des Kindes. Und dann arbeitete er mit aller Konsequenz darauf hin, daß sich das Kind unterordnere und in vollem Vertrauen den Vater um Verzeihung bat für die gewollte Unart.

Du darfst deinen Sieg nicht erkaufen durch Demütigung des Kindes! Natürlich hast du mehr Gewalt als solch ein Kind; du müßtest dir ja sonst sehr ärmlich vorkommen. Das Kind darf diese Gewalt gar nicht spüren. Du müßt es in Liebe zu leiten versuchen. Kommt es aber auf nackten Gehorchen an, dann führe die Probe ruhig durch und gib ja nicht nach. Kinder sind außerordentlich feine Beobachter und merken die Niederlage des Gelegers rüchellos an. Sit erst eine Rade entstanden, dann wird immer wieder bei dieser Rade der Ungehorsam des Kindes einsehen.

Man soll nicht den ganzen Tag befehlen. Ueberlaß dein Kind ruhig sich selbst! Wenn du aber zugreiffst, dann ordentlich! Es ist mit der Erziehung der Kinder wie mit der Behandlung von Brenneisen. Wenn du nur freischicht, tust du dir weh, pack zu und du hast sie. Kinder haben ein Bedürfnis zu gehorchen; das wissen nur die meisten Eltern nicht. Sie lehnen sich gern an und verehren so gern. Darum wird das schlecht erzogene Kind eine dauernde Anflage gegen die ungeschickten oder unkonsequenten Eltern sein; wenigstens in den Augen der andern!

## Presse- und Bühnenfest „Tinte und Schminke“.

Zahlreichen Anfragen zufolge teilt die Festleitung mit, daß die besten Eintrittskarten von Montag, den 16. Januar ab im Zentralbüro des Festes Karl Friedrichstraße 14 (Redaktion der „Karlsruher Zeitung“) an jedem Nachmittage zwischen 1/2 und 7 Uhr abgeholt werden können.

## Aus Beruf und Familie.

**40jähriges Jubiläum.** Ministerial-Direktionsrat Hr. Holzner feierte gestern auf eine 40jährige ununterbrochene Tätigkeit beim Staatsministerium zurückblickend. Fast 42 Jahre ist der Jubilar Beamter. Von seinen Kollegen und Vorgesetzten wurde er gefeiert. Auch von privater Seite wurden ihm zahlreiche Glückwünsche zuteil. Seit langen Jahren ist er Mitglied des Karlsruher Turnvereins 1846 und hat sich beruflich und privat zahlreiche Freunde erworben.

## Das Badische Gesetz- und Verordnungsblatt

enthält eine Verordnung des Ministers des Innern über die Verfahrensregeln für die Wahl der Vertreter der Unternehmer zur Genossenschaftsversammlung und der Vorstandsmitglieder der badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft.

## „Wien heißt Wien“, humoristisches Festhalle-Konzert.

Das Festhalle-Konzert des Musikvereins Harmonie am Sonntag nachmittag unter der Leitung von Herrn Guio Rudolph bringt diesmal heitere Weisen der Wiener Meister Müllner, Suppé, Strauß und Jellner. Das Programm enthält u. a. die Ouvertüren „Bamboccenstreiche“ und „Eine Nacht in Venedig“. In Wiener Walzern wird aboten: „Grubenlichter“, „Walzer aus Obersteier“, der „Kaiser-Walzer“ und „Geschichten aus dem Wiener Wald“ (mit Zitherfolge). Von Meister Voitek bringt das Orchester „Der Wiener Walzer von seinen Anfängen bis auf unsere Zeit“. Längst vergessene Weisen erklingen: „Die G'strampeln“, „Die Schleicherei“, „Schwarzblau“, „Die Schenker“, „Die Gräfenberger“, „Die Naturfänger“ und als Krone den Walzer „An der schönen blauen Donau“. Die Zahl der Besucher der Konzerte des Musikvereins Harmonie wächst von einem Konzert zum andern. Ein Zeichen für die guten Leistungen und das Bedürfnis nach solchen Aufführungen. Die Eintrittspreise sind nicht erhöht. Am Sonntag abend findet in der Festhalle der Maskenball des Musikvereins Harmonie statt. Auch diese Veranstaltung setzte in früheren Jahren eine große Anziehungskraft. Bei der Beliebtheit des Vereins und denmäßigen Eintrittspreisen wird sich am Sonntag abend eine große Gemeinde in der Festhalle versammeln.

## Reichsgründungsfeiern.

Die Techn. Hochschule Friedrichs hält am Mittwoch, 18. Januar, vormittags 11 Uhr, in der Aula eine

# Der Stand der Frage der Fremdenlegion.

Im Rückblick auf den Stand der Frage der Fremdenlegion auf das Jahr 1927 kann leider kein Fortschritt auszumachen Deutschlands festgestellt. Im Gegenteil die äußerlich traurige Tatsache registriert werden, daß sich der Anlauf von Freiwilligen im Gegensatz zu früher erheblich gehindert hat.

Mancherlei Gründe sind hierfür anzugeben; hauptsächlich ist dieser Uebelstand aber darauf zurückzuführen, daß sich in Deutschland im Laufe der Jahre eine ganz erhebliche Anzahl zurückgekehrter Legionäre aufhält, die Propaganda machen, ohne es in manchen Fällen zu wollen. hauptsächlich ist es aber die herrschende Arbeitsnot, die bei vielen Menschen die absolut richtige Ansicht aufkommen läßt, als sei in der Legion etwas zu holen, und so betrachten viele dieser Männer die Legion als einen Rettungsanker. Daß das nicht zutreffend ist, wurde schon oft gesagt. Der Mann sieht sich, trotz seiner Armut in Deutschland fast doppelt so gut, als der mit vier Pfennigen täglich entlohnte Legionär.

Die augenblickliche Zahl der Fremdenlegionäre schätzt man auf etwa 27 000 Mann, etwa 8000 Mann mehr, als etamäßig seit der Neuorganisation der französischen Wehrmacht durch Gesetz von 1927 festgelegt ist. Es wird angegeben, daß von diesen 27 000 Legionären 22 000 Mann Deutsche sind! Das dürfte den Tatsachen entsprechen. Noch heute soll eine der ergebnisreichen Werbe- und Sammelstellen eine ehemalige deutsche, heute von den Franzosen benützte Kaserne in Mainz sein. Es ist auch bis heute nichts bekannt davon geworden, daß die üblichen, offiziellen Werbeteile im besetzten Gebiet aufgehoben worden sind.

Was besonders deutlich tritt die Werbebeilage in dem amtlichen Bericht aus der bayerischen Pfalz zutage, der die Zeit vom 15. 2. 1927 bis zum 12. 12. 1927 umfaßt und erfreulicherweise feststellen kann, daß es der Pfälzer deutschen Wehrmacht in dieser Zeit gelungen war, 450 junge deutsche Legionäre aus Werbeteilen der deutschen Grenze nach Frankreich hinüber zu verführen. Hierbei sei noch bemerkt, daß auch die Deutsche Reichsbahn sich ebenfalls in den Wehrdienst im Kampf gegen das Verbot für die Legion gestellt hat. Das Eisenbahnfahrpersonal hat eine besondere Anweisung hierfür.

Man erfährt, daß zwei berühmte Sammel-lager für Legionärrekruten, das von Baden-Speyersdorf und Griesheim bei Mainz durch die energische Tätigkeit der deutschen Polizei aufgelöst worden seien. Es wurden aber allein in der Pfalz 38 Werber festgehalten, 17 von ihnen waren ehemalige Fremdenlegionäre.

Es wird also mit vollem Recht immer wieder vor ehemaligen Legionären gewarnt,

denen man wohl auch nicht ganz mit Unrecht nachsagt, daß viele den Franzosen neheimen Nachrichten dienst leisten sollen.

Wer erst einmal in der Legion ist, dem ist unter seinen Umständen mehr zu helfen. Noch immer glauben Eltern und auch Legionäre, Gesuche um Befreiung einreichen zu können. Immer wieder muß betont werden, daß sie völlig zwecklos sind. Wer das 20. Lebensjahr vollendet hat, ist nach den französischen Militärgesetzen nach Unterstellung nicht mehr reklamationberechtigt.

Der Völkerverbund hat kürzlich einen zweiten Bericht über den „weißen Sklavenhandel“ herausgegeben und spricht darin von dem „organisierten Mädchenhandel“. Es wäre nachherade an der Zeit, auch von dem „Männerhandel“ für die französische Fremdenlegion“ ähnliche eingehende Erhebungen zu machen und beizubehalten durch den Völkerverbund herauszugeben! — Der deutsche Reichsaussenminister würde sich einen Gottesloben und den Dank vieler Tausender, betrübter, deutscher Eltern verdienen,

wenn er diese traurige Frage endlich einmal in Genf im Völkerverbund ansprechen würde!

Reichsgründungsfeier ab. Prof. Gustav Bachmann spricht dabei über „Bodenkultur und Kulturtechnik seit der Reichsgründung“. — Das Badische Staatsstatistikamt beginnt seine Feier am gleichen Tage vormittags um 10 Uhr. Der Direktor wird die Festrede halten und später bei der Vorlesung des Ausschusses der Studierenden bei der Kronniederlegung an der Ehrentafel der Gefallenen sprechen.

## Aus dem Karlsruher Polizeibericht.

**Unfälle.** Ein 13 Jahre alter Schüler wurde am Mittwoch nachmittag, als er in der Gottesackerstraße neben einem Lieferwagen mit seinem Fahrrad fuhr und plötzlich die Straße überquerte, von dem Stoßflügel des Autos erfasst und zu Boden geworfen. Der Schüler trug eine leichte Gehirnerschütterung davon und wurde nach dem Krankenhaus gebracht. Das Fahrrad wurde vollständig zertrümmert. — Am Mittwoch nachmittag wurde Ede Leopold und Amalienstraße ein Gasfahndelaber von einem Zweispännerfuhrwerk umgefahren, wobei sich das ausströmende Gas entzündete. Die Flamme wurde durch das Gaswerk gelöscht.

**Festgenommen wurden:** ein Metzger von hier wegen Unterschlagung, ein Kaufmann aus Stuttgart wegen Betrugs, weil er sich von einem hiesigen Maler Bilder von hohem Werte erschwindelt hat, ein Webereibesiger von

Die Frage „Fremdenlegion“ ist eine „international“, und es ist zu bewundern, wie energisch sich vor wenigen Tagen die gesamte englische Presse eines einzelnen in die Legion gerateneen Engländer angenommen hat und die Leiden desselben in grellsten Farben der großen Öffentlichkeit unterbreitet hat. Das hindert aber die englische Presse in keiner Weise umsonst für diesen einen Engländer mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit einzutreten.

Auch dieses Ereignis zeigt wieder von der Nichtsichtigkeit meiner Auffassung, daß Deutschland, wenn es ernstlich die Frage „Fremdenlegion“ in sich einmal ansprechen will,

**es sich im Bunde mit allen zivilisierten Staaten befindet.**

Auch England ist nicht desinteressiert. Erfreulich wäre es, wenn aus diesem englischen Beispiel die gesamte deutsche Presse, ohne Ansehen der Partei und der Konfession lernen und den Kampf gegen die Fremdenlegion auf der ganzen Linie aufnehmen und

**nicht eher ruhen würde, als bis die Fremdenlegion völlig aufgelöst worden ist!**

Trotz Gegenpropaganda und behördlichen Maßnahmen wissen die Franzosen sich immer wieder hinterfüttern zu öffnen, durch die sie junge Deutsche über die Grenze und in die Legion locken. So lassen sie z. B. von Legionären

**Anstaltspostkarten**

mit nur einem Gruß aus der Legion und aus — Afrika an dabei befindliche Freunde der Leute schreiben. Diese Karten sind natürlich reichlich aufgemacht — welcher Deutsche fällt nicht auf eine Anstaltskarte mit fremder Marke, fremdem Stempel und gar noch ein paar Palmen oder Kaktusen darauf herein und beneidet den Absender darum, dies alles sehen zu können? — und nachweislich sind prompt junge Leute nur daraufhin abgereist und in die Legion gegangen. Dort, als es zu spät war, gina ihnen ein Licht auf, wie sie genarrt worden waren und sie haben, wie alle Legionäre es tun, zu spät eingesehen, daß sie nur auf einen ganz gemeinen Werbetrick der Franzosen hereingefallen waren.

Am härtesten wird aber den Leuten

**in der Legion selbst zugelehrt,**

die nicht vor der Entlassung stehen, falls sie die Jahre der Qual überstanden haben. Diese, an das Klima und die Strapazen gewöhnten Männer sucht die Legion mit allen nur erdenklichen und verwertlichsten Mitteln zu einem weiteren Engagement zu bewegen. Selbst noch auf dem Seimtransport wird versucht, die Leute durch schamvolle Sungenkuren der Legion wieder in die Arme zu treiben.

Für entlassene Fremdenlegionäre sollte etwas getan werden, denn sie treten fast ausschließlich und abgerichtet in das bürgerliche Leben zurück, wie ein entlassener Strafgefangener. Diese Fürsorge muß eine in Genf, beim Völkerverbund, zur errichtende Entlassungshilfe sein, die unter der Leitung des Notens Kreuzzug zu stehen hat. In die Heimat zurückgekehrt, ist in erster Linie darauf Bedacht zu nehmen, daß die Männer sich nicht als Werber betätigen.

Wenn Legionäre um Lebenshilfe bitten, so ist das verständlich, denn das geistige Leben des Legionärs ist tot. Man hat sich aber nicht mit Unrecht immer gegen jede, auch geringste Erleichterung gemeldet, um so jedes, auch das kleinste Lebewohl für die Legion auszufahnen.

So bleibt eben bei der Mentalität gewisser Deutscher auch in dieser Frage des Kampfes gegen die Fremdenlegion wahrheitsgemäß letzten Endes nichts anderes übrig, als mit geschickten Zwangsmaßnahmen vorzugehen, um Deutsche von der Legion fern zu halten. Ich nenne das Selbstschutz für das eigene Volk.

## Was unsere Seher willen wollen.

E. S. in G. Nach Ihrer Schilderung können Sie mit Erfolg dem Zahlungsbefehl gegen Ihre Ehefrau widerstehen. Dagegen wird es keinen Wert haben, wenn Sie für Ihre Verlor gegen den Zahlungsbefehl Widerspruch einlegen, da Sie ja Ihre Schuld nicht bestreiten.

**Wenn man Dir sagt Jawohl! Denk' gleich an Lakeroll!**

Beugt Husten und Heiserkeit vor; hemmt die Entwicklung schädlicher Keime; beugt wirkliche Erkranlung des Halses und der Atmungsorgane vor; ist von prominenten Persönlichkeiten empfohlen.

Preis Mk. 0,60 und Mk. 1, — Beuthien & Schultze G. m. b. H., Berlin N 39

# Kultusminister a. D. Wilhelm Hübsch †.

Im nahezu vollendeten 80. Lebensjahre starb gestern Kultusminister a. D. Dr. h. c. Wilhelm Hübsch. Im Juli 1915 ernannte der damalige Großherzog Friedrich II. als Nachfolger des wenige Wochen vorher gestorbenen Ministers Dr. Böhm Dr. Wilhelm Hübsch zum Minister des Kultus und Unterrichts. Dieses Amt übernahm er im 67. Lebensjahr und führte es bis zum Ausbruch der Revolution.

Aus dem Lebenslauf des Verstorbenen ist zu erwähnen, daß er im Jahre 1848 in Wertheim geboren ist und nach Ablegung seiner beiden juristischen Prüfungen als Sekretär in dem früheren Handelsministerium seine erste Anstellung fand. 1878 folgte seine Berufung als Kollegialmitglied in die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbauwesens und 1883 die Ernennung zum Staatsanwalt am Landgericht in Karlsruhe. 1893 wurde er als Ministerialrat in das damalige Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts berufen, in dem er 1901 in die Stelle eines Ministerialdirektors aufrückte und durch Verleihung des Ranggrades zum Geh. Rat II. Klasse sowie im Jahre 1910 durch Ernennung zum Staatsrat ausgezeichnet wurde.

Als Mitglied der damaligen Nationalliberalen Partei gehörte er der Ersten Kammer seit 1907 bis zu seiner Berufung zum Kultusminister an.

In einer kritischen Zeit auf den Posten des Kultusministers berufen, hat der Verstorbene durch sein kluges und verlässliches Wesen unter gewissenhafter Wahrung der staatlichen Rechte viel dazu beigetragen, in der damaligen Zeit die Verhältnisse zwischen Staat und Kirche in friedliche Bahnen zu lenken. Seine organisatorische Tätigkeit auf dem Gebiete der Justizverwaltung wurde von der Universität Heidelberg im Jahre 1908 durch Verleihung der Würde eines Dr. Juris anerkannt. Er war ein Mann von tiefer, gründlicher Allgemeinbildung, im Besitze reicher Lebenserfahrungen und gründlicher Schöpfung auf den verschiedensten Gebieten der staatlichen Verwaltung und daneben ein gewandter Parlamentarier. Mit der Staatsumwälzung im Jahre 1918 hatte der Verstorbene mit den übrigen Ministern des damaligen Kabinetts der neugebildeten Volksregierung den Platz geräumt und trat in den Ruhestand. Seine letzten Jahre verlebte er in größter Zurückgezogenheit in Karlsruhe.

## Mitteilungen des Bad. Landesbetheaters.

Am Samstag, den 14. Januar geht nach dreijähriger Pause neuinszeniert Verdis Oper „La Traviata“ wieder in Szene. Die musikalische Leitung hat Josef Kröpff. Das Werk wurde von Dr. Hermann Wudersperg in Szene gesetzt. Die Bühnenbilder von Fortien Hecht und die Kostüme wurden nach den Angaben von Margarete Schellenberg in den Werkstätten des Landesbetheaters hergestellt. Die technischen Einrichtungen besorge Adolf Walz.

Die Erstaufführung des Kriminalstücks „Der Hexer“ im Konzerthaus ist auf den 29. Januar verschoben worden. Statt dessen gelangt am Sonntag, 15. Januar, „Der Raub der Sabinerinnen“ zur Wiederholung.

## Neues vom Film.

**Badische Lichtspiele.** Die heutigen Verhältnisse loten unseren Blick zurückzuführen in die Zeit vor wenig mehr als hundert Jahren, da Napoleons Hand schwer auf Deutschland lag. Preußen hat den Bündnisvertrag mit Frankreich unterbrochen und sollte Napoleon ein Heer zu seinem Feldzug gegen Rußland stellen. Mehr der Demut nach Freiheit als innere Ueberzeugung verleitete zahlreiche Soldaten unserer Vorfahren, sich zu den Fahnen des großen Kriegen zu drängen. In jene Zeit führt Erlebnisse führt der Film „Stolzengeld am Rhein“, der vom Samstag, 14. Januar, ab im Konzerthaus zur Vorführung gelangt. In dem kleinen romantisch gelegenen Orte Grenz-Stolzengeld beginnt die Story und von patriotischem Geist belebte Handlung, die dann nach Rußland führt. Die Schlacht von Borodino ist geschlossen, mit klingendem Spiel ziehen die Truppen in Moskau ein. Napoleon kehrt auf dem Gipfel seines Ruhms. Aber schon lodern die Flammen empor; an der Spitze seiner Marschälle verläßt er die brennende Stadt, und mit dem Schicksal seiner großen Armee erfüllt sich auch das Seine. Von 645 000 Soldaten, die nach Rußland gezogen sind, kehren nur 11 000 wieder. Auch die Helde des Films, der Major von Herz und sein treuer Burde Tris kehren zurück, und in Stolzengeld, in dessen Nähe Wälder nach dem Feldkampf der Vorkriegszeit in seinen tapferen Soldaten über den Aben gefeiert ist, findet die Siegeshandlung, in der zahlreiche historische Persönlichkeiten auftreten, am deutschen Rhein ihren Abschied.

## Standesbuch-Auszüge.

**Eierbefälle und Beerbigungszeiten.** 10. Januar: Friedrich Gwinner, 70 Jahre alt, Schlossermeister, Winter. Beerbigung am 18. Januar, 11.30 Uhr. — 11. Januar: Rosa Müller, 64 Jahre alt, Witwe von Karl Müller, Maurer. Beerbigung am 18. Januar, 14 Uhr. Anna Marignoni, 62 Jahre alt, Witwe von Jakob Marignoni, Bauntermacher. Beerbigung am 18. Januar, 14.45 Uhr. Friedrich Jufft, 88 Jahre alt, Bendagel, Ehemann. Beerbigung am 18. Januar, 18.30 Uhr. — 12. Januar: Karl Heinz, 8 Jahre alt, Vater Paul Kolb, Kaufmann. Beerbigung am 14. Januar, 18.30 Uhr.

# Weißer Zähne: Chlorodont

Ein Urteil von Vielen: „Da ich schon mehrere Jahre zum Putzen meiner Zähne Chlorodont benutze, gestatte ich mir, Ihnen mitzuteilen, daß ich, seit ich Chlorodont verwende, schneeweiße Zähne bekommen habe. Ich hatte früher Zahnbelag und versuchte mit allen möglichen Mitteln denselben zu beseitigen, was mir mißlang, bis ich Ihre vorzügliche Zahnpaste Chlorodont kaufte und auch probierte. Chlorodont allein führte mich zum Ziel. Ich werde heute oft beneidet und gefragt, womit pflegen und putzen Sie Ihre Zähne? Ich kann dann Ihre Zahnpaste Chlorodont weiter empfehlen, daß auch unsere Mitmenschen zu einem guten Resultat kommen, wie ich. Anbei ein Bild, woraus Sie ersehen wollen, daß meine Zähne auch wirklich schneeweiß sind, trotz des Rauchens. Wenn das Bild nicht mehr benötigt wird, bitte ich um Rücksendung.“ Berlin-Tempelhof, Chr. R. (Originalbrief bei unserem Notar hinterlegt). — Überzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pf., große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnbürsten 1.25 Mk., für Kinder 70 Pf. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1.25 Mk. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlange nur echt Chlorodont und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Chronik der Vereine.

Verein der Bundesfreunde. Im Lokal Friedrichshof fand am Mittwochabend die ordentliche Generalversammlung statt. Der 1. Vorsitzende Stoll eröffnete die Versammlung und dankte Herrn Fannebeder, der sich um den Dressurlaub besonders verdient gemacht hat. Die 7 Vorstandssitzungen des Jahres 1927 waren auf dem Höhepunkt. Der Kassierbericht ermittelte Kassenüberschuss von 708,28 M., so daß ein Ueberschuß von 481,26 M. vorhanden ist. Kassier und Vorstand wurden entlassen. Der Vorsitzende teilte mit, daß im Jahr 1928 hier eine Ausstellung stattfinden soll und zwar im August oder September. Der Ausstellungsausschuss wird in einer der nächsten Versammlungen bestimmt. Als Schriftführer wurde Herr Börner gewählt, als 2. Vorsitzender Herr Julius Schmidt, als 2. Schriftführer Herr Seeger, als 2. Kassier Herr Herm. als Gewerkschaftler Herr Rott, als Vertreter der Herren Schaper, Fannebeder und Montlarche. Am Schluß der Tagesordnung war eine Gedächtnisfeier von Gebrauchsgegenständen. In der nächsten Monatsversammlung wird Hauptlehrer Kühn den 2. Teil seines Vortrages halten.

Wohnstättenfeier des Cv. Vereins der Pfälzer. Am Sonntag hielt der Verein seine Wohnstättenfeier ab. Vorstandsvorsitzender H. Hoffmann hatte ein Programm zusammengestellt, das als hervorragend bezeichnet werden muß und sicherlich jeden Besucher befriedigte. Hr. Josef Benzel, eine Schülerin von Hr. Gubmann, sang mit sympathischer Stimme einige Lieder für Sopran und Bariton mit der Begleitung aus den „Jugendstimmen“ fortgeschrittenes Können. Konzertleiter Otto Sauter, von seiner Gattin am Klavier trefflich begleitet, erkundete durch die glänzende Wiedergabe einiger Lieder und Arien von Schubert, Mozart und Klinal. Einige von Hr. Eise Hoffmann tief empfundene ernste und schelmisch vorgetragene Lieder begeisterten die Zuhörer. In der nächsten Monatsversammlung wird Hauptlehrer Kühn den 2. Teil seines Vortrages halten.

Veranstaltungen.

Kaffeehaus. Der Geist der Hauskapelle, Paul Schmid wird im heutigen Freitag-Abendkonzert einige Soli bringen. Der Abend ist wie immer für volkstümliche Musik vorgesehen. (Siehe die Anzeige.)

Maskenball des Gesangsvereins Badenia e. V. Der Gesangsverein Badenia veranstaltet am Samstag, den 14. Januar, abends 8 Uhr, im kaiserlichen Säulensaal ein Maskenball. Die Maskenball-Veranstaltung ist eine der beliebtesten und erfolgreichsten Veranstaltungen im Karlsruher Kulturleben. Der Vorstand hat für die Durchführung des Maskenballs die besten Kräfte eingesetzt. Die Maskenball-Veranstaltung wird am Samstag, den 14. Januar, abends 8 Uhr, im kaiserlichen Säulensaal stattfinden. Die Maskenball-Veranstaltung wird am Samstag, den 14. Januar, abends 8 Uhr, im kaiserlichen Säulensaal stattfinden.

Gesellschaft für geistlichen Aufbau. Deutsch-Griechische Gesellschaft. Vereinstag am Samstag, den 14. Januar, abends 8 Uhr, im kaiserlichen Säulensaal. Der Vorstand hat für die Durchführung des Maskenballs die besten Kräfte eingesetzt. Die Maskenball-Veranstaltung wird am Samstag, den 14. Januar, abends 8 Uhr, im kaiserlichen Säulensaal stattfinden.

Dr. Ludwig Müller, der berühmteste und bedeutendste Vortragener anderer Zeit, wird heute, Freitag, den 13. Januar, abends 8 Uhr, im kaiserlichen Säulensaal nach längerer Abwesenheit wieder vor das Karlsruher Publikum treten. Diesmal mit der Resitation der wichtigsten Szenen aus Goethes Faust (Prolog im Himmel, erste Hälfte des 1. Teiles, 5. Akt (Schluß) des 2. Teiles). Es sind noch Karten in allen Preisklassen am Vorverkauf bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39 und ab 7 1/2 Uhr an der Abendkasse im kaiserlichen Säulensaal zu haben.

Nichtungen zu gelangen, sondern es werden für angemessene auswärtige Besucher Kraftwagen nach den benachbarten Städten, besonders auch nach Rastatt, Baden-Baden, Pforzheim, Bruchsal, Bretten und Kandau fahren.

Argentinien landwirtschaftliche Siedlungsmöglichkeiten.

Der derzeitige Aufenthalt des argentinischen Außenministers Dr. Gilarido in Berlin gab ihm die Gelegenheit, auf die engen wirtschaftlichen Bande und die überaus herzlichen Beziehungen zwischen Argentinien und Deutschland hinzuweisen. Er sei stolz darauf, daß Argentinien während des Weltkrieges strikte Neutralität bewahrt habe. Dr. Gilarido wies vor allem auch auf die große Aufnahmefähigkeit Argentinien für Siedler hin, und hier seien der argentinischen Regierung vor allem deutsche Siedler willkommen.

Ueber 100 Millionen Hektar kultivierbaren Bodens haben dort der Kolonisation und gewährend Millionen von Siedlern Existenzmöglichkeiten. Daß hier auch Tausende von deutschen Landwirten noch unterkommen können, ist eigentlich selbstverständlich, wenn man bedenkt, daß das gegenüber Deutschland ungefähr siebenmal so große Argentinien sich über ein Gebiet erstreckt, das im Süden weit in die Antarktis hineinreicht und im Norden ebenso weit in die Subtropen. Zwischen diesen Länderextremen finden sich natürlich weite Länderzonen, die für den Deutschen klimatisch absolut gesund sind, wo keine Gefahr der Degeneration oder des Siedetums für ihn oder seine Nachkommen besteht, wo er Produkte anbauen kann, die er großen Teils zu Hause auch kennt usw. Ich denke hier nur an die große Getreidezone Argentinien, an die Provinzen bezw. Territorien Buenos Aires, Santa Fe, Entre Rios, Cordoba und Pampa Central. Hier bestehen heute schon

zahlreiche geschlossene deutsche Siedlungen.

Der Deutsche findet aber auch in den heißen Provinzen mit teilweise schon tropischem Klima als Einzelsiedler noch Siedlungsmöglichkeiten. Fast überall gibt der argentinische Boden bei Fleiß und Ausdauer das zum Leben Notwendige. Der Siedler muß nur die Augen und Ohren aufmachen, bevor er sich ankauft, muß nicht nur auf den Boden, die Wasserverhältnisse, das Klima achten, sondern vor allem auch auf die Abgabemöglichkeiten. Sonst kann es ihm passieren, daß er in seinen gewonnenen Produkten erstickt!

Er darf vor allen Dingen nicht auf die auch in Argentinien zahlreichen verlockenden Siedlungsangebote von allen möglichen Stellen und Personen hereinfallen. So ging vor einigen Monaten die Werbung durch deutsche Zeitungen, die argentinischen (einschließlich Eisenbahngesellschaften) wollten in großzügigster Weise das Siedlungsproblem lösen, böten zu günstigen Bedingungen Land an, sorgten für das lebende und tote Inventar des Siedlers, für den Absatz usw. Heute hört man aus kundigen Kreisen, daß dieser ganze Plan schon reiflos erledigt sei. Dagegen gibt es verschiedene durchaus reelle Siedlungsmöglichkeiten in Argentinien, die bei günstigen Zahlungsbedingungen empfehlenswerte landwirtschaftliche Siedlerstellen verkaufen.

Freilich, ohne Geld ist drüben für gewöhnlich ebenso wenig zu machen, wie hier in Deutschland. Hat der Siedler nicht mindestens 5000 Mark, noch frei verfügbar drüben am Dreie seiner Niederlassung, dann soll er lieber hier bleiben. Hier hat er bei einem Risiko immer noch einen Rückhalt und eine Hilfe am Staat, an dessen sozialen Einrichtungen; drüben kann es ihm passieren, daß er lang und langsam irgendwo untergeht, gefordert, verdrängt! Bevor der Auswanderungswillige den großen Schritt tut und auswandert, soll er sich auf jeden Fall gründlich bei den überall bestehenden Beratungsstellen beraten lassen, die fremde Sprache lernen und drüben gründlich die Augen aufmachen. Dann, aber auch nur dann, kann es ihm wohl gelingen, drüben sich eine Lebenswerte und seinen großen Wägen und Entbehrungen gerecht werdende Existenz zu gründen.

Badische Chronik

Umfälle.

dz. Ettlingen, 12. Jan. Der am Montag bei dem Motorrad-Unfall zwischen Reumack und Bruchhausen verunglückte und im hiesigen Spital eingelieferte Mechaniker Ernst Zimmermann aus Mühlhausen bei Wiesloch ist seinen Verletzungen nunmehr erlegen.

dz. Mannheim, 12. Jan. (Kohlenoxydgasvergiftung.) Ein 51 Jahre alter Heizer, der in einem hiesigen Schiffsale ein herausgefallenes Rohr wieder einsetzen wollte, erlitt dabei eine schwere Kohlenoxydgasvergiftung, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

dz. Schopfheim i. B., 12. Jan. Der 54 Jahre alte ledige Schlosser Karl Wirt, Sohn des hiesigen Schlossers Wirt, verunglückte gestern mittags im Bahnhof Siedingen in der Nähe der Güterhalle durch Kraftstrom tödlich. Die näheren Ursachen des Unfalls sind noch nicht geklärt. Möglicherweise war Wirt brennend von seinem Arbeitsplatz abgelenkt. Er war sofort tot.

bl. Binzen (bei Vörrach), 12. Jan. Beim Verladen von Altpapiermaterial fiel dem Sohn des Altpapierhändlers Ernst Koeder von Schopf-

heim ein Guckrad so unglücklich auf den Fuß, daß dieser schwer verletzt wurde.

bl. Waldshut, 12. Jan. Beim Solakäsen im Spitalwald wurde der 60 Jahre alte Waldarbeiter Taddäus Süß von einem stützenden Stamm so unglücklich getroffen, daß ihm der linke Unterarm abgebrochen wurde.

Verhaftung einer Diebsgesellschaft.

bl. Wiesloch, 12. Jan. Dieser Tage gelang es der Gendarmerie, eine mehrköpfige Diebsbande in und außerhalb des Bezirkes festzunehmen. Die Täter sind in verschiedenen Orten des Wieslocher, Heilbronger und Mannheimer Bezirkes wohnhaft. Schon seit längerer Zeit sucht man die Diebe, die in den Warenlagern des Wieslocher Kaufhauses Roth und der Tabakfirma Geyer u. Kramer, wie auch in verschiedenen Orten des Bezirkes Verkaufsgegenstände und Tabak in großen Mengen entwendeten und durch eine Hehlerperson zum Absatz bringen ließen. Durch reinen Zufall gelang es, der Hehlerperson auf die Spur zu kommen und in deren Wohnung gefundene Waren in großem Umfang zu beschlagnahmen. Dadurch gelang es auch, verschiedenen anderen Diebstählen auf die Spur zu kommen. Einer der Täter wird sich wegen Steuerhinterziehung zu verantworten haben.

Tagungen für Schweinezucht.

dz. Karlsruhe, 11. Jan. Die Badische Landwirtschaftskammer veranstaltet für den Landeskommisariatsbezirk Freiburg eine Schweinezüchtertagung am 17. Januar in Freiburg (Garmesien), für den Landeskommisariatsbezirk Konstanz am 19. Januar in Radolfzell (Schaffelfos) und für den Landeskommisariatsbezirk Karlsruhe am 21. Januar in Durlach (Wanne). Die Verhandlungen beginnen jeweils um 1 Uhr mittags. Verschiedene Vorträge mit anschließender Besprechung sind vorgesehen. Die Teilnahme ist frei.

au. Gaggenheim, 12. Jan. (Versammlung der Milchproduzenten.)

Außer den Milchproduzenten waren von der Stadt, Milchzentrale Stadtrat Jung, von der Landwirtschaftlichen Genossenschaft Dr. Seidler und Oberrevisor Hofmann anwesend. In der zum großen Teil sehr stürmisch verlaufenen Versammlung wurde die Frage des Milchpreises nochmals eingehend erörtert. Vor zwei Jahren lieferte Gaggenheim die Milch an die Stadt, Zentrale. Dann ging die Milch an die Lauterbergzentrale (Landwirtschaftliche Genossenschaft). Seitdem hat sich die Stadt, Milchzentrale noch nie um die Milch in Gaggenheim bemüht. Vor einem Jahre verjagte nun die Lauterbergzentrale einmal die Produzenten dazu zu bringen, daß sie ihre Milch an die Sammelstelle bringen sollten, und zwar, wie Dr. Seidler ausführte, aus hygienischen Gründen, um für die Produzenten einen höheren Durchschnittspreis zu erzielen, und um den Milchfäulnissen besser vorbeugen zu können. Die Gefahr für die Landwirte wurde noch abgewendet. Im Dezember v. J. legte nun ein Beamter der Lauterbergzentrale den Milchstellern einen Vertrag vor, den diese auch unterschrieben. Die Produzenten sollten ab 1. Januar zu dem bisherigen Preis den Sammlern die Milch ins Haus liefern. Der Beamte erklärte, wer die Milch nicht bringe, könne sie behalten. Die Landwirte streiften. Nachdem die Milch zwei Tage lang nicht abgeholt wurde, wandte sich eine gewählte Kommission an die Stadt, Milchzentrale. Diese versprach die Milch anzunehmen, um, wie Stadtrat Jung erklärte, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Stadt und den Nachbarorten zu erhalten. Gleichzeitig wurden Verhandlungen mit der Lauterbergzentrale verlangt. Der aus dem Urlaub zurückgekehrte Vorstand ließ sofort wieder sammeln und hoffte auf eine Einigung. Doch dazu war es zu spät. Die Bauernschaft war zu erregt, nachdem sie sich so schlecht behandelt fühlte. Die Versammlung beschloß einstimmig, um nicht etwa bei einem dritten Versuch zu unterliegen, ihre Milch der Stadt, Milchzentrale zuzuführen. Die Lauterbergzentrale erhält von der Stadt, Milchzentrale ein anderes Dorf als Äquivalent. Die Milch wird wieder von den Sammlern abgeholt. (Berichter.) Ab 1. Januar wird hier die Gemeindefleischer eingeführt. Sie beträgt 7 Proz. des Erzeugerpreises.

dz. Heilbronn, 12. Jan. (Unterischlagungen.) Ein hies. Beamter des Gaswerkes hat mehrere tausend Mark unterschlagen. Gegen den Betreffenden, der auf eigenen Antrag inhaftiert wurde, ist ein Disziplinarverfahren eingeleitet. Wie verlautet, hat er die unterschlagene Summe wieder erlöst.

aa. Binan, 12. Jan. (Die Redarfahre) Binan-Märktein wurde um eine jährliche Pacht von 150 M. vergeben. Die letztjährige Pachtsumme betrug 450 M.

aa. Wertheim, 12. Jan. (Von der Fischerang.) Anlässlich der Generalversammlung unserer Fischer- und Schiffervereine hielt Hofrat Emlein einen interessanten Vortrag über „Land- und Wasserport vor 500 Jahren“.

aa. Buegen, 12. Januar. (Eifelklause) Am 21. und 22. Januar findet hier eine Geflügelausstellung für das Frankenthal statt, mit dem ein Geflügelzuchtverein verbunden wird.

dz. Sasbachried (Amt Bühl), 12. Jan. (Zur großen Arme.) Einer unserer letzten Altveteranen und zugleich auch ältester Ortseinswohner, Hermann Burt, ist im Alter von 83 Jahren gestorben. Er machte mit dem dritten Dragonerregiment den Feldzug von 1866 und 1870/71 mit.

dz. Diersheim (A. Rehl), 12. Jan. 65 Jahre (Zur großen Arme.) Am 2. Februar kann unter Gefangenerin „Sängerbund“ auf ein 65-jähriges Bestehen zurückblicken. Mit der Feier seines Jubiläums soll das Fest der zweiten Rahmenweibe verbunden werden. Als Festtag ist der 20. Mai in Aussicht genommen.

bl. Rastatt, 12. Jan. (150-jähriges Jubiläum.) In diesem Jahre feiert die Tabakfabrik Reiff u. Cie., vorm. Hugo Gebrüder in Rastatt, die 1778 gegründet wurde und seit 70 Jahre hier ihren Sitz hat, ihr 150-jähriges Jubiläum.

m. Ottenheim, 12. Januar. (Kirchliches.) Die Verhältnisse in unserer Simultankirche drängen bald zu einer Entscheidung. Der bauliche Zustand ist derart, daß sich die Instandsetzungsarbeiten nicht mehr lange hinauszuziehen lassen. Die Reparaturkosten werden auf 30 000 bis 40 000 M. geschätzt. Zur Stütze der Decke und zum Auffangen etwa abtropfender Stühle hat man schon vor längerer Zeit vorläufig im Innern der Kirche ein vom Boden bis zur Decke reichendes rohes, sehr massives Stangengerüst aufgeschlagen, das gewiß keine Freude des Gotteshauses ist. Durch einen zwischen beiden Kulturen bestehenden Privatvertrag, der ersten juristischen Schwierigkeiten begegnet, kann die politische Gemeinde Ottenheim leider vorerst die bauliche Unterhaltung der Kirche nicht übernehmen.

= Gaggenau, 12. Jan. Zu dem Brand in den Dämmel-Benzwerfen wurde auch die Karlsruher Berufsfeuerwehr alarmiert, brauchte aber nicht mehr einzugreifen.

dz. Badelbach, 12. Jan. (Gründung eines Karnevalvereins.) Am Dienstagabend fand in einer stark besuchten Versammlung die Gründung eines Karnevalvereins „Kraffella“ statt, für den sich bereits in den letzten Monaten etwa 300 Einwohner eingeschrieben hatten. Es wurde die Abhaltung eines Karnevals-Umzuges am Fastnacht-Sonntag und Montag beschlossen. Zum Schluß konstituierte sich ein Exekutiv-Rat, dem ein Senat bezw. Kunstverständiger Beirat beigegeben wird.

dz. Dilsbach, 11. Jan. (Obstbauersammlung.) Am Sonntag nachmittag hielt die hiesige Ortsgruppe des Bezirksobstbauvereins Gegenbach im Gasthaus zum „Wilden Mann“ eine ausgiebige Besprechung über Anpflanzung neuer bewährter Kernobstbäume statt. Das Hauptreferat hatte der Obmann der hiesigen Ortsgruppe, Baumwart Anton Rappender, übernommen. Der Redner sprach es, die Anwesenden vor der Wichtigkeit der Auswahl der Obstbäume zu überzeugen. Besonders legte er aus Sparamtsrücksichten großen Wert auf die Veredelung der bereits angepflanzten Bäume und stellte dabei kostlose Lieferung der Reiser durch den Landesobstbauverein in Aussicht.

bl. Freiburg, 10. Jan. (Das Unterveritätsstudium) wurde gestern befristet. Als Vertreter der Landesregierung nahm Landeskommisсар Schwärer teil. Die Spielpläne sind im wesentlichen fertiggestellt, ebenso das Haus des Turnlehrers und die große, 400 Meter lange Nebenbahn. Das Hauptprojekt, die Errichtung einer Tribüne, Umkleieräume, Dusche usw. mußte fallen gelassen werden, da der von der badischen Regierung erwartete Zuschuß von 450 000 Mark bisher nicht gewährt wurde. Man beschränkt sich daher auf die Erbauung einer Turnhalle, deren Kosten sich auf 250 000 Mark belaufen soll. Allerdings ist auch für dieses Projekt noch kein Geld vorhanden.

dz. Freiburg, 12. Jan. (Ermittlung.) Seit dem 28. Dezember wird ein 60 Jahre alter Kaufmann von hier vermisst. Ob Unfall oder Selbstmord vorliegt, ist bis jetzt noch nicht bekannt. Ferner wird seit dem 9. Januar ein 15 Jahre alter Malerlehrling aus der Freilichtbühne vermisst, über dessen Verbleib ebenfalls nichts bekannt ist.

dz. Freiburg i. B., 12. Jan. (Beerdigung) von Stadtpfarrer Jung.) Unter außergewöhnlich großer Teilnahme wurde hier Stadtpfarrer Jung von Heidenau-Oberzell zur letzten Ruhe gebettet. Erzbischof Dr. Friz und Weihbischof Dr. Buraer beauftragten durch ihre persönliche Teilnahme, welche hohes Ansehen der Entschlafene genoss, Stadtpfarrer Prälat Dr. Drekle, die Einsegnung und Beerdigung von Stadtpfarrer Jung von St. Johanna wüchste seinem Amtsvorgänger einen warmempfindlichen Nachruf.

bl. Freiburg i. B., 12. Jan. (Eodesfall.) Hier starb nach langem schweren Leiden im 76. Lebensjahre Wirklicher Geheimrat Oberregierungsrat, Regierungspräsident a. D., Franz Graf von Trübli.

bl. St. Blasien, 12. Jan. (Ausfall im Kraftwagenverkehr.) Die bisher im Kraftwagenverkehr anwesende Kraftstofffabrik an Samsstagen St. Blasien-Schnau und zurück fällt mit sofortiger Wirkung aus. Dagegen wird am fünf Tagen der Woche der Rundkurs St. Blasien-Bernau-Menzenschwand-St. Blasien ausgeführt.

dz. Staufen i. Br., 12. Jan. (Autolinie Freiburg-Staufen-Schnau.) Die bisher im Kraftwagenverkehr anwesende Kraftstofflinie Freiburg-Staufen-Schnau ist infolge in ein neues Stadium getreten, als die Oberpostdirektion Konstanz nunmehr Verhandlungspartnerin wird und versucht, die Eisenbahn zur Aufgabe ihres Einpruchs zu bewegen. Das Reichspostministerium hat mit dem Verein deutscher Straßenknechtbahnen ein neues Übereinkommen

Festhalle Karlsruhe - Samstag, den 18. Februar 1928: Städtischer Maskenball. Preiskrönung von Einzelkostümen und Gruppen im Gesamtwert von 1000 RM. Anfang 8 Uhr abends. Ende 3 Uhr morgens. Vorverkauf: 4.50 RM., Abendkarte 5 RM. Balkon vorbehaltenen Platz 5 RM. Rückfahrgelegenheit für Auswärtige mit Sonderkraftwagen nach vorheriger Anmeldung.

# Der Lebensweg der Erfolgreichen.

## Die Bankier-Dynastie Morgan.

Die Broadway-Wallstreet in New York steht ein Marmorgebäude, das über dem säulenverzieren Eingang in Goldbuchstaben die Firma J. P. Morgan & Co. zeigt. Dieses Bankhaus, das in der Mitte des vorigen Jahrhunderts gegründet wurde, ist heute

### Das Kapitalreich der Welt.

Sein Begründer ist John Pierpont Morgan, der im amerikanischen Bürgerkrieg seine Bankierlaufbahn begann und es rasch verstand, vom unscheinbaren Effektenhändler zum genialen Unternehmer aufzusteigen. Er gehört zu den Unternehmern, die

### Das Prinzip der wenigen Geschäfte mit höchstem Nutzen.

vertreten. Das laufende Kontoforrentgeschäft, das sonst das Rückgrat jedes Geschäftsbetriebes bildet, hat er nie gepflegt. Stets konzentrierte er vielmehr seine gesamte Geistes- und Kapitalmacht auf ein meisteils seit Jahren sorgfältig studiertes und vorbereitetes Geschäft. Er hat daher in seinem Leben weniger Geschäfte gemacht, als jeder kleine Durchschnittsbankier, aber die wenigen, die er machte, waren stets groß angelegte Finanztransaktionen von einem Ausmaße, wie es die Welt bisher noch nicht kannte.

So übernahm er 1900 das riesige Industrie- und Bergbauunternehmen United States Steel Corporation, dem Strahltrieb, wie er genannt wird, um, der Welt mit einem Kapital von über 1 Milliarde Dollar arbeitete.

### 200 Millionen Dollar soll Morgan an diesem Nischengeschäft verdienen haben.

Dann folgte die Gründung der International Mercantile Marine Company, die alle den Atlantischen Ozean befahrenden Schiffslinien englischer, holländischer, deutscher und skandinavischer Nationalität unter einen Hut bringen sollte. Für sie lag also die napoleonische Idee zugrunde, einen internationalen Schiffsverkehr zu schaffen, der den Verkehr zwischen Europa und Amerika monopolisieren sollte. Mit diesen und anderen Transaktionen allergrößten Umfanges schloß Morgan etwa von 1860—1910 in großen Blöcken sein Vermögen zusammen. 1913 erlag er in Rom einem Herzschlag und damit kam sein einziger, gleichnamiger Sohn — 43jährig — zur Herrschaft.

Ein korrekter, würdevoller Gentleman, im reifen Mannesalter, der eigenwillig genug ist, die Mode des glattrasierten Gesichtes nicht mitzumachen und den geknöpften Schürzenbart beibehält, so präsentiert sich dem Besucher Herr J. P. Morgan jun., der jetzige Inhaber des Bankhauses Morgan & Co. und mächtigste Wirtschaftsimperator unserer Zeit. Er hat nicht ganz den löwenmäuligen Mut und die geschäftliche Genialität seines Vaters geerbt, aber er hat sich dafür als ein kluger und geschickter Sachwalter des Familienerbes erwiesen. Ihm fiel die ungeheure Aufgabe zu, den gigantischen Besitz zu konsolidieren und

### den Konzern für alle Zeiten firm- und wetterfest auszubauen.

Neue große Kombinationen hat er nicht geschaffen, aber die Konzentrations- und Saugkraft dieses Nischenkonzerns ist so groß, daß ständig ohne besonderes Zutun weitere Unternehmungen angezogen werden und der Kreis seiner Interessen sich erweitert.

Der Weltkrieg gab Morgan jun. Gelegenheit und Veranlassung, den bereits von seinem Vater vorangezeichneten Weg zum politischen Weltbankier mit allem Nachdruck zu verfolgen. Sämtliche Anteile, die die europäischen Mächte in den Vereinigten Staaten auflegten — es

waren insgesamt etwa 40 Milliarden Goldmark — standen unter dem Protektorat des Bankes Morgan, und riesige Provisionsgewinne, die auf etwa 200 Millionen Dollar zu veranschlagen sind, flossen ihm dadurch zu.

Ein seiner besten Geschäfte machte er dann weiterhin im Frühjahr 1924, als er so überraschend und wirksam für den französischen Franken intervenierte.

Dieser war damals scharfen Waise-Angriffen der internationalen Devisenspekulation ausgesetzt, und der Kurs ging von Tag zu Tag zurück. Alle Hochhaltungsversuche der französischen Regierung blieben erfolglos, obgleich immense Summen zwecklos verpulvert wurden. Da verständigte sich die Bank von Frankreich mit Morgan, und dieser stellte ihr einen Interventionsfonds von 100 Millionen Dollar zur Verfügung. Außerdem griff aber das Bankhaus Morgan & Co. selbst aktiv in New York in die Interventionsstätigkeit ein und jagte den Frankkurs innerhalb weniger Tage wieder auf seinen alten Kursstand hinauf. Die Verluste, die die Waisepekulation an ihren Fixgeschäften in Frankreich erlitt, waren enorm. Besonders schwer waren sie in Mitteleuropa, denn hier sahen die Inflationsritter par excellence, die nicht glauben wollten, daß eine einmal ins Amt gefommene Währung zu halten sei, und die es deshalb versuchten, sich noch einigermaßen rechtzeitig zu „drehen“. In England und Amerika war man vorsichtiger. Sobald man erfuhr, daß Morgan für den französischen Franken intervenierte, wußte man, daß das Spiel für die Fixer verloren sei und daß nichts als schließliche Glättung der Engagements übrig blieb. Die dortigen Verluste waren infolgedessen, gemessen an den kontinental-europäischen, nur verhältnismäßig gering. Dieser Interventionsfeldzug zugunsten des Franken wurde für Morgan dadurch ein lukratives Geschäft,

### daß die Verhandlungen mit der Bank von Frankreich ganz im geheimen geführt

und die Interventionsbereitschaft Morgans erst bekannt wurde, als dieser sich längst durch Mittelpersonen an allen großen Börsenplätzen der Welt reichlich mit französischen Franken eingebettet hatte, die ihm ja damals von aller Welt bereitwillig und zu immer niedrigeren Kursen angekauft wurden. Wenige Wochen später konnte er sie mit großem Nutzen verkaufen und sich einen enormen Gewinn buchen.

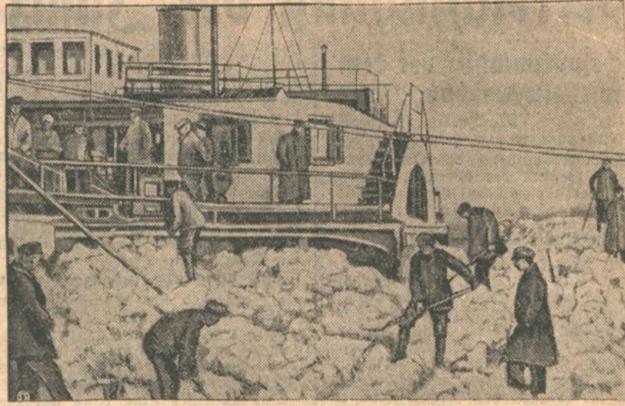
Sehr bedeutungsvoll war auch die Rolle, die Morgan bei der Londoner Konferenz im Sommer 1924 spielte, wo die Annahme des sogenannten Dawes-Plans, der die Reparationsverpflichtungen Deutschlands endgültig regeln sollte, zur Debatte stand. Auch damals machte Morgan hinter den Kulissen seinen ganzen Einfluß geltend, um die Konferenz zu einem guten Ende zu bringen. Er wirkte besonders auf Frankreich, das noch zunächst von seinen Forderungen gar nicht ablassen wollte, ein, und es gelang ihm auch in der Tat, die Franzosen wohl u. a. mit dem Hinweis auf verschiedene finanzielle Prestigefaktoren konsensbereiter zu stimmen. Denn

### nach Abschluß des Londoner Dawes-Bankes winkle ihm ja ein neues großes Geschäft

und zwar die Unterbringung der für Deutschland bestimmten 200 Millionen Dollar Dawes-Anleihe, die dann später auch tatsächlich sein Haus emittierte. Sein Verdienst an dieser Anleihe-Emission wird auf 8—10 Millionen Dollar geschätzt.

Der Morgan-Konzern ist heute der größte, stärkste und einflußreichste der Welt. Er übertrifft, besonders was Kapitalkraft anbelangt, die drei anderen großen amerikanischen Konzerne, Standard Oil, Harriman und wohl auch noch Ford, recht bedeutend. Fast hundert-

## Im Packeis eingeschlossen.



Die Donau ist seit Jahrzehnten zum ersten Male wieder zugefroren. Bei Preßburg hat sich eine Eisbarriere gebildet, die etwa 18 km. lang und 800 Meter breit ist und die eine Dike von mehreren Metern besitzt. Nach Auslage schwerer Eisbrecher und mehreren anderen Maßnahmen wird diese Barriere selbst bei Tauwetter oder Regen mehrere Wochen brauchen, ehe sie völlig verschwindet. Auch hier hat sich das nachfolgende Treibeis auf das alte Eis hinaufgehoben, so daß harte Gebilde entstanden sind, die das künstliche Auge entzünden würden, wenn nicht dahinter schwere Geschosse lauerten. So ist der Dampfer „Sawawa“ vom Treibeis aus dem Winterhafen in Preßburg abgetrieben worden und liegt vollkommen vom Eis eingeschlossen inmitten der ungeheuren Eiswüste. Alle Versuche, das Eis durch Sprengen zu beseitigen oder dem Dampfer eine Fahrinne zu schaffen, sind ergebnislos geblieben. Auf unserem Bilde sieht man die Dampfergesellschaften, die mit Aufbietung aller Kräfte das Eis rings um den Dampfer aufzubrechen versuchen, um wenigstens zu verhindern, daß der Dampfer von der ungeheuren Kraft des Eises zerdrückt wird.

wirrend sind die gewaltigen Zahlen, mit denen der Morgan-Konzern anzuwarten kann. Direkt kontrolliert (nicht vollständig besessen) werden von Morgan & Co. amerikanische Unternehmungen mit einem

### Gesamtkapital von 22 Milliarden Dollar.

Dazu kommen noch weitere 14 Gesellschaften mit insgesamt 40 Milliarden Dollar Kapital, die aber von den erstgenannten kontrolliert werden. Von diesen 40 Milliarden Dollar Kapital sind 4 Milliarden Dollar Bank- und 36 Milliarden Dollar Industrietitel. Die Morgangruppe kontrolliert also allein Banken mit einem Gesamtkapital, für dessen Hälfte man beispielsweise zurzeit wohl die gesamten deutschen Banken aufkaufen könnte. Hieraus ergibt sich natürlich auch die ungeheure Bedeutung Morgans für alle die Anleiheprojekte, die jetzt oder in Zukunft in Verbindung mit dem Reparationsproblem auf werden sollten.

### Außerordentlich bedeutend sind auch die Eisenbahninteressen des Morgan-Konzerns. Die direkt von Morgan kontrollierten Eisenbahnlinien umfassen etwa insgesamt 50 000 Kilometer.

Vergleichsweise sei erwähnt, daß das gesamte deutsche Eisenbahnnetz ungefähr 60 000 Kilometer umfaßt. Natürlich ist es für Morgan schon seit langem unmöglich, die Eisenarbeit, die die Verwaltung dieses Konzerns mit sich bringt, allein zu leisten, und er hat es verstanden, für sein weltumspannendes Geschäft die tüchtigsten Köpfe als Mitarbeiter heranzuziehen. Er hat nach und nach etwa 13 Teilhaber aufgenommen, von denen besonders Thomas W. Lamont und Dwight Whitney Morrow als Morgans rüst- hand-men gelten.

Morgan ist heute der erste Finanzmann der Welt. Die Durchführbarkeit einer wirklich großen internationalen Finanztransaktion ohne ihn erscheint kaum möglich, denn er hat in allem seine Hand und weiß sie zu gebrauchen. Er ist ebenso gut zu Haus im Weißen Hause zu

Washington, wie am Duai d'Oran in Paris und in der Downing Street in London. Fast alle Völker der Erde sind ihm heute tributpflichtig und die Grenzen seiner Macht sind die Grenzen der Erde.

(Die Aufzählung wird fortgesetzt.)

## Buntes aus aller Welt.

Was kostete die Entdeckung Amerikas? Nach einer Berechnung, die kürzlich in den Vereinigten Staaten von Amerika angefertigt worden ist, hat die Entdeckung des amerikanischen Kontinents durch Christoph Columbus keine allzu großen Kosten verursacht. Christoph Columbus erhielt einen Betrag von etwa über 850 Mark, da sein Jahresgehalt als Admiral sich auf 1280 Mark belief und die Expedition vom August 1492 bis März 1493 dauerte. Die Kapitane seiner Schiffe bezogen ein Jahresgehalt von 820 Mark und die Matrosen eine Lohnung von 90 bis 120 Mark. Alles in allem werden die Kosten auf etwas über 10 000 Mark berechnet.

### Ein wertvoller Fund in der Kuppelkammer.

An dem Gebäude einer alten Danbelsgesellschaft in Bristol wurde bei der Aufräumung einer Kuppelkammer ein mit zahlreichen Namen bedecktes, altes Dokument aufgefunden. Das Blatt Papier stammt, wie die Untersuchung ergab, aus dem 17. Jahrhundert und enthält in sorgfältiger Handschrift die Namen aller derjenigen Personen, die in den Jahren 1658 bis 1662 von der Gesellschaft zur Bewirtschaftung von Plantagen nach Westindien und nach Virginia ausgesandt worden sind. Es sind im ganzen 12 000 Personen, die zu den frühesten Siedlern der Vereinigten Staaten von Nordamerika gehören. Die Liste hat einen erheblichen geschichtlichen Wert und soll demnächst in Amerika in Buchform veröffentlicht werden. Ein amerikanischer Millionär, dessen Vorname auch auf der Liste verzeichnet ist, hat bereits für das Dokument eine Summe von 20 000 Mark geboten, ist aber abschlägig bedacht worden.

## Die russische Schatzkammer.

In den Zeiten vor der bolschewistischen Revolution war Rußland eine wahre Schatzkammer. Eine ganze Reihe von alten Adelsgeschlechtern, insonderheit aber die Zarenfamilie, besaßen reiche Mengen von Kunstschätzen. Dabei handelte es sich nicht nur um Gemälde, sondern auch um Werke der Goldschmiedekunst und um Edelsteine. Tausenderlei Gegenstände zählten zu den Kunstschätzen dieser Art, so z. B. Schatztruhen, Spiegel, Standuhren, Taschenuhren, Kächer, Puderbüchsen, Miniaturen und ähnliches mehr.

Fast zwei Jahrhunderte lang ist ununterbrochen ein reicher Zutrom der herrlichsten Kunstgegenstände aus den europäischen Kulturländern, insonderheit aber aus Frankreich, nach St. Petersburg und Moskau geleitet worden. Er war besonders stark während der Regierungszeit Katharinas II., die ganze Gemäldesammlungen auf einmal ankaufen ließ. So ist es kein Wunder, daß sich die Zarenpaläste in Rußland mit den schönsten und vollkommensten Kunstschätzen der Malerei und des Kunsthandwerks füllten. Unübersehbar waren diese Schätze, da die Eintragung der Kunstgegenstände in Kataloge stets und überall zu wünschen übrig ließ. Als der Weltkrieg ausbrach, waren nur über einige besonders wertvolle Sammlungen Kataloge vorhanden.

Es ist außerhalb Rußlands ein tiefes Geheimnis, was aus allen diesen Gegenständen geworden ist. Stets ist bisher nur ein kleiner Teil der verborgenen Schätze von der Sowjetregierung in Geld gemacht worden und dadurch zu Geld gekommen. So sind die russischen Kronjuwelen vor ein bis zwei Jahren verkauft worden. Vor ganz kurzer Zeit hat dann ein bevollmächtigtes Mitglied der Sowjetregierung eine Sammlung von etwa 80 wunderbaren Kunstwerken, die alle bequem in einen Koffer verpackt untergebracht werden konnten, in Paris auf den Markt gebracht. Diese Gegenstände sind meistens in den Besitz einer Londoner Juwelenfirma übergegangen.

Die Kronjuwelen waren Staatsbesitz. Die Gegenstände aber, die neuerdings ihren Weg auf den öffentlichen Markt gefunden haben, sind einmal im persönlichen Besitz dieses oder jenes Mitglieds der unglücklichen Zarenfamilie gewesen. Sie sind fast alle moderne Arbeit und zum großen Teil aus der Hand des berühmten

russischen Hofjuweliers Fabergé hervorgegangen, der noch jetzt in Rußland weilen und der Sowjetregierung als sachmännlicher Beurteiler dienen soll.

Unter den veräußerten Gegenständen zieht vor allen Dingen eine Standuhr die Aufmerksamkeit auf sich. Sie ist ein herrliches Stück Arbeit aus Email und mit Diamanten reich verziert. Sie hatte zuletzt ihren Standort in der Privatgemächern der ermordeten Zarin in Zarstojelo Selo. Aus demselben Schloß stammt ein prachtvolles Schmuckstück, ebenfalls aus Email mit prächtigem Gold- und Juwelenschmuck. Aus der Eremitage stammt das Modell einer Sänfte, das bis zur kleinsten Einzelheit jener Sänfte nachgebildet ist, die Katharina II. für ihren persönlichen Gebrauch benutzte. Sie verwendete schwarze Träger. Auch in diesem Zuge entspricht das Modell dem Original. Auf den beiden Seitenwänden der Sänfte ist der gekrönte russische Adler angebracht und eine Miniaturfigur der Zarin Katharina sitzt darin, gekrönt und mit einem Staatsgewand bekleidet. Auch eine Buddha-Figur ist der Eremitage entnommen. Sie ist aus einem einzigen Smaragd geschnitten, dem größten, den es gibt.

Zu den persönlichen Gebrauchsgegenständen zählt ein emailierter Silberrahmen mit Miniaturbildern zweier Zarenkinder und des Winterpalastes. Bemerkenswert ist ferner ein Nischenstück aus Kristall und Gold, verziert mit Diamanten, Rubinen und Saphiren. Es trägt die Initialen M. A., befand sich also im Besitz der Prinzessin Marie Alexievna. Ein anderes Kunstwerk von außerordentlicher Schönheit ist ein Handspiegel, den der Schatz von Persien dem Zaren einmal zum Geschenk gemacht hat. Die Hinterseite des Spiegels besteht aus einem einzigen, rundlichen großen reich verarbeiteten Türkis, während der Rahmen mit Diamanten, Rubinen und Saphiren verziert ist.

Die Sowjetregierung hat bei der Veräußerung von Wertgegenständen nicht nur den Privatbesitz der Zarenfamilie, sondern auch die Kirchenstücke angegriffen. So befindet sich unter den veräußerten Gegenständen ein goldener Kelch, verziert mit Rubinen und Diamanten aus der Kathedrale von Petersburg. Der Kelch trägt in Uebersetzung folgende Aufschrift: „Im Jahre 1821 wurde dieses Goldgefäß in der Kathedrale von St. Petersburg dem würdevollen Jhon Kazan der hochheiligen Jung-

frau von dem kaiserlichen Kanzler, dem Grafen Rumantshow, zum treuen Gedächtnis seiner Mutter geweiht.“ Jhon bedeutet heilig und Kazan ist der Name der Stadt, aus der das erwähnte Bild stammt. Noch heute ist der Wehrschuß von dem Kelch unzerstört.

Auch geschichtliche Denkmäler hat die Sowjetregierung in Geld gemacht. So einen Smaragdring von außergewöhnlichem Umfang, der von Peter dem Großen getragen worden sein soll.

## Sibt es eine Duplizität der Ereignisse?

### Das Geheimnis der „Gesetzmäßigkeit im Zufälligen“.

Wieder hat sich der Gedanke der verhängnisvollen Duplizität von Katastrophen ein weiteres Beispiel gezeigt. Kaum waren die Rettungsarbeiten in jenem Unglückshaus in der Landsberger Allee in Berlin beendet, noch rauchten die Trümmer, noch stiegen die Tränen, da wird die Reichshauptstadt durch die Nachricht von einer neuen geheimnisvoll ähnlichen Katastrophe unruhig. Wieder ist ein Haus über abgrundlosen Benutzern zusammengebrochen, und wieder ist eine Explosion die verhängnisvolle Ursache. Dort Gas, hier flüchtige Explosivstoffe der Grund zur Katastrophe; die Wirkung dieselbe, Tote und Verletzte, plötzlich ungenügendes Unglück über zahlreiche Menschen. Muß sich da nicht der Gedanke aufdrängen, daß rätselhafte, uns verborgen bleibende Kräfte hier am Werke sind, die im Scheitern zufälligen eine Gesetzmäßigkeit bewirken. Die Psychologen aller Zeiten haben über die Tatsache der Duplizität der Ereignisse schon immer nachgedacht, aber es scheint, daß es niemals gelingen wird, hinter dies Rätsel zu kommen. Ganz ohne Hilfsmittel stehen wir den Ereignissen gegenüber, bei denen keinerlei Verbindungsstück zwischen Ursachen und Wirkung aufzufinden ist. Wenn also z. B. an ganz verschiedenen Orten der Welt sich Unfallsfälle ereignen, die weder mit der Gleichzeitigkeit natürlicher Konstellationen oder mit Willensentscheidungen der Menschen etwas zu tun haben. Ein gutes Beispiel hierfür ist der große Theaterbrand in Wien im Jahre 1881, in dem dann noch in mehreren anderen räumlich weit entfernten Städten ähnliche Theaterbrände sich ereigneten, wenn sie auch nicht an das Ausmaß des Wiener Theaterbrandes heranziehen.

Für unseren menschlichen Verstand besser erklärbar ist jene Art der Duplizität von Ereignissen, bei denen nicht die tote Materie, sondern der Mensch die bestimmende Rolle spielt, oder wo durch die Gleichzeitigkeit der Naturbedingungen der Boden vorbereitet ist. In diese letzte Rubrik fallen alle Naturkatastrophen wie Erdbeben, Überschwemmungen, Lawinenstürze, epidemische Verbreitung von Krankheiten u. a. mehr. Hier findet die Duplizität der Ereignisse in der Gleichzeitigkeit der Ursachen ihre genaue rationale Erklärung. Schwieriger und zugleich interessanter wird dieses Problem, wenn sich eine Duplizität der Ereignisse einstellt durch die ständige Beeinflussung der Menschen. Dieses Gebiet ist besonders groß, gefährlich und auch heiß umritten. Hierbei gehört das große Gebiet der Massenuggestion. Es genügt, hier nur an die bekannte Erscheinung der Säuglinge von Selbstmordfällen zu erinnern, deren Charakter am besten durch das für sie gebräuchte Wort der Selbstmordepidemie gekennzeichnet wird.

Woher kommt es, daß wir oft von einer Periode von Straßenbahnunfällen, von einer Häufung von Eisenbahnkatastrophen und von der Gleichzeitigkeit von Flugzeugunfällen und von einem raschen Aufeinanderfolgen von Schiffskatastrophen sprechen können. Man wird sich wohl noch an die Straßenbahnunfälle erinnern, die vor gar nicht langer Zeit in Berlin sich für Tag ereigneten und die trotz größter Vorsichtsmaßnahmen von Seiten der Polizei sich immer wieder abspielten. Ähnlich steht es mit Eisenbahnunfällen, die z. B. in Frankreich periodisch auftreten und Rekordfiguren brachen. Eine beneidliche Urube bemächtigte sich der Bevölkerung und diese allgemeine Unsicherheit vermehrt dann wieder die Unsicherheit des diensttenden Personals, worauf neue Unfallsfälle sich ereignen. Am vergangenen Jahr hatte die deutsche Luftschifffahrt eine ähnliche Krise durchzumachen, als nacheinander Flugzeuge abhürzten, wobei u. a. auch der deutsche Postbote in Washington, v. Malsan, ums Leben kam. Trotz immer weiterer Ausdehnung des Flugnetzes und der Aussicht waren jahrelang keinerlei Unfallsfälle zu verzeichnen gewesen, bis plötzlich wieder die verhängnisvolle Duplizität der Ereignisse ihre Opfer forderte. Dann endlich wird es gelingen, die Rätsel der Duplizität von Ereignissen und der Gleichzeitigkeit im scheinbaren Zufall zu lösen und so die Menschheit von einer bedrückenden Unsicherheit zu befreien? Da.

# Verreichlichung der Justiz?

## Der Reichsjustizminister vor dem Haushaltsausschuß.

VDZ, Berlin, 12. Jan.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages ergriff bei der Weiterberatung des Justizhaushaltes gleich zu Beginn der heutigen Sitzung Reichsjustizminister Herat das Wort zu Ausführungen über die Verreichlichung der Justiz.

### Reichsjustizminister Dr. Herat

Ich sprach zunächst über das Problem der Verreichlichung der Justiz. Im Vordergrund ständen für manche Kreise allgemeine politische und unitarische Gesichtspunkte: Verwirklichung der Hoheitsrechte des Reichs auf Kosten der Länder. In dieser politischen Frage wollte er sich heute nicht äußern. Er persönlich mache sich solche Gedanken nicht zu eigen. Andere stellen die Fragen des Rechts selbst in den Vordergrund. Man denke dabei an die Verschiedenartigkeit der Ausführungsgesetze in den deutschen Ländern, an die Verschiedenartigkeit der Ausbildung der Juristen, der Berichterstattung der Staatsanwaltschaft, des Beugungsrechtes der Länder usw. Weiter stiele auch der Gedanke der Rationalisierung ins Gewicht. Gewiß könnten die Länder selbst innerhalb ihres Bereiches eine Art Rationalisierung, d. h. Vereinfachung und Verbilligung der Justizverwaltung herbeiführen; wenn hier die Verreichlichung der Justiz verlangt werde, so erwarbe man gerade von der zentralen Stelle besondere Ergebnisse durch Zusammenlegung von Gerichten und deren.

Seute sei die brennendste Frage das Interesse von solchen Ländern, die weitgehend und finanzschwach seien, denen man zu helfen gedanke durch Abtretung einer Teilhoheit der Länder an das Reich auf dem Gebiete, auf dem gerade das Defizit in die Erscheinung trete. Bekanntlich weise jede Justizverwaltung in den deutschen Ländern ein Defizit auf. Das seien aber keine Fragen des Reichsjustizministeriums für sich allein. Gewiß sei die Justizverwaltung daran außerordentlich interessiert, namentlich an solchen Fragen, die auf dem Rechtsgebiet selber liegen. Sie sei berufen, juristisch-technisch die erforderlichen Untersuchungen anzustellen. Sie werde die Fragen zu klären haben, wo Verbilligungsänderungen vorlägen usw. Die Frage selbst aber sei eine ganz hochpolitische, deshalb

werde sich mit ihr auch die Ministerpräsidentenkonferenz in Berlin am 16. und 17. Januar zu beschäftigen haben. Der Reichstanzler habe in München schon zum Ausdruck gebracht,

**daß man an die Frage: Verwaltungsreform von Reich und Ländern, nicht einseitig von Reichswegen heranzugehen könne.**

Er für seine Person mache sich diesen Gedanken des Herrn Reichstanzlers aus voller Überzeugung zu eigen. Heute könne er als Reichsjustizminister den Fragen unmöglich vorgreifen. Die Frage,

**die Zahl der Instanzen zu verringern**

usw., verfolge die Reichsjustizverwaltung mit erhöhter Aufmerksamkeit. Viel ist schon geschehen, sehr viel bleibt auch noch zu tun übrig. Letzten Endes könnten wir an die großen Fragen des Justizwesens erst heranzugehen, wenn wir die Verfahrensregeln unter Dach und Fach haben.

Der Minister gina dann auf die Frage der einheitlichen Ausbildung der Juristen ein.

Vor einigen Jahren seit bereits der Versuch einer

**Vereinheitlichung der juristischen Vorbildung** im Deutschen Reiche gemacht worden. Die Länder seien daran stark interessiert. Die Frage der Wiederbesetzung der Reichsgerichte- und Oberlandesgerichtsenate mit sieben bzw. fünf Mitgliedern sei noch nicht abgeschlossen. Ferner sei die Freizügigkeit der Rechtsanwältel gefordert worden. Auch hier ständen die Länder einer Änderung vielfach ablehnend gegenüber. Auch die Auffassung in der Anwaltschaft selbst sei durchaus geteilt.

Der Gegenstand über die unehelichen Kinder liege im Reichsrat. Wenn die Vorlage dort bisher nicht erledigt sei, so habe doch das Justizministerium sein Möglichstes getan. Was die

**Zivilprozessreform**

anlange, so werde der auf Grund der Arbeiten einer besonderen Kommission aufzustellende Entwurf nach Fertigstellung der Definitivfassung unterbreitet werden. Der Abg. Rosenfeld habe von einer Signation der Gesetzgebung gesprochen und sie mit der Verion des Ministers in Verbindung gebracht. Er halte diese Kritik für deplaziert. Sein Ehrgeiz sei vollkommen befriedigt durch die vorgelegten Gesetzesentwürfe wie Strafgesetzbuch, Strafprozessordnung, Konfursverfahren, die Gesetze über Hypothekendarlehen, die Renten der Standesherrn usw. Es

komme ihm, dem Minister, nicht auf die Quantität, sondern auf die Qualität der Arbeit unserer Gesetzgebungsmaschine an. Er habe die Vorarbeiten seines Vorgängers am Strafgesetzbuch stets anerkennend hervorgehoben; aber soweit war der Entwurf noch nicht gediehen, daß ich etwa bloß der Briefträger für die Vorlage an den Reichstag gewesen wäre. Die Fragen des Handelsgesetzbuchs und der Gewerbeordnung betr. die Gehaltsgrenze, die Kündigungsbedingungen für Handlungsgehilfen und Werkmeister seien zur Begutachtung dem Reichswirtschaftsrat zugeleitet gewesen. Die Lage der Provisionsreisenden werde gegenwärtig eingehend nachgeprüft.

Eine erhebliche Tätigkeit mache sich auf dem Gebiet des internationalen Rechts bemerkbar. Gegenwärtig tage die Konferenz im Haag über Fragen des internationalen Privatrechts. Er glaube, gezeigt zu haben, wie stark sein Ressort in der Arbeit begriffen sei. Er hoffe, daß diese Arbeit auf allen Gebieten im Laufe des Jahres erfolgreich sein werde.

Abg. Dr. Kahl (D. Sp.) erhebt die dringende Warnung, nicht alle Gesetzgebungs-wünschenwerten Aufgaben mit drängender Eile auf einmal im Reichstage in Angriff nehmen zu wollen. Der Uebergang der Justizhoheit von den Ländern auf das Reich sei eine Frage, die nicht isoliert gelöst werden könne. Die Emminger-Verordnung habe sich besser bewährt, als auch er erwartet habe.

Abg. Sängcr (Soz.) schildert drei Vorkommnisse, aus denen eine bestimmte einseitige Einstellung der Richter je nach der Art des Angeklagten hervorgehe, z. B. im Ludendorff-Prozess.

Abg. Dr. Haas (Dem.) führt aus, wie die bayerische Justiz messe auch das Reichsgericht mit zweierlei Maß; das zeige die Freisprechung von Claß und das scharfe Verhalten gegen Kommunisten.

Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) hält für unbedingt notwendig und dringend die Entwürfe über die rechtliche Stellung der unehelichen Kinder und über die Freizügigkeit der Anwälte. Er wünsche die Wiederherstellung der Weismannengerichte.

Justizminister Dr. Herat: Der Abg. Dr. Haas hat gegen das Reichsgericht den Vorwurf erhoben, daß es mit zweierlei Maß messe. Wir wenden uns gegen eine Generalisierung solcher Einzelfälle. Der Oberstaatsanwalt trifft die ihm obliegenden Entscheidungen unter eigener Verantwortung. Das schließt nicht aus, daß das Reichsjustizministerium sich bei besonderen Anlässen mit ihm in Verbindung setzt. Was die Freizügigkeit der Rechtsanwältel anlange, so

neige er ihr durchaus zu, aber die Länder und die Anwälte selbst seien überwiegend gegen-täglicher Auffassung.

Bayer. Staatsrat v. Rühllein wendet sich energisch gegen Abg. Sängcr. Massenjustiz herrsche nicht in Bayern.

Beim Kapitel Reichsgericht bringt Abg. Dr. Leun (Soz.) erneut die Frage der Doctornats-prozesse zur Sprache, in denen das Reichsgericht nicht unparteiisch gehandelt habe. Zum Beispiel sei zwar Ludendorff usw. angeklagt worden, aber nicht Toffow, v. Kahr usw. Das Reichswehrministerium habe die Gesetzeswidrigkeit zur Täuschung erhaben.

Der Rest des Justizrats wird genehmigt. — Es folgt die Beratung des

## Staats des Reichsarbeitsministeriums

Die Beratung leitet Reichsarbeitsminister Dr. Brauns durch folgende Darlegung ein: Die gute Konjunktur des Berichtsjahres erleichterte wesentliche soziale Fortschritte. Die Arbeitszeit konnte beträchtlich verkürzt werden. Das zu verhalten u. a. das

### Arbeitszeitnotgesetz.

Die neuen Tarifabschlüsse brachten uns auch Erhöhungen der Tariflöhne, die im allgemeinen sowohl die Mieterhöhungen wie die Kostensteigerung der Lebenshaltung bedeuten und vielfach darüber hinausgingen. Im letzten Jahre ist mit der Erhebung der tatsächlich gezahlten Löhne begonnen worden. Sie beweisen klar den Charakter der Tariflöhne als Mindestlöhne und wiederlegen den früher oft gehörten Vorwurf des deutschen Epidumpings. Die Schlichtungsinstanzen sind in erhöhtem Maße in Anspruch genommen worden. Die Anrechnung der Arbeitsverträge wird mehr als früher gewährleistet durch die allgemeine

### Einführung der Arbeitsgerichte.

Die reibungslos in diesem Jahre vor sich ab-gelieferten von einer bevorstehenden Ausdehnung des Kreises der gegen Unfall versicherten wird es sich nunmehr um eine Vereinfachung im Verfahren und im Aufbau der Versicherungs-träger und ihrer Behörden handeln.

Der Minister besprach dann den sozialen Etat und warnte vor jeder einseitigen Verwendung des Schlagwortes von der sozialen Belastung. Die Arbeitsmarkt-Entwicklung ist in allerletzter Zeit ungünstig. Das erklärt sich in der Hauptsache aus den winterlichen Wirtschaftsverhältnissen. Unser Wohnungsbau weiß beachtenswerte Fortschritte gegenüber den Vor-jahren auf. Im Laufe des Jahres traten aller-

Zu sämtlichen im Landestheater aufgeführten Opern

**Texte Klavierauszüge Noten**

stets vorrätig!

Musikalien-Handlung **Fritz Müller** Kaiserstr. 175  
Bestpreisliste, Musiksortiment am Platze

**„Donatella“-Strümpfe**

empfehlen sich selbst!

Während des Ausverkaufs auf alle Sorten, trotz u. niedrigster Preise

**10% Rabatt**

**Strumpfwaren - Spezial - Geschäft**

Kaiserstraße 213

**EMIL WILLER**

**OPTISCHE ANSTALT**

Tel. 3550 Kaiser-, Ecke Lammstr. Gegr. 1886

**Operngläser - Feldstecher - Barometer**  
**Augengläser — Mechan. Spielwaren**

**J. HILLER Uhrmachermeister**

Waldstr. 24 — Tel. 3729

**UHREN**

**GOLDWAREN**

Modernes Lager u. sehr preiswert

**TRAURINGE BESTECKE**

**Trage Schmuck**

**Du gewinnst!**

Zur Gesellschafts-toilette gehört ein dezenter Schmuck, eine flache Herrenuhr in moderner Ausführung oder eine zierliche Armbanduhr. Ich führe darin ein großes Lager, welche Sie ohne Kaufrisiko besichtigen können. Mein Grundsatz nur Qualitäten, billige Preise und günstige Zahlungsbedingungen.

**Uhrenhaus Richard Kittel**

Am Stadtgarten 1. Fernruf 2540

**Ball- und Gesellschafts-Toiletten**

färbt und reinigt

**FÄRBEREI PRINTZ A.-G.**

Annahmestellen überall — Telefon 4507 4508

**SINGER Nähmaschinen**

Erweiterte Zahlungsbedingungen

Ersatzteile, Nadeln, Oel, Garn

Reparaturen

**Singer Nähmaschinen Akt.-Ges.**

KARLSRUHE

Kaiserstraße 205 — Werderplatz 42

**gute Bild**

die geschmackvollen Photo- und Bilder-

**E. BÜCHLE** Inh. w. Bertsch

Kaiserstraße 132 — Gartensaal Padewol-Geigenhaus

**Feurich u. Rich. Lipp & Sohn**

**PIANOS**

werden vom Konner bevorzugt - Seit Generationen bewährt - Besonders preiswert kleine Salon-Mouelle

Teilszahlung gestattet

Alleinvertrötung Musikhaus

**SCHALLEN**

Kaiserstr. 175 Karlsruhe Telefon 339

**Badisches Landestheater**

Spielplan vom 14 bis 24. Januar 1928

a) Am Landestheater:

**Samstag, 14. Jan. \* B 14** Th.-Gem. 1. S.-Gr. Neu einstudiert: **„La Traviata“**. Oper von Verdi. 20 bis gegen 22½ (7.—)

**Sonntag, 15. Jan. Nachm.:** 3. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: **„Der Freischütz“** Roman-tische Op. v. Weber. 15. u. 18. (4.—) Abends: \*E 14: **„Cavalleria rusticana“**. Melodrama von Mascagni. Sprech: **„Der Bajazzo“**. Musikdrama von Leoncavallo. 19½ bis nach 22 (8.—)

**Montag, 16. Jan. Volksbühne 5. „Der Glücksstift“**. Lustspiel von Nidel. 19½ bis gegen 21½ (5.—) Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.

**Dienstag, 17. Jan. \* A 15** Th.-Gem. 101—900. **„Das vierte Gebot“**. Volksstück von Angenruber. 19 bis gegen 22½ (5.—)

**Mittwoch, 18. Jan. \* G 15** Th.-G. 2. S.-G. **„Der Troubadour“**. Oper von Verdi. 19½ bis nach 22 (7.—)

**Donnerstag, 19. Jan. \* D 16** (Donnerstagsmiete). Th.-Gem. 501—800: **„Die Journalisten“**. Lustspiel von Brentan. 19½ bis nach 22 (5.—)

**Freitag, 20. Jan. \* F 16** (Freitagmiete). Th.-Gem. 601—700: **„Die Nacht des Schicksals“**. Oper von Verdi. 19½—22½ (7.—)

**Samstag, 21. Jan. \* E 15** Th.-Gem. 301—500. Zum erstenmal: **„Mikis“** oder: **„Die selbe Hofe“**. Komödie von Kornfeld. 20—22½ (5.—)

**Sonntag, 22. Jan. Vormittags:** 2. Jugendkonzert. Leitung: Rudolf Schwarz. Solistin: Magda Strad. Für Jugendliche: 0.40—1.30 A. Erwachsene nur in Begleitung von Jugendlichen 0.80—2.50 A. 11½—12½. Nachmittags: **„Max und Moritz“**. Ein Stubenstück nach B. Buch von Günther. Sprech: **„Die Puppen-**

see“. Ballett von Benet. 15 bis nach 17 (3.—) Abends: \*C 14. Th.-Gem. 3. S.-Gr. (1. Hälfte): **„La Traviata“**. Oper von Verdi. 19½ bis gegen 22 (8.—)

**Montag, 23. Jan. Volksbühne 5. „Der Glücksstift“**. Lustspiel von Nidel. 19½ bis gegen 21½ (5.—) Plätze aller Preisstufen sind für den allgemeinen Verkauf freigegeben.

**Dienstag, 24. Jan. \* A 16** Th.-Gem. 3. S.-Gr. (2. Hälfte): **„Der Vogelshänder“**. Operette von Zellr. 19½ bis gegen 22½ (7.—)

b) Am Städtischen Konzerthaus:

**Sonntag, 15. Jan. \* „Der Raub der Sabinerinnen“**. Schwank von Franz und Paul Schöthan. 19½ bis 21½ (4.—)

**Sonntag, 22. Jan. \* „Der Raub der Sabinerinnen“**. Schwank von Franz und Paul Schöthan. 19½ bis 21½ (4.—)

c) An der Festhalle:

**Montag, 16. Jan. „A. Volks-Sinfonie-Konzert“**. Leitung: Rudolf Schwarz. Solist: Josef Pfeiffer. 20—22 (8.—)

**Auswärtige Gastspiele:**

**Dienstag, 17. Jan. „Boris Godunow“** in Heidelberg.

**Donnerstag, 19. Jan. „Cavalleria rusticana“** — **„Der Bajazzo“** in Baden-Baden.

**Mittwoch, 25. Jan. Einmaliges Gastspiel des hebräischen Künstlertheaters: „Dobul“**

**Samstag, 28. Jan. Uraufführung: „Aero und Affe“**. Oper von Mosen.

Umtausch für Anhaber von Plaketen Samstag nachm 15½—17 Uhr. — Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.

**KUNSTHANDLUNG MOOS**

Kaiserstraße 187 — Telefon 994

Größte Auswahl in Radierungen und gerahmten Bildern als Passende Geschenke

Einrahmungen prompt und billigst in eigener Werkstätte

**Ludwig Schweisgut**

Erbprinzenstr. 4 (beim Rondellplatz)

Alleinvertrötter der **Flügel** und **Pianos**

Bechstein — Blüthner

Grotrian-Steinweg

Schiedmayer & Söhne — Thürmer

**Rotos-Fußmatten**

in Qualitätsware

sind unverwüßlich im Gebrauch und bleiben immer eine Zierde des Hauses.

Größte Auswahl bei

**Ries** Ecke Friedrichsplatz 7

Erstes Spezialhaus

Bürsten, Pinsel, Schwämme, Kämme, Matten

**LUDWIG BERTSCH, JUWELIER**

KARLSRUHE

Kaiserstr. 165, Telef 1478

**JUWELEN, GOLD- UND SILBERWAREN**

**MODERNER SCHMUCK** Eigene Werkstätte

Verkaufsstelle der Württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen-Steig

**Küppersbusch-Herde**

für Gas, Kohle, Kamin.

**Junker & Ruh-**

Gasherde, Ofen

Immerbrand Grudeherde und Ofen

Vertretung und Lager

**Karl Fr. Alex. Müller**

ei. 1284 Amalienstr. 7 Gegr 1890

Günstige Zahlungsbedingungen

Eigene Reparatur-Werkstätte

Fachgemäßes Aufstellen

**Vorhänge**

aller Art sowie Bettdecken werden **appretiert** u. vorzüglich **gespannt** bei bill. Berechnung.

**Frau Fuchs, Mühlburg,**

Rheinstraße 68

— Werden auf Wunsch abgeholt —





# Zwei ungelöste Probleme.

## Die Wohnungsnot und Kleinrentnernot.

Von Reichsminister a. D. Dr. Müller, M. d. R.

Die beiden großen, noch ungelösten Probleme unseres inneren Wiederaufbauprogramms sind die Wohnungsnot und die Kleinrentnernot.

Zur Beseitigung der Wohnungsnot arbeiten Reichstag und Reichsregierung seit Jahren mit größtem Nachdruck, aber es ist fast so, als schöpften sie in ein Danaidenfaß. Der aus Krieg und Nachkriegszeit vorhandene Reihbedarf an Wohnungen hat sich anscheinend noch nicht verringert, und der Neuzugang an Wohnungen übersteigt den Neubedarf nur wenig. Erfreulicherweise zeigt aber die Herstellung neuen Wohnraumes steigende Tendenz, gleichwohl wäre es ein verhängnisvoller Irrtum, glauben zu wollen, daß dieses große Problem der Beseitigung der Wohnungsnot mit allen seinen Teilproblemen, wie Mieterfaß, Mietbildung, Bewirtschaftung des Wohnraumes, Finanzierung des Wohnungsbaues usw. nicht nach wie vor der sorgfältigsten Aufmerksamkeit durch die gesetzgebenden Faktoren bedürfte. Dabei hat man von der grundlegenden Erkenntnis auszugehen, daß die wirtschaftlich und sozial richtige Gestaltung des Wohnungsbaues nicht ein einseitiges Problem der Bauwirtschaft ist, sondern eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes. Die aus der Wohnungswirtschaft heraus geborenen Eingriffe in die freie Wirtschaft haben manche unangenehme Begleiterscheinungen zeitigt und manche Spannungen zwischen Hausbesitz und Mieterchaft. Diese Gegensätzlichkeiten verlieren bei näherer und objektiver Würdigung an Schärfe. Es sind es gar nicht grundsätzliche Verschiedenheiten der Auffassung über das, was notwendig ist, sondern häufig nur solche über Art und Zeit des Vorgehens. Das Ziel der Entwicklung ist die Wiederherstellung der freien Wirtschaft auch auf dem Gebiete der Raumverwertung. Das

hierzu eine Übergangszeit notwendig ist, wird auch von den Organisations des Hausbesitzes anerkannt. In gleicher Weise wird von ihnen anerkannt, daß zur Vermeidung von Härten so lange ein sozialer Mieterfaß notwendig ist, bis die freie Wirtschaft sich wieder eingepiegt hat. Aber mit Recht wehrt sich der Hausbesitz dagegen, daß unter dem Deckmantel besonderen Rechtsschutzes der Hausbesitzer den Schikanen und Schädigungen eines böswilligen Mieters ausgesetzt sein sollte. Er tut das ebenso wie der Mieter, der sich bekanntlich häufig ganz ungerechtfertigter Forderungen und ungeschickten Übergriffen seines Vermieters ausgesetzt sieht.

Durch die Verschiedenheiten der Auffassungen über Tempo und Umfang des Überganges zur freien Wirtschaft läßt sich folgendes allgemeine Gebot erkennen:

Die Zwangsverwaltung ist überall dort und immer dann durch klare und einfache Rechtsvorschriften abzubauen, wo für bestimmte Gruppen und Klassen von Räumlichkeiten im freigeordneten Verkehr durch Angebot und Nachfrage vor sich gehen kann. Das wird bei gewerblichen Räumlichkeiten anders als bei Wohnräumen, bei kleinen Räumlichkeiten anders als bei großen, auf dem Lande anders als in der Stadt. Überall aber muß die Tendenz auf Wiederherstellung verhältnismäßig geregelter freier Wirtschaft und nicht auf Verewigung gesetzlich gebundener Zwangsverwaltung gerichtet sein. Das liegt im Interesse des Hausbesitzes, der anders seines Eigentums nicht froh werden kann. Das liegt im Interesse des Mieters. Er wird sich unter freiem Vertragsverhältnis sicher wohler fühlen, als unter dem Zwangsverhältnis, wenn ihm die moderne Errundenschaft der Freizügigkeit wieder gegeben sein wird. Es ist jetzt praktisch für Hunderttausende von Arbeitern, Angestellten und Beamten aufgehoben ist, die getrennt

von ihren Familien leben müssen, weil sie am Orte ihre Arbeit keine Wohnung finden. Das liegt auch im Interesse der Behebung des Wohnungsmangels, weil auf andere Weise kein Anreiz für das freie Kapital gegeben ist, in der Herstellung von Wohnräumen Anlage zu suchen. Bis dahin werden noch Milliardenbeträge an öffentlichen Mitteln zur Förderung des Wohnungsbaues und damit zur Behebung der Wohnungsnot aufgewandt werden müssen.

Das zweite große soziale Problem, das nach der Lösung herrscht, ist die Kleinrentnerverförmung.

Hier liegen die Dinge verhältnismäßig einfacher. Die Kleinrentner, die durch die Inflation ihr Vermögen verloren haben, sind jetzt in Fällen der Not der Fürsorge überwiegen, die auf Grund reichsrechtlicher Vorschriften von den Kommunalkörpern geübt wird. Dieses System hat in den Kreisen der Betroffenen stark verhängnisvoll und ihr berechtigtes Verlangen geht dahin, ihnen einen Rechtsanspruch auf Rente zu gewähren, der ihnen ein Existenzminimum gewährleistet. Die Dinge sind hier gesetzgeberisch in vollem Fluß. Der dem sozialen Ausschuss des Reichstages überwiesene Entwurf eines Rentnerverförmungsgesetzes sieht einen Verfürmungsanspruch auf Rente, Krankenfürsorge und Sterbegeld für alle über 60 Jahre alten oder erwerbsunfähigen Rentner vor. Die Höhe der Rente beläuft sich, nach Driftklassen abgestuft, zwischen 45 M und 60 M. Hieran tritt für verheiratete Rentner ein Ehegattenzuschlag von 50 Prozent und für jedes Kind bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres eine Kinderzulage von 25 Prozent. Bedingt der förderliche Zustand des Rentners fremde Pflege und Wartung, so wird ein Pflegezuschlag bis zu 480 M gewährt. Die Höhe des früheren Vermögensbesitzes ist auf die bemessene Rente infolge von Einfluß, als die Rente sich für jede 120 M um 12 M erhöht, falls das frühere Renteneinkommen mehr als 500 M betrug. Diese Steigerung der Rente geht jedoch höchstens bis zum 1 1/2 fachen Betrag der normalen Rente.

Da es an einer amtlichen und zuverlässigen Statistik über das Rentnerwesen in Deutschland fehlt, ist man bei der Wirkung dieses Gesetzes

auf Schätzungen angewiesen. Eine vorsichtige Schätzung ergibt, daß die Durchführung des Gesetzes einen Aufwand von 187 Millionen Mark verursachen würde. Dieser Aufwand würde aber eine stark sinkende Tendenz haben, denn ungefähr 48 Prozent aller Rentner sind über 70 Jahre alt und 75 Prozent sind älter als 60 Jahre. Trotz der nicht unbedeutlichen finanziellen Wirkung des Gesetzes werden sich Reichstag und Regierung der Verpflichtung nicht entziehen können, die Unzulänglichkeiten des bisherigen Verfahrens zu beseitigen und eine endgültige und befriedigende Lösung des Rentnerproblems anzustreben.

### Gemeindepöstit.

**Stadtratssitzung in Durlach.**

11. Durlach, 12. Jan. Einem Antrag, die Blöckchen Ede Blumen- und Grünstreife zu verlegen, wurde nicht stattgegeben, da ein geeigneter Platz in der Nähe nicht vorhanden ist. Die Auslegung eines Fernleitungsstabels vom Schlachthof Karlsruhe bis zum Friedhof Durlach wird unter verschiedenen Bedingungen genehmigt. — Der Antrag des Oberkommandos der freiwilligen Feuerwehr auf Anschaffung verschiedener Gerätschaften und Ausüstungsstücke wird genehmigt. — Die Maßnahme bezüglich der Winterbekämpfung der Schalen wird ab 20. Januar vorgenommen. — Die Zahl der Erwerbstätigen beträgt zurzeit 848.

**dz. Lippertrente, 12. Jan.** Die zwischen den Orten Hagenweiler und Lippertrente abgeschlossene Vereinbarung über die Eingemeindung Hagenweilers nach Lippertrente ist mit Wirkung vom 1. April 1928 ab vom Ministerium des Inneren genehmigt, ebenso die Eingemeindung Schönbuchs nach Hagenweiler vom gleichen Zeitpunkt ab.

**bd. St. Vösten, 11. Jan.** Der Gemeinderat hat beschlossen, sich in der Frage der Entschädigung beim Bau des Schlößchenwerkes dem Vorgehen der anderen Gemeinden anzuschließen.

**INVENTUR-AUSVERKAUF**  
Weit unter Preis  
**STOFFE 10% RABATT**  
Damenstoffe, Herrenstoffe, Samte, Baumwollwaren, Aussteuerartikel  
**Wilh. Braunagel**  
Herrenstraße 7, zwischen Kaiserstraße und Schloßplatz.

**Gasbadeöfen**  
einige gut erhaltene im Auftrag billig abzugeben bei  
**Konrad Schwarz**  
Install.-Geschäft  
50 Waldstr. 50

**Grüner Hof,**  
Kriegstraße Nr. 8, Preisveränderung  
**Mittag- u. Abendessen**  
in u. auß. Restaurant. Sehr fröhliche, gemütliche mit toller Pension. besond. f. junge Männer

**Ausgekohtes Gänsefett**  
garantiert rein empfiehlt  
**H. Durlacher**  
Kaiserstr. 64. Tel. 647.

**Irrelit. Gemeinde.**  
Sauptunagoge Kronenstraße.  
Freitag, 13. Januar: Sabbatmittag 5 Uhr. Jugendgottesdienst. Samstag, 14. Januar: Morgengottesdft. 9 U. Nachmittagsgottesdft. 3.30 Uhr. Sabbatsonntag 5.45 Uhr. Werktag: Morgengottesdft. 7.15 Uhr. Abendgottesdft. 8 Uhr.

**TIETZ HERMANN TIETZ**

**Wurstwaren**  
Wiener Würstchen Paar -24  
Echte Frankl. " -38  
Schinkenwurst 1/2 Pfd. -50  
Bierwurst 1/2 Pfd. -55  
Göttinger Salami und Cervelat 1/2 Pfd. -75  
Fleischsalat 1/2 Pfd. 1.20  
Bayr. Dürrefleisch oh. Rippen 1/2 Pfd. 1.50  
Holsteiner Salami Pfd. 1.70  
Fste. Salami l. ganzen Würsten 1/2 Pfd. 1.80

**Käse**  
Deutsch. Camemb. 1/2 Port. -18  
Edamer 1/2 Pfd. -35 -22  
Münster-Käse Bayr. 1/2 Pfd. -30  
Elsäss. 1/2 Pfd. -35  
Limburger Stangenkäse 1/2 Pfd. -15  
Echter Emmentaler oh. Rinde Schachtel -80 -75  
Echter Camembert gr. Schachtel -95

**Essiggurken, Salzgurken**  
Senfgurken nach Hausrezept 1 Pfund-Dose 50¢

**Lebensmittel**

**Kolonialwaren**  
Bruchreis 1 Pfd. -18  
Vollreis 1 Pfd. -48, -45, -32  
Gerste fein -35, grob Pfd. -20 -30 -24  
Weiße Bohnen 1 Pfd. -23  
Erbsen gelb gespalten 1 Pfd. -48 -28  
Grieß 1 Pfd. -28  
Hartweizengrieß 1 Pfd. -32  
Hellerlinsen 1 Pfd. -38

**Stets frisch gebranntes Kaffee**  
Pfund 4.40 3.60 3.- 2.20

**Ochsenmaulsalat 2 Pfd. Dose -95**  
Gebirgspreiselbeeren 1.30  
Mirabellen 1.25  
Apfelsmus 1.75  
Gar. reiner Bienenhonig Auslese Pfund-Glas -1.65  
dto. dto. Heldenhonig 1.25

**Marmelade** aus frischen Früchten in Steinlöpfen, ca. 1200 Gramm Inhalt, Vierfrucht, Zwetschgen-Apfel, Johannisbeer-Apfel 1.00

**Marinaden**  
Oelsardinen Dose -85 -58 -35 -25  
Hering i. Gelee 1/2 l.-Dose -58  
Rollmops i. Mayonnaise 1/2 l.-Dose -75  
Oelsardinen ohne Gräten Dose 1.35 -78  
Filet-Heringe i. Mayonnaise große Dose 1.25  
Bismarck-Heringe i. ff. Mayonnaise Dose 1.95  
Japan. Seekrebse Dose 2.20

**Danksagung.**

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme und die Blumenspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

**Wilhelm Mappus**

sagen wir innigen Dank.

Im besonderen danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers Soufert, sowie die Kranzniederlegungen der Reichsbahndirektion Karlsruhe, seiner Vorgesetzten und Kollegen vom Westbahnhof und Rheinhafen, der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner und seiner Freunde des Militärvereins Stein.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Emilie Mappus, geb. Klotz**  
und Kinder

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Der liebe Gott hat in seinem unerforschlichen Ratschluß meinen innigstgeliebten Gatten, unseren teuren Schwager

**Herrn Dr. jur. h. c.**

**Wilhelm Hübsch**

Minister des Kultus und Unterrichts a. D.

im nahezu vollendeten achzigsten Lebensjahr, wohl vorbereitet durch würdigen Empfang der hl. Sterbsakramente, zu sich gerufen.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Anna Hübsch, geb. Kallhardt.**

Die Beisetzung findet dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend in Wertheim statt. Die Ueberführung erfolgt von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes aus, wo am Samstag vormittag 12 Uhr die kirchliche Einsegnung stattfindet. Von Blumenspenden und Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Die Sargfabrik der Gemeinnützigen Beschäftigungsstelle G.m.b.H. Karlsruhe, Durlacher Allee Nr. 58, Telef. 5428, liefert

**Särge**

in Tanne und Eiche, von einfachster bis feinsten Ausführung. Ständig großes Lager.

**Kyffhäuser-Technikum**  
Frankenhausen Ingenieur- und Werkstr.-Abt.  
Schwach- u. Starkstr.-Technik für Masch.- und Aelt. Sonderabf. f. Landm. u. Flugtech. Automobilbau.

Berth. Meßmer, Südentstr. 71 erhält 1 Eintrittskarte für das **Landestheater (Schauspiel)** kostenlos ausgehändigt

**Trauerbriefe**  
jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung  
**Tagblatt-Druckerei, Ritterstr. 1, Fernspr. 297**

**Die Reichsverfassung**

macht bei der Gewährleistung des Eigentums keinen Unterschied zwischen Immobilien- und Wertpapierbesitz. Es muß deshalb der Kampf um die Aufwertung der Staatspapiere weitergeführt werden. Jeder Geschädigte hat die Pflicht, den Kampf mitzuführen und zwar nicht nur in seinem sondern auch im Interesse unseres Vaterlandes. Wenn Deutschland wieder hochkommen will, darf der Sparsinn nicht gelähmt, sondern muß durch eine gerechte Aufwertung gefördert werden. Wer diese Bestrebungen unterstützen will liest das **Bayr. Börsen- u. Handelsblatt** Nürnberg (35. Jahrgang), welches den Kampf mit Energie hierfür führt.

An das Bayr. Börsen- u. Handelsblatt, Nürnberg. Ich wünsche ein Abonnement und zahle gleichzeitig 2.70 Mk. für ein Vierteljahr auf Ihr Postcheckkonto Nr. 1367 Nürnberg ein. Die Nr. bis 1. April werden gratis geliefert.

Name: \_\_\_\_\_  
Straße: \_\_\_\_\_  
Ort: \_\_\_\_\_

Dieses Coupon ausschneiden und einsenden

# WINTERSPORT UND WANDERN

Freitag, 13. Januar 1928.

Beilage zum Karlsruher Tagblatt

Nr. 13

## Die deutsche Olympia-Stimmenschaft.

Die Ergebnisse der Ausscheidungskämpfe. — Einzelheiten über die deutschen Vertreter.

(Von unserem Sonderberichterstatter in Oberstaufen.)

Die Entscheidung der schwierigen Frage, wann nun der Deutsche Skiverband auf Grund der Ergebnisse des Vortrainings nach Pontresina schiden soll, ist endlich gefallen. In diesem Winter des Misserfolgens für alle diejenigen, die auf den langen Brettern trainieren wollen, war es sogar durch die Tücken des Wetters sehr schwer, auch diese Ausscheidungsprüfung vorzunehmen. Die Verantwortung der in Frage kommenden Stellen für die Art der Auswahl ist dadurch natürlich gewachsen. Alle Trainer, ferner verschiedene Vorstandsmitglieder des D.S.V. haben unter Leitung des 2. Vorsitzenden G. v. Müller und unter Beiziehung sowohl des Sportarztes als auch des Vorsitzenden des Skifl. Oberstaufen die Entscheidung derart gefällt, daß bei Prüfung aller in Betracht kommenden Verhältnisse die günstigste Lösung erzielt wurde. Die „Form“ der Mannschaft ist im ganzen genommen gut. Gesundheitszustand und Stimmung ist ausgezeichnet. Allerdings ist man sich darüber klar, daß die Hauptarbeit des Trainings erst jetzt in Pontresina beginnt. Viele Leute der Mannschaft werden sich erst an das ungewohnte Klima der Höhenlage gewöhnen müssen. Aus dem gemäßigten Allgäuer Marktfließen wird man in das große Hotel „Engadiner Hof“ übersiedeln und man wird sich dort in der Mannschaft abgeben, noch hier zu bleiben. Aber es ist Zeit, daß die Mannschaft in guten Schritzen kommt.

Wen schickt nun Deutschland nach St. Moritz? Die Namen sind inzwischen bekannt geworden. Aber was stellen diese Namen vor? Wer vertritt sich hinter ihnen?

Die Dauerläufer über 50 Kilometer haben eine schwere Aufgabe. Wir sind bekanntlich nicht so gut eingestellt auf die langen Strecken, wie die Nordlandmannschaften. Nach dem Ergebnis der Dauerlaufauscheidung gehen wir mit etwas größerer Ruhe an den Start, als man zuerst glaubte. Der Bayerischer Bauer trägt seine 156 Pfund in ausgerechneterem Tempo über die lange Strecke. 24 Lagen zählt diese Dauerlaufauscheidung. Ein fernerer Kandidat der bayerischen Berge, von dem seine Freunde sagen, er sei „a pfundiger“. Er war bei allen Dauerläufen „immer hinter den Ersten nachgelaufen“.

Aber auch das Thüringer Land schenkt uns einen ausgezeichneten Dauerläufer. Der lange Bahi aus Zellau-Mehlitz läuft mit einer bemerkenswerten Leichtigkeit, Eleganz und Zupferfähigkeit seine 50 Kilometer ab. Mit der Uhr in der Hand erwarten wir ihn in der neuen Runde. Und schon war er da. Die Zwischenzeiten sind sehr interessant, da sie über die Zuverlässigkeit des Läufers den besten Aufschluß

geben. Nur 136 Pfund ist er schwer, 22 Jahre alt, ein Käufer, der in einer Saison 12 Läufe gemacht, davon 4 über 30 Kilometer und 5 über 18 Kilometer. Bei der letzten Thüringer Meisterschaft war er Erster in der Kombination.

Der dritte im Bunde, der „Kabe“ Fritz, der sonst auch noch auf den Namen Pellkofler hört. Er ist in Verlegenheit, wenn er seinen Beruf angeben soll. Zunächst mal in erster Linie seines Vaters Sohn, der das beliebte Gewerbe eines Gastwirts ausübt. Außerdem ist er — und nun kommt ein schweres „Fremdwort“ — a Raibbraxer. Das ist in Gaitau und Umgebung ein Weinabemesser, ein Mann, der ein Schwein abtöten, aber einen Ochsen nicht schlachten kann. Der 188pfündige und 25 Jahre alte Käufer war schon 1923 Erster in der Kombination bei der Bayerischen Meisterschaft, 1924 Erster im Langlauf usw. Er war halt immer an der Spitze der bayerischen Käufer.

Bei den Dauerläufern spielt übrigens noch ein zweiter Nichtbayer eine Rolle. Das ist der Schwarzwälder Murrat aus Fischbach bei Schluders. Er ist das herumlaufende Gewächs, weil er von Beruf Förster ist. Mit 128 Pfund Gewicht ist er der Leichteste unter den Dauerläufern. In den bayerischen Wettbewerben war er meist Erster im Langlauf. Schon als Jugendlicher errang er große Erfolge. Später schlug er im Langlauf auch den ausgezeichneten Deutschen.

Der Münchener Theato ist mit seinen 32 Jahren der Senior in dem „Stiftklub der Dauerläufer“. Er ist übrigens ein Intellektueller im Rahmen der Mannschaft, denn er ist von Beruf Kaufmann. Wer als kaufmännischer Vertreter viel reisen und laufen muß, trainiert dadurch ausgezeichnet für den Dauerlauf. Seit langem hat er große Erfolge im Langlauf aufzuweisen. Er ist ein routinierter und sehr überlegener Dauerläufer. Mit 150 Pfund Gewicht gehört er zu den schweren Läufern.

Soll der -München ist der letzte Dauerläufer. Er ist nicht in Oberstaufen, weil er bekanntlich die Militärmannschaft trainiert. Er war immer an der Spitze der Dauerläufer und errang im Damentourenrennen einen guten Platz. Er zählt 26 Jahre und wiegt 138 Pfund. Da bei den Olympischen Spielen nur vier Dauerläufer an den Start gehen, muß es sich noch erweisen, wer von den Sechsen nach St. Moritz fahren wird.

**Kurzstreckenläufer über 18 Kilometer**  
ist der Allgäuer Rudwig Böck aus Nesselwangen. Der 23jährige ist „Zimmermadel bei der Frau Hub“. So kann man auch den Beruf des Landwirts bezeichnen. Bei der Allgäuer Meisterschaft 1926 und 1927 war er Erster im Langlauf, beim Waiennen auf dem Arber 1926 und 1927 war er Erster im Langlauf und in der Kombination. In St. Moritz werden außer ihm gerade für den 18 Kilometer-Lauf noch Bauer und Wahlf starten.

**Die Sprungläufer**  
werden sich in der Schweiz mit besonderem Eifer der Fortschritte des Trainings widmen müssen; denn sie hat die unzureichende Schneelage am meisten gefehlt. Nur für die Sprungwettbewerbe sind vorgegeben der bekannte Allgäuer Springer Zannheimer. Er beweist, daß auch die ehrbare Junst der Röhre Vertreter in ihren Reihen zählt, die an Mut und Entschlossenheit, wie sie der Sprunglauf erfordert, nichts zu wünschen übrig lassen. Die „Superei“, die er auch „Judezeit“ nennt, betreibt er mit großem Erfolge schon viele Jahre. 56 Meter hat er schon auf der großen Allgäuer Schanze gestanden. An Preisen bei Sprüngen hat er schon „a gehörigs Hüfle“ erpungen. Schade, daß Zannheimer sehr kurzschichtig ist. Er käme sicher noch weiter. Er ist trotzdem seine 124 Pfund auf der Olympiaschanze in weitem Fluge fortbewegen.

Das Papiergewicht unter den Springern hat der Thüringer Red nagel. Der 110pfündige, 23 Jahre alte, ist schon 1926 Meister von Thüringen gewesen. Im übrigen läßt der schwächere, aber willensstarke Springer den Beruf eines Werkzeughilfers aus. Etwa 55 Meter ist er bisher schon gesprungen, und zwar, was überhaupt bei den Sprungwetten zu berücksichtigen ist, auf Schanzen, die alle nicht Sprünge zulassen, von einer Weite, wie die der Olympiaschanze in St. Moritz. In Cortina holte sich bei scharfer internationaler Konkurrenz Red nagel den 7. Preis.

Auch der Oberbayer Krazer aus Rottach-Egern, der Loist, ist in erster Linie ein Sprungläufer. Schon als Bub bezog jugendlicher war er überall Erster. Und auf dem Holmenkoll holte er sich in der Klasse der Jugendlichen den 13. Preis, eine sehr beachtliche Leistung. Der 20jährige ist eine Hoffnung des Sprunglaufes. Auch er ist im übrigen Sohn eines oberbayerischen Gastwirts, deren Söhne ja vielfach hervorragende Skiläufer sind. Damit ist die Liste der Käufer für die einzelnen Klassen erschöpft.

Sechs Mann sind vorerst für die Kombination, vorbehaltlich späterer Ausscheidung in Aussicht genommen und treten die Reihe nach Pontresina an. Gust Müller aus Baurischzell ist bekannt als der letztjährige deutsche Meister. Schon 1925 war er bayerischer Meister und 1926 Erster in der Kombination der Deutschen Meisterschaft. Der starke Gustil ist 150 Pfund schwer, gut in Form und wird nach den schweren Kämpfen, die er in St. Moritz und auf dem Feldberg bei Verteidigung der Deutschen Meisterschaft zu bestehen haben wird, sich wieder in seinem väterlichen Gasthofbetriebe beschäftigen und der von ihm zu sehr geschätzten Pflanzenzucht im Gärtnerbetriebe obliegen.

„A Jager“ ist der Reuner-Karl. Skiläufer kann er wie der Deibel. Freilich, wenn man so viel in den Bergen mit den Skiern trainiert, dann wird man „olympiareif“. Der Reuner-Karl darf sich rühmen, die größte Preiskammung aller Olympianer in seinem Koffer zu haben. In seinem Heimatorte Partenkirchen bewahrt der 26jährige seine Preise von der viermaligen Bayerischen Meisterschaft und zweimaligen Allgäuer Meisterschaft. 1924 war er auch 1/2 Jahr lang Deutscher Meister, bis man nachträglich ein Rechenfehler entdeckte. Wie nahe Reuner aber stets an der Deutschen Meisterschaft war, ergibt die Tatsache, daß er zweimal Erster u. zweimal Zweiter in der Kombination um die höchste Würde des Deutschen Skiverbandes war. Daß Karl Reuner schon dreimal 56 Meter sprang, sei der Vollständigkeit halber erwähnt.

Während Reuner 158 Pfund und Müller 150 Pfund schwer ist, wiegt der Mährige Walter Glah nur 122 Pfund. Er stammt aus Klagenfurt und erreichte voriges Jahr ungewöhnliches Aussehen, weil es ihm gelang, die schweizerische und österreichische Meisterschaft nach Deutschland zu bringen. Und das Vermunderliche war, daß er Sachse und nicht Bayer ist. Das Jahr zuvor war er zwar schon lächerlicher Meister geworden, aber daß er über ein solch hervorragendes Können verfügte, daß ihm schließlich auch noch ein Haar die Deutsche Meisterschaft 1927 zufallen wäre, hätte man kaum vermutet. 58 Meter sprang auf dem Keilberg dieser Schuhmacher „und Skiläufer dazu“. Schon in 14 Tagen wird er seine schweizerische Meisterschaft zu verteidigen haben. Glah ist der Schauplatz des Kampfes. Die österreichische Meisterschaft wird er nicht verteidigen, da er wegen des Olympiatraining nicht nach Hause fahren kann.

Aus Mitteldeutschland kommt auch Max Krödel-Neubaus, der Glasbläser, der mehrfach Thüringer Meister war und dem 1924 nachträglich die Deutsche Meisterschaft zugesprochen wurde. Der jetzt 27jährige hat schon in vielen Jahren den D.S.V. mehrfach im Auslande vertreten, so in Kofers, St. Moritz (zweimal Meister), Davos, Grindelwald usw. 1925 wurde er übrigens Schwäbischer Meister.

Diese Würde konnte der Schwabe Braun-Balersbrunn schon dreimal nach Hause bringen. Der jetzt Mährige Schwabe, der einzige Schwabe in der Mannschaft, sprang bei der letzten Schwäbischen Meisterschaft 45 Meter.

Nachträglich wurde auch noch 10 hse-Oberwesenthal auf die Liste der Kombinierten gesetzt. 22 Jahre ist dieser Elektrodreher und fleißige, wie ehrezeitige Skiläufer. Glas, der von der Sache doch viel verstehen dürfte, bestätigt, daß er als Springer ein Draufgänger ist. Im Fallspringen am Keilberg schlug er den Meister Did.

Daß unter denen, die nun nach der Ausscheidung nicht nach Pontresina gefahren sind, eine Reihe ganz hervorragender Käufer ist, hat der Bayerische Skiverband dadurch zu erkennen gegeben, daß er von ihnen einige nach Gstaad zur schweizerischen Meisterschaft entsendet. Für die Olympianer beginnt aber jetzt der große Endspurt. Deutschland muß den Nachweis erbringen, daß es nicht nur den an Mitglieberen größten Skiverband besitzt, sondern auch den mit guten, wenn nicht den besten Läufern.

### 10 Gebote für den Hotelgast.

1. Die Korridore des Hotels sind am besten für dein tägliches Training im Hundert-Meter- und Hindernislaufe geeignet. Vergiß aber auch nicht, die läufigen Gäste durch lautes Rufen auf deine Meisterschaftsanprüche aufmerksam zu machen!
2. Sei eingedenk, daß die Möbel deines Hotelzimmers nicht dir gehören. Deshalb wäre es ein Zeichen falscher Scham, wollest du die Füße nicht auf die Polstermöbel legen oder deinen Koffer nicht auf der polierten Platte des Tisches aus- und einpacken!
3. Du kannst verlangen, daß in deinem Bett genau die gleiche Matratze, das gleiche Unterbettzeug und dieselben Kissen liegen, wie du es von Hause gewohnt bist. Denn der höchste Wunsch eines Hotelbesitzers ist, daß du dich wie zu Hause fühlst! Also! —
4. Vergiß nicht, daß du zur Unterhaltung der anderen Hotelgäste mit beitragen mußt. Als Gesellschaftsmitglied bist du verpflichtet, sie durch Singen und Pfeifen, auch durch die Wand hindurch, zu unterhalten. Würdest du dich ruhig verhalten, könntest sie dich für einen ungeschliffenen Menschen halten.
5. Wenn du als feiner Mann gelten willst, mußt du an allem und jedem etwas anzusehen wissen. Weber die Brötchen zum Frühstück dirsen dir frisch genug erscheinen, noch die Stiefel richtig gepußt, das Zimmer ist nie so, wie du es wünschtest, und der Kaffee ist ebenfalls nicht richtig zubereitet. Durch solche Anstellungen zeigst du, daß du zu leben verstehst.
6. Es ist eine lächerliche Anwesenheit der Gastwirte, die Zeit für die Table d'hôte festst bestimmen zu wollen. Du bist nicht verpflichtet, dich danach zu richten. Es wird im Gegenteil angenehm auffallen, wenn du erst zwischen Suppe und Fisch oder noch später erscheinst.
7. Bedenke, daß die Blumenstöcke — und Kübel im Wintergarten des Hotels nur dem einen Zweck dienen, die Aftdeiner Zigarre aufzunehmen. Willst du ein überiges tun, lasse auch die aufgerauchten Stummel zwischen den Pflanzen liegen. Das Nikotin vertreibt das Ungeziefer, und die Aschenreife wirken dekorativ.
8. Daß du eine Klingel zum Zimmermädchen, Hausknecht usw. in deinem Zimmer, benutze sie ausgiebig, aber vermeide es, mehrere Bestellungen und Wünsche auf einmal anzugeben. Die Bedienteten könnten etwas verpassen. Sie sind das Treppenteufel (und Haken) so gewöhnt, so daß du ihnen arabischen Gefallen tust, wenn du sie möglichst oft herbeiklingelst.
9. Es geht den Dikt gar nichts an, wenn du wieder abreisen willst. Sage ihm also deinen Zug erst fünf Minuten vorher. Vielleicht ver-

gibt er dann, ein Mittagbrot oder das Stiefelpuhen oder deine 10 Telefongespräche auf die Rechnung zu setzen!

10. Wenn es dir zu Hause gefällt, bleibe nicht daheim, sondern begib dich auf Reisen. Bequemlichkeiten soll man sich nicht leisten. Merger ist gesund. Walter Reuner.

### Vorschlag für die Sonntagswanderung.

Gernsbach — Wert — Teufelsmühle — Lautentellen — Gernsbach (4 Std.).

Bahnfahrt nach Gernsbach (Sonntagskarte 8. Klasse 2.60, 4. Kl. 1.80 M.). Karlsruhe ab 5.00 (Gernsbach ab 6.19), 8.20 (9.44). Von Gernsbach (160 Meter) durchs Jaelbadthal, über den ausfichtreichen Nieri und am Tachstollen vorbei zur Teufelsmühle (895 Meter, Schutzhütte und Turm mit Orientierungstafel; berühmte Aussicht; Erfrischung). Rückweg über den Lautentellen (Aussicht!) und die Dörfer Lautentellen u. Scheuern nach Gernsbach. Abfahrt von hier 16.19 (Karlsruhe ab 17.54), 18.42 (19.58).

### Allgemeine Mitteilungen.

**Verbesserung des Winterverkehrs nach dem Schwarzwald.** Dem Samstag bei anstehenden Schneeverhältnissen verkehrenden Wintertransportverbindung Mannheim — Offenburg schließt bisher ein Anschluß nach der Schwarzwaldbahn und nach Eibaden. Den gemeinsamen Wänden des Badischen Verkehrsverbandes und der interessierten Kreise entsprechend hat der genannte Wintertransport jetzt einen revidierten Fahrplan erhalten. Der Zug verläßt Mannheim schon 14.30 (bisher 14.45) und läuft über Schweigen mit Anschluß von Heidelberg (ab 14.31), Schweigen ab 14.57, Karlsruhe ab 15.44 (von Bruchsal neuer Zug ab 15.15, Durlach ab 15.34, Pforzheim ab 13.46), Karlsruhe ab 15.51, Rastatt 16.15, Baden-Dos 16.26, Bühl 16.41, Albern 16.55, Appenweier 17.11, Offenburg 17.23. Der Anschluß an den bahplanmäßigen Personenzug Offenburg ab 17.28, Tribera 19.32, Wiltmann 20.36. Nach Richtung Freiburg besteht Anschluß mit Personenzug 920, Offenburg ab 17.28, Freiburg 19.16. Auf dem Rückweg verkehrt der Zug in bisherigem Fahrplan als Vorzug des beschleunigten Personenzuges 999 (von der Schwarzwaldbahn 1453) mit Ueberzug in Karlsruhe nach Durlach — Bruchsal und in Schweigen nach Heidelberg.

**Eine karnevalsische Modenschau in Mainz.** Während der diesjährigen Karnevalszeit, die im Zeichen des 90jährigen Bestehens des Mainzer Karnevalsvereins begangen wird, soll die für die zweite Hälfte des Januar vorzubehaltene Modenschau ein zeitgemäß neuartiges Veranstaltungsbildnis bilden. Am Faschachts-Montag, 20. Februar, wird der 90jährige Jubiläums-Karnevalsmontagszug stattfinden.

**Schönwald** Wintersport u. Sonne  
Hotel Sommerberg  
1000—1200 m über d. M.  
Best gelegenes Familienhotel mit voller Sädage, direkt bei den Sportplätzen, Sonnenbäder, Liegekuren, Skilöhner, Pensionspreis 7—9 Mk. Telefon 492 Triberg. Prospekte. L. Wirthle, Besitzer.

**Schönwald** Hotel Sonne  
Direkt am Eingang des Ortes.  
Altbekanntes, gut bürgerliches Haus  
Vollständig renovierte Räume.  
Bestgeeignet für Kuraufenthalt. Pension v. 6 Mk. an  
Telefon Triberg 426.  
Besitzer J. Strauß.

**Schonach** Hotel und Pension  
Lamm  
900 m über dem Meer  
Bestgelegenes Haus mit vorzüglichem Küche  
Schönster Winteraufenthalt. Ideales Skigelände.  
Pension 5 bis 6 Mark  
Ständiger Autopendelverkehr mit Triberg  
Telefon 506 Triberg. Besitzer: Greiner-Wolt

**Escheck** Gasthaus zum Kreuz  
an der Wasserschelde, zwischen Donau und Rhein  
1067 m ü. M. — Haltestelle der Postautos Triberg — Schönwald — Furtwangen. Altbekanntes, hübsches Gasthaus zwischen Schönwald und Furtwangen  
20 Betten. — Freundliche Fremdenzimmer. — Gute Küche. — Selbstgezoogene Weine. — Eigene Landwirtschaft. — Pension von Mk. 5.— an. — Für Winterbetrieb bestens eingerichtet. Telefon Furtwangen 90. Besitzer: Friedr. Stratz.

**ALTGLASHÜTTEN**  
1000 m ü. d. M. — An der Dreiseenbahn Titisee — Seerugg gelegen  
Ideales Wintersport-Gelände  
Gasthof „Kirchen-Löwen“  
Einziges Gasthaus am Platze. Beste Verpflegung und Unterkunft. Pensionspreis 5 1/2 — 6 1/2 Mk. inkl. Heizung  
Tel.: Altglashütten Nr. 2 — Bes.: Peter Herrmann

**Gasthaus Seerugg**  
Schönster Winteraufenthalt. — Ski- u. Rodelsport  
914 Meter ü. M. — Endstation der Dreiseenbahn  
Altbekanntes Haus. Pension von Mark 6.— an  
Elektrisches Licht. — Tel. Schluchsee 3  
Besitzer: Joh. Jehle.

**COLOSSEUM**  
**KARLSRUHE**  
Umgebaut 1927  
Täglich 8 Uhr  
Sonntags 4 und 8 Uhr  
Erstklassige  
Künstler-Vorstellungen  
bei mäßigen Preisen  
Waldstraße 16 — Telefon 5599  
Dir.: Eugen Kistner  
**Café-Cabarett**  
**MOZART**  
die führende  
Familien-Kleinkunstbühne  
Täglich 8.30 Uhr Vorstellung  
Kein Eintritt, kein Weinzwang  
Tanz-Gelegenheit  
Kaiser-, Ecke Kronenstraße  
Telefon 664  
Dir.: Eugen Kistner

**Hotel Mummelsee**  
1034 m über dem Meer  
**NEU ERÖFFNET!**  
Neuer Inhaber: KARL BÜRCK, Küchenchef  
Schönstes Skigelände — Beste Verpflegung  
Telefon: Kappelrodeck 265

**Dobel** Hotel u. Kaffee  
**FUNK**  
30 neu eingerichtete Fremdenzimmer. Sehr gute Verpflegung. — Prachtvolles Ski-Gelände und Rodelbahn unmittelbar am Haus. — Pension von Mk. 5.— an. Tel. Dobel Nr. 10

**FURTWANGEN**  
870 bis 1150 m ü. M.  
**HOTEL SONNE**  
Altbekanntes Haus. — Vorzügliche Küche. — Pension von Mk. 6.— an. Schönster Winteraufenthalt. — Jede Art von Wintersport möglich. Schlitten auf Bestellung am Bahnhof Triberg zum Abholen bereit. Tel. Nr. 8. Bes.: B. Thoms.

**Furtwangen** 870 — 1150 Meter ü. M.  
Winterkuren — Wintersport  
**Hotel Grieshaber zum Ochsen**  
Seit 1771 in gleichem Familienbesitz. Zimmer mit fließ. warm. u. kaltem Wasser, Bad u. WC. — Gesellschaftsräume, Schwarzwälder Weinstube. — Selbstgepflegte offene Weine i. badisch. Weingüter. Tennis. Fotolichtschere. Garage. Tankstation. Telefon 18. Pension von 6 Mark an. Wohlmuthapparate für Kurzwecke kostenlos. Prospekte. Alfred Grieshaber.

dinge neue Schwierigkeiten in der Beschaffung des nötigen Baukapitals ein, die einer Behebung bedürfen, zum Teil auch mittels ausländischen Kapitals.

Die Reichsregierung hält den Zeitpunkt für eine Steigerung der gesetzlichen Miete in absehbarer Zeit nicht für gegeben.

Der mit der Vermittlung der Kredite für die Siedlung betraute Ausschuss bei der Rentenbank-Kreditanstalt vermittelte die nötigen Gelder zur Besiedlung von 72 000 Hektar Land. Die für die Klein- und Sozialrentner angeforderten Maßnahmen seien zum Teil durchgeführt, zum Teil vorbereitet. — Die

Sage der Kriegsbeschädigten

ist durch die letzte Novelle zum Reichsversicherungsrecht wesentlich verbessert worden. Die Verbesserung wirkt sich finanziell in einem Aufwand von mehr als 200 Millionen Rentenmark aus.

Berichterstatter Abg. Koch (Soz.) ergänzte die Darlegungen des Ministers. Auf dem Gebiete des Arbeiterrechtes sei noch viel zu tun. Die Kleinrentnerfrage beantrage er vorläufig zurückzustellen, bis das Kabinett dazu Stellung genommen habe.

Die Verhandlungen wurden dann auf Freitag vertagt.

Die Regelung der Liquidations-schäden.

Die Vertreter der Verbände vor dem Kriegsschädigenausschuss.

VDZ, Berlin, 12. Jan.

In seiner heutigen Sitzung gab der Kriegsschädigenausschuss des Reichstages Vertretern der „Arbeitsgemeinschaft für den Erlass von Kriegs- und Verdrängungsschäden“ Gelegenheit, sich zu der Vorlage der Reichsregierung zu einem Kriegsschädigenentscheidungs- und Ankerungsgesetz zu äußern.

Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft, Stadtrat Gilg, der auf die schweren Folgen der Verzögerung der Vorlage durch die Reichsregierung hinwies, erklärte Geheimrat Große vom Bunde der Auslandsdeutschen, die Absicht der Reichsregierung, den Anspruch auf angemessene Entschädigung jetzt durch ein unzulängliches Schlusgesetz zu beseitigen, müsse das Rechtsgefühl der Geschädigten schwer erschüttern, im Auslande zur Abkehr vom Deutschtum führen und den Willen der Auslandsdeutschen zerstreuen, für die Heimatwirtschaft tätig zu sein.

Dr. Bitter, der Vertreter der Hanseatischen Liquidationsschädigten, verlangte für das Gesetz einen Vorbehalt außenpolitischer Art. Solange der Verfall der Verträge in seinen Vorschriften über die Schadloshaltung der Liquidationsschädigten nicht erfüllt sei, dürfe das Gesetz kein Schlusgesetz sein. Das Reich müsse bei den Verhandlungen über die endgültige Festsetzung der Reparationslast unter allen Umständen auf die totale Durchführung der Entschädigungs-Verpflichtung dringen.

Gouverneur a. D. Dr. Sahl vom Reichsverband der Kolonialdeutschen erklärte, weder nach der Höhe und Staffelung der Entschädigungsquoten, noch hinsichtlich der Zahlungsmittel erfülle die Vorlage innerlich die Voraussetzungen der notwendigen Wiederherstellbarkeit.

Auf die Vorlage besonders der Kleingeschädigten und der alten und gebrechlichen entwürdigten und der alten und gebrechlichen entwürdigten Geschädigten wies Direktor Gutschel vom Deutschen Östbund hin, der die Einhellung eines Fonds zur Entschädigung des Ertragsverlustes für die Kleingeschädigten forderte.

Dr. Pürper vom Hilfsbund für die Elbschiffbringer im Reich begründete zum Schluß die Wünsche der Arbeitsgemeinschaft hinsichtlich der Ausgestaltung des Schlusgesetzes.

Die Not der deutschen Grenzländer. \*)

II. Das Saargebiet.

Im Jahre 1926 hatte man im Saargebiet auf Grund der Abmachungen von Locarno, der Bestimmungen von Töhrn und des deutschen Eintritts in den Völkerbund die Hoffnung, daß die Saarfrage einer baldigen Lösung zugeführt werden würde. Man beschäftigte sich denn auch bereits sehr eingehend mit Fragen der Rückgliederung. Das Jahr 1927 hat diese Hoffnungen ausschauen lassen. Requiriert hat man am 20. Juli feststellen müssen, daß an diesem Tage gerade die Hälfte der Zeit verstrichen war, für die das Saargebiet vom deutschen Mutterlande getrennt ist.

Neben zahlreichen Enttäuschungen, verdrängter wirtschaftlicher und seelischer Not, brachte das Jahr 1927 für das Saargebiet auch mancherlei Veränderungen, zunächst den Rücktritt des Präsidenten Stephens, der wie sein Landsmann Bough die einseitig französisch orientierte Verwaltungstätigkeit der Saarregierung nicht länger mitmachen wollte. Er sah sich in allem seinen Wünschen, eine unparteiisch gerechte Verwaltung durchzuführen, stets dem Willen der französischen Besatzungsbehörden gegenüber. Deshalb ging er, er stellte bald, nachdem er in seine Heimat zurückgekehrt war, vor kanadischen Politikern fest, daß die Geschichte des Saargebietes die Geschichte eines gewaltigen Regierungsversuches sei.

Die Saarbevölkerung sei durchweg deutsch und wolle an ihrem Vaterland zurück.

An die Stelle Stephens wurde der englische Diplomat Wilton vom Völkerbund ernannt. Er versprach bei seiner Amtsübernahme, daß er sein Amt im Sinne des englischen fair play zu verwalten gedenke.

Leider hat die Saarbevölkerung bisher nicht feststellen können, daß sich Herr Wilton mit seinen alten Ansichten hätte beschränken können.

\*) Vergl. „N. Z.“ vom 9. Jan. 1928, Nr. 9.

Frankreich regiert auch weiterhin das Saargebiet durch die frankophile Mehrheit der Saarregierung, durch den französischen Saargrubensiskus und durch das französische Saarkapital. Weiter brachte das Jahr 1927 dem Saargebiet die formelle Zurückziehung der französischen Besatzung und ihre Ersetzung durch einen internationalen Bahndienst. Tatsächlich hat sich an dem bisherigen Zustand nichts geändert, da die offiziell angeordneten 600 Mann Franzosen die auf diese Zahl verminderten französischen Saarbesehungstruppen darstellen. Sie gehören in Wirklichkeit dem Kobacher französischen Infanterieregiment an und sind dem französischen Kriegsministerium, Abteilung Feldzeilenbahnen, direkt unterstellt. Eine Erleichterung des Wohnungsmarktes ist kaum eingetreten, da die Saarregierung einen Teil der freigewordenen Kasernen und Wohnräume für durchreisende französische Belagungsoldaten zur Verfügung hält. Auch das Verhalten dieser Truppen unterscheidet sich von dem der Besatzung nicht im geringsten. Uebergriffe kommen wie bisher vor, die Gruppensicht gegenüber den Offizieren der sogenannten Bahnhaupttruppe wurde aufricht erhalten bzw. neu gefordert. Dahingehende Anfragen der Landesratsfraktion der Deutsch-Saarländischen Volkspartei wurden zunächst gar nicht und schließlich dahin beantwortet, daß die Regierungskommission beschloß, auf diese Anfrage eine Antwort nicht zu erteilen.

Die wirtschaftliche Not der Bevölkerung und die Schwierigkeiten der saarländischen Wirtschaft haben sich in vergangenen Jahre unter den Wirkungen einer der französischen Saargruben steuerlich bevorrechteten Verwaltungstätigkeit der Saarregierung, unter den Auswirkungen der französisch-fiskalischen Kohlenpreis- und Lohnpolitik und der französischen Saarkohlenpolitik weiterhin verschärft. Die Steuerlast der Be-

völkerung ist fast ebenso groß wie im übrigen Reich, obwohl im Saargebiet keinerlei Kriegs- und Reparationslasten zu tragen sind. Von Seiten der Saarregierung ist nichts unternommen worden, um eine gerechte Steuerverteilung durchzuführen und für wirtschaftliche Erleichterungen Sorge zu tragen. Dagegen erzielten die französischen Saargruben im Jahre 1926 einen reinen Ueberschuß von rund 120 Millionen Franken, während der der französischen Staatskasse zugeführte Ueberschuß seit 1920 annähernd 200 Millionen und der dem Betriebsfonds zugeführte Betrag rund 450 Millionen Franken beträgt. Auf der anderen Seite wandte sich die Saarergarbeiterchaft erfolglos wiederholt an die Saarregierung um Vermittlung für eine Besserstellung der auf den Saargruben gezahlten Löhne. Diese wurden im letzten Jahre um rund 10 Proz. abgebaut, daneben aber noch durch insgesamt rund 25 Preiserhöhungen um weitere rund 12 Proz. gekürzt.

Im Oktober fand in Saarbrücken ein sogenannter französisch-saarländischer Wirtschaftsfongrek statt.

dessen Verhandlungen, unter dem Protektorat des Saarpräsidenten, das Ergebnis zeigten, das Saargebiet als Ausbeutungsobjekt für die französische Wirtschaft in verstärktem Maße zu behandeln.

Diese Beschlüsse der verstärkten Ausbeutung des Saargebietes liegen in gleicher Richtung wie die Pläne des französischen Ministers für öffentliche Arbeiten zur noch „rationaleren“ Ausbeutung der Saargruben. Gegen diese Pläne machen sich selbst in französischen Kreisen Bedenken geltend, weil man dort offenbar zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß eine Ueberregung der Ausbeutungs politik im Saargebiet den Wert der Saargruben derart herab-

drücken würde, daß sie bei dem Rücklauf durch Deutschland nur einen geringen Kaufwert darstellen können.

Große Beunruhigung hat im letzten Jahre der französische Vorkrieg gegen die Kohlenfelder im Saarndt von lothringischer Seite aus hervorgerufen. Man vermutet, daß sich hinter diesen Maßnahmen, die die Billigung der Saarregierung gefunden haben, die Tendenz verbirgt, durch Verbindung der lothringischen Kohlenfelder mit den saarländischen künstlich eine Wirtschaftseinheit zu schaffen, die man bei der endgültigen Saarregelung glaubt zuantzen Frankreich ins Feld führen zu können. Der preussische Handelsminister Dr. Schreiber hat bereits im Mai v. J. darauf hingewiesen, daß Deutschland sich mit einer solchen Politik nicht abfinden könne und die abgeschlossenen Pachterträge nicht anerkennen werde.

Gleichzeitig macht sich wieder die französische Propaganda für einen autonomen Saarkaat bemerkbar.

Das Jahr 1927 hat also für das Saargebiet mit recht trübten Ansichten für die Zukunft abgeschlossen. Gr. K.

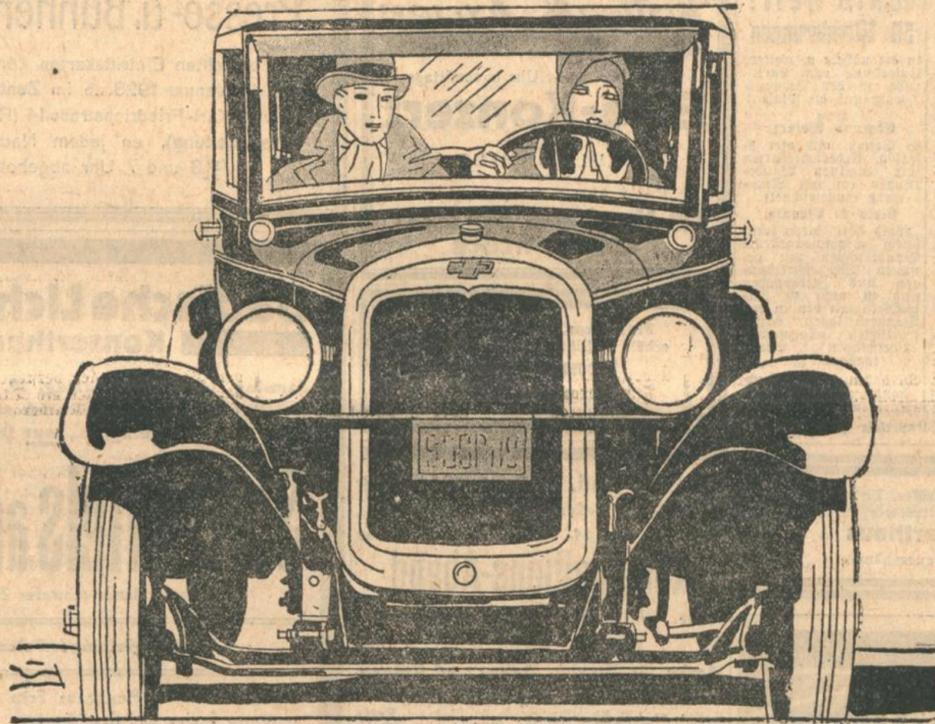
Verlangen Sie

auf Reisen bei den Bahnhofsbuchhandlungen in den Hotels, Gasthöfen, Kaffees u. Lesesälen immer wieder

das „Karlsruher Tagblatt“

Sie erweisen uns dadurch ohne erhebliche Aufwendungen einen guten Dienst, der auch Ihnen wieder indirekt zugutekommt.

CHEVROLET - - - EIN ERZEUGNIS VON GENERAL MOTORS



CHEVROLET ≡ Der große, kraftvolle, sichere Wagen zu dem unerhört niedrigen Preise von nur 4425 M

Eine Million Käufer wählten im Jahre 1927 den Chevrolet. Sie wußten warum!

Chevrolet gewährt räumliches Behagen und außerordentliche Kraft und Ausdauer; er ist erstaunlich preiswert in Anschaffung und Betrieb.

Die große, kraftvolle, unverwundliche Chevrolet-Coach kostet nur 4425 M, der Sedan nur 4825 M — ab Berlin.

Und hinter jedem Chevrolet steht für ein volles Jahr die Garantie der General Motors.

Kommen und sehen Sie . . . Unser autorisierter Händler und sein Wagen steht zu Ihrer Verfügung. Machen Sie noch heute eine längere Probefahrt.

Der Chevrolet wird zu günstigen Zahlungsbedingungen sofort geliefert.

GENERAL MOTORS G. m. b. H., BERLIN-BORSIGWALDE

Autorisierte General Motors-Händler:



Mittelbadische Automobil G. m. b. H., Karlsruhe, Kaiser-Allee 62. Tel. 6649.

### Wollene Socken

gestrickt und gemustert.  
H. Bodmer, vorm. L. Oehl Nachf.  
Handschuhgeschäft, Kaiserstraße 112

**Heute**  
Eintracht  
**13.** Januar (Freitag), 8 Uhr **13.**  
**Rezitations - Abend**  
**Ludwig Wüllner**  
**Goethe's Faust**  
(Szenen aus dem 1. und 2. Teil)  
Karten zu Mk. 4.-, 3.-, 2.- und 1.- bei  
**Kurt Neufeldt**  
Waldstr. 39, Tel. 2677

**Badisches**  
**Landestheater**  
Freitag, d. 13. Januar.  
\* F 15 (Sprechstücke)  
Fb. Gem. 1-400 und  
a. S. Gr. (2. Hälfte).

### Die Journalisten

von Brentano.  
In Szene gesetzt von  
Felix Baumbach.  
Hera. Ida. Schläpfer  
Adelheid. Quaiser  
Gendin. Dablen  
Professor Oldendorf. Dierl  
Konrad Bols. Altschick  
Helmans. Müller  
Kämpfe. Veitgeb  
Körner. Graf  
Buchdrucker Henning.  
Waller. Silber  
Blumenberg. Gemmede  
Schmied. Brand  
Blepenbrint. Ders  
Votte. Genier  
Herta. Silber  
Reinmühl. Schneider  
Fritz. Schmidt-Kehler  
Jullistrat Schwarz.  
v. d. Trend  
Tausert. Ernath  
Fritz. Pöcher  
Karl. Kühne  
Ein Gelmer. Reimath  
Ein Galt. Wehner  
Anfang 19 1/2 Uhr.  
Ende 22 1/2 Uhr.  
I. Rang u. I. Sperrsitze  
5.-  
Sa. 14. Jan.: Neu-  
eintrieb: La Traviata.  
So. 15. Jan.: Nachm.:  
Der Freischütz. Abends:  
Cavalleria rusticana.  
Stenau: Der Bajazzo.  
Im Konsth.: Der Raub  
der Sabinerinnen.

### Colosseum

Waldstraße 16  
Telephon Nr. 5590  
Tägl. abds. 8 Uhr  
Sonn- u. Feiertags  
4 und 8 Uhr  
**Revue**  
**Wien**  
und die  
**Wiener**

### Wald Heil!

50 Wanderungen  
in die nähere u. weitere  
Umgebung von Karls-  
ruhe, in den Schwar-  
wald und die Pfalz.  
Von  
Edmund Weiner.  
88 Seiten, mit vier far-  
bigen, Hochdruckarten  
(die einzelnen Wander-  
ungen rot mit Num-  
mern eingeseichnet).  
Preis 90 Pfennig.  
Wald Heil! bietet sorg-  
fältig aufbereitete  
Wanderungen mit ge-  
nannten Beschreibung-  
en und Zeitangaben  
und ist nicht zu ver-  
wechseln mit den in den  
Wanderbellenen veröf-  
fentlichten allgemeinen  
Wanderführern. Son-  
ntagsausflüge.  
In haben in all. Buch-  
handlungen und im  
Karlsruher Tagblatt.  
Verlag C. F. Müller.

## Im Inventur-Ausverkauf!

Einige Hundert

# HERREN-ANZÜGE

nur gute Qualitäten

19.- 28.- 38.- 48.- 58.-

# Hahn

Kaiserstraße 54.



Heute Freitag, 4 Uhr nachmittags  
**Elite-Konzert**  
Solist:  
PAUL SCHMIDT  
Abends 8 1/2 Uhr  
**Ein Abend aller und neuer  
heiliger Weisen**

Frau Hepp, Edelsheimstr. 3  
erhält 1 Eintrittskarte für das  
**Konzerthaus**  
kostenlos ausgehändigt

## Tinte und Schminke Presse- u. Bühnenfest 1928

Die bestellten Eintrittskarten können von Montag,  
den 16. Januar 1928 ab im Zentralbüro der Fest-  
leitung, Karl-Friedrichstraße 14 (Redaktion d. Karls-  
ruher Zeitung), an jedem Nachmittag zwischen  
1/2 3 und 7 Uhr abgeholt werden

## Badische Lichtspiele Konzerthaus

Samstag, 14. bis Donnerstag, 19. Januar, 20,15 Uhr  
Samstag und Mittwoch auch 16 Uhr  
Sonntag, 15., nur 16 Uhr

# Stolzenfels am Rhein

Aus Deutschlands schwerer Zeit 1812/1813.

Musikbegleitung: Polizeikapelle.

Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße.  
Preise und Ermäßigungen wie üblich.

Julius Hennhöfer, Zirkel 29  
erhält 1 Eintrittskarte für das  
**Konzerthaus**  
kostenlos ausgehändigt

Saal des Bad. Konservatoriums  
(Sofienstraße 43).

Samstag, den 14. Januar, abends 8 Uhr  
**Kompositions-Abend**  
Dr. Willi Gernsheim-Mannheim  
Werner Jäggig-Wien.

Werke für Klavier, Violine und Gesang.  
Einführende Worte: Dr. Karl Anton.  
Karten zu 1.50 Mk. (Studierende 50 Pfg.) bei Fritz  
Müller, Schläpfer und Fr. Tafel sowie an der  
Abendkasse.

## Pfannkuch

### Sonder-Angebot

Eingetroffen  
**1 Waggon**  
**Romadour**  
30%<sup>o</sup>ig  
herbortragend im Geschmack  
und Aroma.

In Stanoipackung  
Stück ca. **35** Pfg.  
220 Gramm

**Allgäuer Butter**  
Pfund **2.10**  
Net.

**Holländ. Butter**  
Pfund **2.30**  
Net.

Unsere Rabatmarken  
helfen Ihnen sparen.

## Pfannkuch

## Mittler, Förderer, Träger

des Wirtschaftslebens Erfurts  
und Groß-Thüringens ist die

## Thüringer Allgemeine Zeitung Erfurt

Die überparteiliche, auf nationalem Boden stehende und  
wirkende Tageszeitung

Die verbindende Brücke für  
Handel und Industrie  
Der große Geschäftsanzeiger  
Das beliebte Familienblatt  
Das Blatt der Kleinanzeigen

Hier Lesarten, die täglich auf neue erdärnt werden!

Starkes Wachstum - Weite Verbreitung - Hohe Werbetraft  
Höchste Auflage aller Thüringer Zeitungen

Vertrauens-, Werbefürsorge, Rufschützende werden anerkannt und ganz erfüllt durch die  
Hauptgeschäftsstelle Erfurt: Johannesstr. 160/61  
Telefon-Nr. 21. 3990/95 Telegramm-Adresse: Central

Frau Melchert, Glümerstr. 20  
erhält 1 Eintrittskarte für das  
**Landestheater** (Schauspiel)  
kostenlos ausgehändigt

### Heimatblätter

Vom Bodensee zum Main:  
Wagners ersehene Schriften  
aus allen Gegenden der bairischen Volks- und  
Heimatkunde. Geschichte, Natur, Kunst.  
Im Auftrag des Landesvereins Bad. Heimat  
herausgegeben von Hermann Erich Basse.  
Rr. 1

## Unsere Heimat und wir.

Von Max Wingenroth.  
Preis Mk. - 30.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.  
Verlag C. F. Müller, Karlsruhe i. B.

## Schweizer & Bredt Nachf.

Karlsruhe i. B.  
Gottesauerstraße 6  
Fernruf Nr. 3928

# Karnevalsartikel

Grosse Auswahl  
Billigste Bezugsquelle für den Wiederverkauf

## Residenz-Lichtspiele Waldstraße

Ab heute:

# Violantha

Ein Film nach dem Roman  
„Der Schatten“ v. Ernst Zahn.

Hauptrolle:

## Henny Porten

„Die Braut aus der Bar“  
Grotteske in zwei Akten.

Auf Ceylon und im südlichen  
Dekan, Kulturfilm

Das Neueste und Interessanteste  
aus aller Welt

Freikarten, Passetout - Karten  
berechtigten ab heute nur noch zur  
ersten Nachmittags - Vorstellung,  
jeweils von Montags bis einschließl.  
Donnerstags.

H. Rappke, Kaiserstr. 215  
erhält 1 Eintrittskarte für das  
**Landestheater** (Oper)  
kostenlos ausgehändigt

## Musikverein Harmonie Karlsruhe

Sonntag, den 15. Januar, abends 7 Uhr

# Großer Festhalle- Maskenball

Eintritt f. Mitglieder A 1.50, für Nichtmitglieder  
A 2.50, Steuer und Einlassgebühr eingeschlossen.

Vorverkauf:  
für Mitglieder: im Vereinslokal „Café May“,  
Kriegsstr. 101, für Nichtmitglieder: Musikalien-  
handlung Fritz Müller, Odeon-Musikhaus und  
Stadgartensinspektor Bronner, für Studierende:  
im „Café May“, Kriegsstr. 101 u. a. der Abendkasse

## Ziehung unwiderruflich garantiert 15. Januar 1928

# 5. Geld-Lotterie

zugunsten des  
**Breisacher Münsters**  
1875 Geldgewinne und 1 Prämie aus. RM.  
**12,500**  
**6,000**  
**5,000**  
**1,000**

Lose 1 Mk. Porto und Liste 30 Pfg.  
extra, empfiehlt  
Die Direktion  
der Breisacher Münsterbau-Geldlotterien  
**Eberhard Fetzer**  
Karlsruhe i. B., Ostendstraße 6  
Tel. 4063, Postscheckk. Karlsruhe 19876 sowie  
d. Staatl. Lotterie-Einn.-u. bek. Verkaufsstell.

Frau Angelika Meel, Weltzienstr. 21  
erhält 1 Eintrittskarte für das  
**Landestheater** (Schauspiel)  
kostenlos ausgehändigt

Hier zu haben bei: Carl Gebr. Inh. K. Zwerg, Stadt, Lotterie-Einnahmestelle

getroffen, wodurch die Nebenbahn einbezogen wird und auf dessen Grundlage weiter verhandelt werden soll.

bl. Donauersingen, 12. Jan. (Raubüberfall.) Heute früh wurde auf den Steuerbeamten Konrad Hauser in Niedbühlringen (bei Donauersingen) ein Raubüberfall verübt. Die Täter, zwei junge Burken, die Gesichtsmasken trugen, und die im Alter von etwa 20 und 24 Jahren stehen, konnten unerkannt und ohne ihre Abficht erreicht zu haben, entkommen.

dz. Endingen a. N., 12. Jan. (Man muß sich zu helfen wissen.) Eine Reise auf dem Puffer eines Triebwagens machte dieser Tage ein Geschäftsmann von Emmendingen. Er hatte sich verspätet und erwiderte auf der hiesigen Station von dem ausfahrenden Triebwagen gerade noch den Puffer, auf den er sich unter dem Beifall der Zuschauer schlang. In Mitleid hatte man aber kein Verständnis für die Tat und nahm dem gewandten Reiter in eine Geldstrafe.

dz. Kirtwangen, 12. Jan. (Die Kaffinacht.) Der Eiferat hat bei den Besprechungen über die Kaffinacht 1928 beschlossen, dem Kaffinachtsmännchen die Idee, Kirtwangen in der guten alten Zeit" zugrunde zu legen. Man ist bemüht, die Kaffinacht in geeignete Bahnen zu lenken. Auch das Narrenblatt wird in diesem Jahr wieder erscheinen.

dz. Nailhaslach (Amt Stodach), 12. Jan. Das landwirtschaftliche Anwesen des Hofes Vaher, bestehend aus Wohnhaus und Ökonomiegebäude brannte gestern morgen bis auf den Grund nieder. Das Vieh konnte gerettet werden.

dz. Bergalingen (Waldshut), 12. Jan. (Zu der Bluttat.) Die sich gestern hier abgepielt hat, wird gemeldet: Der 19jährige Karl Häsele verlor bereits seit 2 Jahren mit der 17jährigen Frieda Frommherz. Vor einigen Tagen hatte sich Häsele aus dem elterlichen Hause entfernt. Beweggrund der Tat scheint Eifersucht zu sein, da dem Häsele hinterbracht worden war, daß die Frommherz auch mit einem anderen Burken Beziehungen angeknüpft habe. Der Burke äußerte, er ärgere sich nur, daß er sich selbst nicht besser getroffen habe. Häsele, der sich seit seiner Festsetzung im Krankenhaus mit Selbstmordgedanken beschäftigte, wurde in das Gefängnis nach Freiburg gebracht.

dz. Billingen, 10. Jan. (Wohnungsbauteil.) Nach dem Tätigkeitsbericht des Bezirkswohnungsverbandes Billingen-Land wurden 1927 in 21 Gemeinden 124 Wohnungsbauteile gefördert gegenüber 67 Wohnungen im Jahre 1926. In den beiden Stadtgemeinden Eriberg und St. Georgen wurden 24 bzw. 20 Wohnungen neu geschaffen, in Königfeld 14, in Bad Dürrenheim und Teinensbrunn je 12 Wohnungen. Der Gesamtumfang hat im Berichtsjahr erstmals die Summe von einer Million Mark überschritten. In den Jahren 1920-27 wurden zusammen 448 Wohnungen erstellt. Trotzdem ist der Wohnungsmangel im Bezirk noch lange nicht behoben.

dz. Ueberlingen, 12. Jan. (Die Unterlagungen bei der Driffrankenliste.) Eine am Sonntag abgehaltene Besprechung des Ausschusses befaßte sich mit dem vorliegenden amtlichen Bericht der Revision und den Erklärungen des Vorsitzenden. Danach sind 20 500 M. unterschlagen worden. Bereits im Jahr 1927 kam man geringfügigen Verbesserungen auf die Spur, die man aber nicht auf das Konto des Kassierers setzte. Am Kassenbuch fehlte bei der üblichen Revision das Kassensbuch, wodurch diese unmöglich wurde. Der Gesamtverband erhielt von diesen Unregelmäßigkeiten erst ein halbes Jahr später Kenntnis. Nach der Revision ist festgestellt worden, daß sich der Kassierer in 30 Fällen zu seinen Gunsten in 82 Fällen zu seinen Ungunsten verrechnet hat. Ein im Laufe der Besprechung gegen den Geschäftsführer eingebrachter Mißtrauensvotum fand keine Beachtung.

bl. Ronkast, 12. Januar. (Die wilden Schwäne.) Gegen 40 wilde Schwäne sind gegenwärtig in der Nähe vom „Schänkele“ zu sehen. Schon im letzten Winter hat sich eine Anzahl hier aufgehalten. Die Altrheiner Schwänkekolonie scheint gut zu gedeihen. Unter den vielen Tieren, die zur Altrheiner Schwänkekolonie gehören, ist nur ein einziger vollkommen weißer Schwan, der sogenannten „weiße Peter“, während die übrigen ein graues Gefieder haben.

Aus Nachbarländern

bl. Döbel, 12. Jan. Einem schwer mit Holz beladenen Lastauto verfiel die Bremse. Der Fahrer konnte mit großer Geschwindigkeit die Straße abwärts. Am Fuß der Straße saßen zwei Männer. In ein Abzweigen war nicht mehr zu denken. In einer Straßenbiegung stürzte der Wagen über die Böschung. Der Fahrer, ein verheirateter Mann aus Sperkshaus namens Seif, wurde in schwerem Verletztstand unter dem zertrümmerten Wagen hervorgezogen und mußte sofort in das Krankenhaus Reutenburg überführt werden, wo er bald starb. Sein Bruder, ein Invalide, blieb unverletzt.

Veit Ludwig, Rudolfstr. 15 erhält 1 Eintrittskarte für das Landestheater (Schauspiel) kostenlos ausgehändigt

Masken-Verleihanstalt Schiller, Amalienstraße 22. Telefon 7309

Friedr. Eder, Rankestr. 24 erhält 1 Eintrittskarte für das Landestheater (Oper) kostenlos ausgehändigt

Aus der Pfalz.

Landwirtschaftliche Woche der Pfalz.

dre. Kaiserslautern, 11. Jan. Den Auftakt der landwirtschaftlichen Woche der Pfalz bildete der 17. Vortragskurs für praktische Landwirte, bei dem der Vorstand des Instituts für Acker- und Pflanzenbau, Geheimrat Professor Dr. Kieckliff von der Technischen Hochschule in München einen Vortrag über „Faciesfragen des Getreidebaues“ und der Professor an der Landwirtschaftlichen Hochschule Bonn-Poppelsdorf, Professor Dr. Th. Brunkmann, einen Vortrag über die „Standardisierung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse als Mittel der Absatzveredelung und Qualitätsverbesserung“ hielt. Im Rahmen der landwirtschaftlichen Woche fanden ferner am ersten Tage die Hauptversammlung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Kaiserslautern und die Vertreterversammlung des Kreisverbandes Pfälzer Ackerbauvereine und im Anschluß daran eine gemeinsame Versammlung der beiden Organisationen und eine allgemeine Versammlung des Klubs Deutscher Gelflicker statt.

Bei der Begrüßungsfeier dankte der 1. Vorsitzende des Landwirtschaftlichen Kreisvereins der Pfalz, Landesökonomierat Frank den Vertretern der Regierung, den Landwirten des Saargebietes und den Vertretern der Landwirtschaftlichen Schulen für ihr Erscheinen. Im Namen der landwirtschaftlichen Genossenschaften forderte Landesökonomierat Kahl zum Zusammenhalten der Genossenschaften auf, um gewappnet zu sein gegen die Gefahren, die der Landwirtschaft durch die Vorkriegsstände des Städtebaues, den Alkoholverbrauch einzudämmen, drohen. Am 15. Januar sollen in der ganzen Pfalz große Versammlungen abgehalten werden, in denen die Regierung aufgefordert werden soll, mit allen Mitteln gegen die Veruche einzuschreiten, den Alkoholverbrauch einzudämmen, weil nicht nur dadurch der pfälzischen Weinbauern, sondern auch dem Getreidebau, den Brennereien usw. der Tobakstock verleidet werde. An der landwirtschaftlichen Woche nehmen die Angehörigen der drei landwirtschaftlichen Organisationen der Pfalz des Pfälzer Bauernbundes, des Pfälzer Bauernvereins und der Freien Bauernschaft teil. Ob bei dieser Gelegenheit wieder die Einigungsfrage der pfälzischen Landwirtschaft behandelt wird, ist nicht bekannt.

dz. Lamprecht, 11. Jan. (Bierbonkott.) Der seit Ende vorigen Jahres hier herrschende Bierbonkott hat eine weitere Verschärfung erfahren. Das freie Gewerkschaftsamt hat erneut einstimmig beschlossen, den Bierbonkott über die hiesigen Wirtschaften in verächtlicher Weise weiter zu fördern.

dre. Speyer, 12. Jan. (Der Pfälzische Sängerbund) hat ein Preisausreiben für einen neuen Bundeswahlpruch erlassen. Von dem Haupt- und Musikaufsicht wurde der von Bundeschormeister Otto Siedbrüden verfaßte und vertonte Spruch als Bundeswahlpruch bestimmt: „Freu dem Lied im Freund und Leid - Pfalz am Rhein - gut deutsch allezeit!“

dre. Rodargim, 11. Jan. (Unter dem Weihnachtsbaum verbrannt) ist das 4 1/2 Jahre alte Stöckchen des Schreinermeisters Dörsenreither. Das Kind stürzte in einem unbewachten Augenblick eine Kerze des Christbaumes an, wobei seine Kleider Feuer fingen. Ehe Hilfe kam, hatte das Kind so schwere Brandwunden erlitten, daß es bald darauf starb.

M. Rheinzabern, 12. Januar. (Die Rheinpfähle.) Eine schon längst ersehnte Verkehrsverbesserung wird zurzeit bei der Rheinpfähle Leopoldshafen-Weimersheim auf der pfälzischen Seite durchgeführt. Während bisher bei einem Wasserstand von 5,50 Meter die Zufahrtsstraße zur Rheinpfähle von Weimersheim her überflutet wurde, soll durch Überlegung der Zufahrtsstraße diesem Uebelstand abgeholfen werden. Die Zufahrtsstraße auf der pfälzischen Seite wird jetzt um 1,50 Meter erhöht, so daß künftig die Fähr bis zu einem Pegelstand von 7 Meter in Betrieb gehalten werden kann. Verkehrsunterbrechungen dürften damit in der Folge nur noch selten sein. Die Arbeiten nehmen etwa 10 Tage in Anspruch, während welcher Zeit der Fährbetrieb für Fahrzeuge gesperrt ist. Der Personenverkehr erleidet indes keine Unterbrechung.

Gerichtssaal

Die Verhandlungen des Schwurgerichts. bl. Karlsruhe, 12. Jan. Die erste Tagung des Schwurgerichts in diesem Jahre beginnt am Montag, 16. Januar, vormittags 9 Uhr. Unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Rudmann verhandeln die Geschworenen zunächst gegen den Theodor Adam Dunaj aus Braß, dem die vom ersten Staatsanwalt Dr. Rönberg vertretene Anklage schwerer Diebstahl und schweren Totschlagsversuch zur Last legt. Nachmittags um 3 Uhr hat sich die Ehefrau Marie Baumgart geborene Weich aus Winden wegen Mordversuchs zu verantworten. Am Dienstag vormittag steht unter dem Vorsitz von

Landgerichtsdirektor Dr. Wehlar der Totschlagsprozess gegen den Widelmacher Josef Haag aus Kirrlach auf der Tagesordnung. Mittwoch vormittag wird gegen das Dienstmädchen Elfa Schud aus Pöhlingen wegen Meineids verhandelt. Am Nachmittag findet die Schwurgerichtstagung ihren Abschluß mit dem Kindeslebensprozess gegen die Stütze Emilie Winkel er aus Forstheim. In den beiden letzten Fällen vertritt die Anklage Erster Staatsanwalt Dr. Heinsheimer-Forstheim, im vorhergehenden Staatsanwalt Ulrich.

Karlsruher Schöffengericht.

dz. Karlsruhe, 12. Jan. Das Schöffengericht verurteilte gestern Abend die 36 Jahre alte geschiedene, hier wohnhafte Frau Mienheim wegen Abtreibungsversuchs und Erpressung zu fünf Monaten Gefängnis abzüglich der Untersuchungshaft. Während der Urteilsverfändung ergingen sich verschiedene Zuhörer in Bravourrufen, worauf der Vorsitzende, nachdem der Aufforderung zur Namensnennung nicht nachgekommen war, den Saal und dann auch den Korridor räumen ließ. Das Gericht beschloß Aufhebung des Haftbefehls.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Die vor der mittleren norwegischen Küste lagernde Zyclone ist nordwärts gezogen. An ihrem Südrande kam es im ganzen Lande zu Regenfällen. Vorübergehend macht sich jetzt der Einfluß des hohen Druckes über Frankreich und den Alpen bemerkbar, so daß die Niederschläge nachlassen. Eine neue starke Zyclone hat aber bereits wieder mit ihrem Südrande die britischen Inseln erreicht.

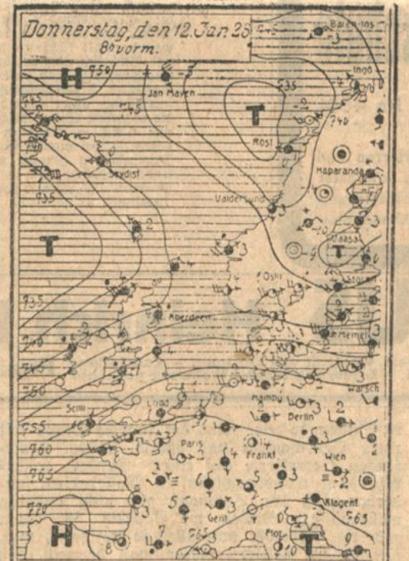
Wetterausblick für Freitag: Nur vorübergehend Niederschläge nachlassend, später neue Regenfälle und Erwärmung bei aufsteigenden Südwestwinden.

Wetterdienst der Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Physik.

Witterungsaussichten bis Samstag Abend: Bewölkung wechselnd, noch einige Schauer. Temperaturen wieder zurückgehend. Nach Nordwesten drehende Winde.

Badische Meldungen.

Table with columns: Ort, Höhe über NN, Temperatur in Grad C, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Niederschlag in mm, Schneehöhe in cm. Rows include: Mühlhausen, Karlsruhe, Baden, St. Blasien, Heilbronn, Badenweiler.



Rheinwasserstand. Table with columns: Ort, Datum, Wasserstand in m. Rows include: Baldbühl, Schutterinsel, Rehl, Maxau, Mannheim.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis. Freitag, 13. Januar. Bad. Landestheater: 7 1/2-10 1/2 Uhr: Die Journalisten. Eintracht: 8 Uhr: Rezitationsabend Ludwig Wallner. Stadt. Festhalle: 8 Uhr: Don-Kofalen-Chor. Colosseum: abend 8 Uhr: Revue Wien und die Wiener. Nebenlichtspiele: Violanta. Die Braut aus der Var. Beiprogramm. Kammerlichtspiele: Orientzauber. Der Rosabiank. Beiprogramm. Kaffeehaus: 4 Uhr: Cäcilie-Konzert. 8 1/2 Uhr: Ein Abend alter und neuer betterer Weisen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Vorführung. Am 7. und 8. Januar hatten die Damen Berling-Ronneburg und Deutsche Mädchen Lina A.G. die hiesigen Automobilisten zu einer sensationellen Vorführung ihrer neuen Modelle geladen. Die Vorführungen hatten eine große Anzahl von Automobilisten und Passanten angelockt und erreichte ganz außergewöhnliches Aussehen. Zunächst wurde im 80-Kilometertempo ein Rennen zum Platen gebracht, ohne daß dieser absprang oder der Wagen ins Schleudern geriet. Sodann wurde der Wagen ebenfalls in schnellem Tempo in einem Radius von 2-3 Metern um seine Achse geschleudert, und zwar mit fast luftleerem, sodann mit vollständig luftleerem Reifen, ohne daß dieser absprang oder irgendwelche Beschädigungen aufwies. Andere Wagen hätten sich bei derart gefährlichen Experimenten überhoben. Zweifelslos bedeutet die neue Halbflachfelge Herina einen großen Fortschritt im Automobilwesen, und löst mit einem Schlags die Frage der Sicherheit, der Leichten Montage und vollständigen Dichtigkeit, ohne teurer zu sein als jedes andere Rad, oder jeder andere Reifen. Sie läßt sich ohne weiteres auf fast sämtliche gängbaren Automobile montieren und wird somit gewiß Zukunft haben. Generalvertrieb, sowie Fabriklager befindet sich bei der Firma A. Kempf, Karlsruhe, Parkstraße 21. Telefon Nr. 1929.

Wahrheit über das Schlankheitsproblem.

Bekannte ärztliche Autoritäten haben festgestellt, daß bestimmte Mineralsalze durch ihre Wirkung auf die Organe das Blut wasserärmer machen. Eine ärztliche Autorität schreibt: „Das Bittersalz, wie überhaupt die Mineralsalze, entziehen dem Körper Wasser. Es kommt mit den dünnen Stühlen mehr Wasser aus dem Körper heraus, als das getrunzene Salzwasser beibringt. Das Blut wird also wasserärmer.“

Die zuverlässigste Methode ist die Anwendung des Kruschen-Salzes, welches die besonderen Mineralsalze in chemisch reiner Form unter Berücksichtigung geeigneter kleiner Gaben in genauer Analyse enthält. Die Schwachdosierung wie beim Kruschen-Salz ist von großen ärztlichen Autoritäten anerkannt worden. Je mehr Wasserverlust im Stuhl, um so mehr Harnsäure, Gifte und Schlacken werden aus dem Körper herausgezogen und dadurch findet natürlich ein besserer Stoffwechsel statt. Eine Kruschenkur reicht für 100 Tage, somit tägliche Gesundheitspflege für 3 Jg.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante Frau Marie Kroneisen geb. Maurath heute nachmittag 3/5 Uhr, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist. Karlsruhe, 12. Januar 1928. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Albert Kroneisen, Aug. Kroneisen und Familie, Wilh. Kroneisen und Frau, Karl Kroneisen und Familie, Franz Maurath und Frau, Joseph Maurath und Frau, Karl Maurath und Frau. Trauerhaus: Schützenstr. 80, I. Die Beerdigung findet am Samstag, den 14. Januar, nachmittags 3/3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Montag Schluß des Inventur-Ausverkaufs! In allen Abteilungen außerordentlich günstige Angebote zu herabgesetzten Preisen. Damen-Konfektion - Kleiderstoffe - Baumwollwaren - Aussteuer-Artikel - Gardinen etc. Wir gewähren 10% RABATT auf alle nicht im Preis herabgesetzten Waren. Herrenstoffe: Strapazierware 8.50 6.- 4.50 3.50 Konfirmandenstoffe in blau und schwarz 9.90 7.- 6.- Reinw. K'garnstoffe 18.- 16.50 14.50 12.50 Hosenstreifen 8.75 7.75 6.75 6.- Ausverkauf in Boden-Teppichen mit 20% Rabatt! W. BOLÄNDER



### Die Menderung des Mieterschutzgesetzes

VDZ, Berlin, 12. Jan. Der Reichstagsausschuss für das Wohnungswesen führte die zweite Beratung des Gesetzes zur Menderung des Mieterschutzgesetzes fort. Im allgemeinen wurden die Beschlüsse der ersten Sitzung bestätigt. Gegenüber § 1 m, der in der ersten Sitzung vom Ausschuss gestrichen worden war, in der Fassung der Regierungsvorlage in zweiter Lesung wiederhergestellt. Der § 1 m hat namentlich für Personen Bedeutung, die durch Abwesenheit, Krankheit oder dergl. an der rechtzeitigen Abgabe der Erklärung verhindert sind, insbesondere kann danach bei einer Verhinderung des Mieters seine Ehefrau, ein Hausstandsangehöriger oder Bekannter den Widerspruch gegen die Kündigung erheben und damit die Rechte des Mieters wahren.

### Am Schulaufsicht und Schulverwaltung.

Aus dem Bildungsausschuss des Reichstages. VDZ, Berlin, 12. Jan. Der Bildungsausschuss des Reichstages setzte heute die Beratung des Reichstagesbeschlusses vom 13. Sept. fort, der die Schulaufsicht und die Schulverwaltung behandelt. Frau Abg. Dr. Bäumer (Dem.) verlangte Aufklärung über den Begriff der örtlichen Schulverwaltung und darüber, ob etwa nur evangelische Pastoren, katholische Pastoren und Rabbiner in der Aufsicht vertreten sein sollen. Abg. Dr. Schred (Soz.) erwiderte gleichfalls in der vorliegenden Formulierung eine Verweisung der Religionsgesellschaften. Abg. Dr. Kunkel (D.V.P.) erkannte die Forderung der Abg. Frau Dr. Bäumer, daß Lehrer und Geistliche in der Aufsicht gleichberechtigt sein müssen, als richtig an.

Ministerialdirektor Pellenaghr erklärt, die Aufsicht: „evangelische, katholische Pastoren, Rabbiner“ sollte tatsächlich eine Vereinigung darstellen.

Nach weiterer Debatte wurde § 13 des Entwurfes in folgender Fassung angenommen: „Die Aufsicht über alle Volksschulen führt der Staat. Die Zahl der Geistlichen darf die Zahl der den örtlichen Schulverwaltungskörpern angehörigen Vertreter der Lehrerschaft nicht übersteigen.“

Bei der Befugnis der Stellen der unmittelbaren sachmännlich vorgeordneten Schulaufsichtsbeamten ist auf die Art der ihnen unterstellten Schulen nach Möglichkeit Rücksicht zu nehmen.

In die örtlichen Schulverwaltungsstellen für Schulen, an welchen Religionsunterricht erteilt wird, ist je ein Geistlicher der entsprechenden Religionsgesellschaft (evangelischer, katholischer Geistlicher, Rabbiner) anzunehmen. Den Geistlichen besteht die Schulaufsichtsbehörde auf Vorschlag der betr. Religionsgesellschaft. Das Nähere bleibt dem Landesrecht überlassen. In den Ländern, in denen den örtlichen Schulverwaltungsorganen auch Aufgaben der Landesschulverwaltung übertragen sind, ist die Teilnahme dieser Vertreter der Religionsgesellschaften an der örtlichen Schulverwaltung durch Landesgesetz zu regeln.“

Der Ausschuss wendet sich dann den §§ 14 und 15 der Vorlage, die gemeinsam behandelt werden, zu. Es handelt sich um Bestimmungen, die den Religionsunterricht in den Volksschulen und die Einführung in den Religionsunterricht regeln. Hierzu liegt die bekannte Kompromissfassung der Regierungsparteien vor.

Abg. Dr. Schreiber (Ztr.) erklärte, eine Wiedereröffnung der geistlichen Schulaufsicht sei nicht beabsichtigt.

Darauf begründete Abg. Dr. Mumm (D.N.) den bekannten Kompromissantrag der Regierungsparteien. Die Beratung wird am Freitag fortgesetzt.

### Die Reform des Strafrechts. Wiederaufnahme der Verhandlungen im Strafrechtsausschuss.

VDZ, Berlin, 12. Jan. Der Strafrechtsausschuss des Reichstages nahm nach der Weihnachtspause seine Beratungen beim siebenten Abschnitt des besonderen Teils des Entwurfs wieder auf: Verlegung der Amtspflicht, Amtsanmaßung und Amterschleichung.

Als Berichterstatter fungierte Abgeordn. Dr. Bundler (D.V.P.). Gegenüber dem jetzt geltenden Recht, so führte er aus, würden grundsätzliche Änderungen nicht eingeführt.

Eine Hauptabweichung bestehe darin, daß der Begriff des Beamten durch den des Amtsträgers ersetzt werde, weil der Begriff des Beamten zu eng sei.

Als ganz neues Amtsdelikt werde eingeführt: Verletzung des Amtsgeheimnisses (bisher nur Verletzung von diplomatischen, Post- u. Steuergeheimnissen). Als neue Tatbestände enthalte der Entwurf Verletzung der Amtspflicht im Polizeidienst, Erschleichung eines Amtes, Amtsanmaßung.

Abg. Dr. Hampe (W. Vag.) schloß sich als Mitberichterstatter im wesentlichen seinen Ausführungen an.

Die Einzelberatung begann bei § 123: „Ein Amtsträger, der für die Vornahme oder Unterlassung einer Amtshandlung ein Entgelt fordert, sich versprechen läßt oder annimmt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bestraft.“

Bei der Beratung war es notwendig, zu klären, inwiefern eine Annahme von Trinkgeldern durch Beamte ein strafrechtlich verfolgbares Delikt bedeutet. Die Ausdrucksweise, wie außerordentlich häufig die Grenzen zwischen berechtigter und unberechtigter Trinkgeldannahme durch die Beamten sind. Der Entwurf hält bekanntlich an der Auffassung fest, daß niemand für eine Amtshandlung ein Geschenk annehmen darf. Von Regierungsseite wurde das damit beantragt, daß das Verbot, ein Geschenk anzunehmen, nicht nur im Interesse der Lauterkeit des Beamtenstandes erforderlich sei, sondern daß der Verstoß auf ein solches Verbot auch den Grundfaß der Gleichheit aller Deutschen vor dem Gesetz auf das Schwere erschüttern würde. In der Aussprache zeigte sich, daß es letzten Endes auf den gesunden und praktischen Menschenverstand des Richters ankommt, um zu beurteilen, ob tatsächlich eine Verletzung der Amtspflicht vorliegt oder ob die Annahme des Trinkgeldes eine übliche ist.

In der Abstimmung wurde der sozialdemokratische Antrag auf Strafmilderung abgelehnt, ebenso ein weiterer sozialdemokratischer Antrag, nach welchem gebührenfreie Gelegenheitsgeschenke nicht unter diesen Paragraphen fallen sollten. Angenommen wurde ein Antrag: „In besonders leichten Fällen kann das Gericht von Strafe absehen.“ Mit dieser Menderung wurde § 123 angenommen.

§ 124 lautet: „Ein Amtsträger, der ein Entgelt dafür fordert, sich versprechen läßt oder annimmt, daß er unter Verletzung seiner Amtspflicht eine Amtshandlung vorgehen oder unterlassen lasse, wird mit Gefängnis bis zu fünf Jahren bestraft.“

Bei einem Amtsträger oder einem Soldaten ein Entgelt dafür anbietet, wird mit Gefängnis bestraft.“

Dieser Paragraph wurde nach kurzer Aussprache angenommen. Weiterberatung morgen.

### Die Not der ostdeutschen Landwirtschaft.

Eine Folge der Unwetterverheerungen in Pommern.

WTB, Berlin, 12. Jan. Der Amtliche Preussische Pressedienst meldet: Durch den Oberpräsidenten und den Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer der Provinz Pommern hat sich der preussische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten erneut über die infolge der Unwetterkatastrophen eingetretenen Notlage in der Provinz Pommern Bericht erstatten lassen. Hierbei stellte es sich heraus, daß die für die Provinz Pommern eingeleiteten Hilfsmassnahmen von Staat und Reich zwar eine gewisse Erleichterung gebracht haben, daß jedoch die Lage der Landwirtschaft derartig ist, daß weitere staatliche Massnahmen erforderlich erscheinen. Für die Provinz Pommern bedeutet die Rückzahlung der Rentenbankabwicklungskredite, sowie die Abdeckung der aus dem früheren Düngemittelbezug aufgenommenen Wechselverpflichtungen eine schwere Belastung. Auch stehen der Landwirtschaft nicht die notwendigen Mittel zur Fortführung des Betriebes zur Verfügung.

### Nächster Freitag in Pommern.

Berlin, 12. Januar. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Stettin: Die vorpommerschen Güterpächter, die unter den Unwetterbeschädigten und den schlechtesten Erntergebnissen ihrer Landesteile ganz besonders zu leiden haben, haben jetzt den Streik proklamiert. In Putbus und in Saargard auf Rügen wurde in stark besetzten Versammlungen der einmütige Beschluß gefaßt, am 15. Januar alle freien, nicht im Deputatlohn stehenden Arbeiter zu entlassen und die Betriebe stillzulegen.

### Schwere Notlage in Ostpreußen.

WTB, Königsberg, 12. Jan. Im Verlauf der 63. Tagung des Ostpreussischen Generallandtags sprach Generallandtagsdirektor von Hippel über die außerordentliche Not der ostpreussischen Landwirtschaft. Wenn nicht durch weitgehende Kredite in kürzester Zeit Hilfe käme, so müßte die ostpreussische Landwirtschaft und insbesondere der Kleinbauernbesitz in diesem Jahre zusammenbrechen.

### Das neue lettische Kabinett.

WTB, Riga, 12. Jan. Die Verhandlungen über die Beilegung der Regierungskrisis haben heute um 1/2 Uhr nachmittags zu einem Ergebnis geführt, auf Grund dessen der Staatspräsident den Abgeordneten des demokratischen Zentrums, Juratschewski, mit der Ministerpräsidentenwahl offiziell betraut hat. Der neuen Regierung gehören an: vier Mitglieder der Rechtsparteien, darunter der Deutsche Wagners als Justizminister, zwei Zentrumsmänner und ein Linker. Drei Posten, und zwar Außenminister, Verteidigung und Finanzen, werden von parteilosen Sachverständigen besetzt. Der Außenminister ist vorläufig noch nicht ernannt worden. Diesen Posten erhält voraussichtlich der jetzige lettische Gesandte in Romo, Balodis.

### Polnische Wahlschiebungen.

Kattowik, 11. Jan. Bei der Einführung in die Wählerlisten zu den Wojwodschaf-, Sejm- und Senatswahlen wurde die auffällige Festschreibung gemacht, daß Tausende von Wahlberechtigten darin nicht enthalten sind. Da diese Benachteiligten fast ausschließlich der deutschen Minderheit angehören, haben die Abgeordneten Dr. Pant und Komurak von der Deutschen Wahlgemeinschaft bei der Wojwodschaf Einspruch erhoben. Infolge der Abwesenheit des

Wojwoden wurden die Beschwerdeführer von dem Präsidialchef der Wojwodschaf, Dr. Salloni, empfangen, der eine sofortige Untersuchung der Angelegenheit auftrug.

### Deutsches Reich

#### Neue Vorstandsmitglieder des „Bundes zur Erneuerung des Reiches“.

TU, Berlin, 12. Jan. In den Vorstand des „Bundes zur Erneuerung des Reiches“ sind hinzugezogen: Geheimrat Justizrat Professor Dr. Kahl-Berlin, Otto, Generalsekretär des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften, Berlin, und Geheimrat Remhard-München, Vorstand der Bayerischen Hypothek- und Wechselbank. Die Bildung des Vorstandes ist noch nicht abgeschlossen.

#### Weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit.

WTB, Berlin, 12. Jan. In der Arbeitslosenversicherung stieg die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger vom 15. Dezember bis zum 31. Dezember 1927 von etwa 709 000 auf 1 037 000, also um 46,3 v. H., während die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger nur um 2,4 v. H. zunahm (von 121 000 auf 151 500). In der Krisenunterstützung stieg die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 141 000 auf 177 000 oder um 25,4 v. H., die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger von 90 400 auf 94 400 oder um rund 13 v. H.

#### Wechsel in der Leitung der preussischen Zentralgenossenschaftskasse.

WTB, Berlin, 12. Jan. Dem Amtlichen Preussischen Pressedienst wird aus dem Preussischen Finanzministerium folgendes mitgeteilt: Der Präsident des Direktoriums der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse, Geh. Finanzrat Semper, ist bis auf weiteres beurlaubt worden. Das Preussische Staatsministerium hat den Rechtsanwalt Klepper, derzeitigen Vorsitzenden des Direktoriums der Preussischen Pächter-Creditbank (Domänenbank), mit der kommissarischen Leitung des Direktoriums der preussischen Zentralgenossenschaftskasse beauftragt. Der finanzielle Status der Anstalt gibt, wie bereits festgestellt worden ist, zu irgendwelchen Besorgnissen keinen Anlaß.

### Unpolitische Nachrichten.

Saarbrücken. Auf der Grube Göttelehorn fiel bei der Ausfahrt der Nachschicht das Pendelgewicht, das zum Anhalten der Sicherheitstüren bestimmt ist, mit aller Wucht auf den ausfahrenden Förderkorb, der voll besetzt war. Der schwere Eisenblock durchschlug das Dach und traf die im Korb befindlichen Arbeiter. Der 23 Jahre alte Hauer Wilhelm Fuchs aus Merthweiler wurde sofort getötet, fünf weitere Bergleute wurden schwer verletzt.

Wandsbek. Ein aufregender Vorfall spielte sich am Dienstag in der Christuskirche in Wandsbek ab. Ein von religiösem Wahnsinn befallener Mann drang in die Kirche ein, umklammerte ein dort aufgestelltes Kreuzifix und verlangte schreiend, gekreuzigt zu werden. Zwei Postbeamten mußten einschreiten, um den Mann aus der Kirche zu entfernen. Das Kreuzifix stürzte um und wurde beschädigt.

Güstrow. In Brüssel, wo im letzten Jahr 33 Gebäude durch Brandstiftung eingestürzt und die Vandalen durch Zerschneiden der Schlauchleitungen sehr erschwert worden waren, haben die Brandstifter an mehrere Häuser Droschke mit der Mitteilung gefaßt, daß ihre Beamen auch bald in Flammen aufgehen würden. Die Staatsanwaltschaft in Güstrow hat 400 M. Belohnung zur Ergreifung der Täter ausgesetzt.

mir anstöße. Sie — rülte, sondern auch Klügere Bösel von ihr lassen. Der Verfasser läßt aber diesmal das Vertrauen seiner Freunde schmähtlich im Stich. Ein Hochkapitel, er heiratet unter dem falschen Namen des Grafen B die Komtesse N. Graf Z, um die Familien- und Ehrendenke wieder zu sanieren, verbindet sich als Nebenbeter bei Herrn X und entlarvt ihn im gegenseitigen Augenblick. Röde und Rollen werden getauscht, fest ist Z der legitime Ehemann und X der Diener. Bis dahin möchte die Geschichte noch angehen, wenn ihr dünner Nadelstich auch zuweilen durch das billige Strohrohr der Kalauer ausgewalzt werden muß. Allein hier leidet die Kunst an der Unfähigkeit, die Wirklichkeit wie rasch X Y Z am Ende des theatralischen A B C angekommen ist. Das Verhältnis dreht sich natürlich wieder und des Kontextes blaues Blut findet in dem demokratischen des Hochkapitels, der sie natürlich rein und frei liebt, die bessere Entscheidung als bei dem hochkapitalistischen Z, letzterer abdynt zum Schluß den X, damit jede Namensänderung eripart und Sennrichen Dame von Stande bleibe. Selten hat sich soviel Genialität und Einfallsreichtum auf die Bühne verirrt wie in diesem Schlußakte. Die beiden ersten Aufzüge werden ohne Widerspruch hingenommen, am Ende aber wird letzterer als beharrliches Gegenstück zu einem etwas gewaltigen, der Darstellung geltenden Beifall laut.

Dr. Wilhelm Rentner.

tigen Worten wurde aus dem Publikum heraus diese Verunglimpfung heftiger Klänge gebrandmarkt. Die Direktion Müller war verständig genug, bei der Neuverteilung dahin zu wirken, daß diese „Nummer“ in der folgenden Vorstellung gestrichen wurde. Wann aber kommt endlich das Reichsgesetz, das unsere edelsten Kulturgüter vor einem derartigen Unfug und entweihendem Mißbrauch bewahrt? Dr. s. A.

### Kunst und Wissenschaft.

#### Kant-Gesellschaft.

Bei der Hauptversammlung der Karlsruher Drisargruppe der Kant-Gesellschaft berichtete der Vorsitzende, Prof. Ungerer, über die Arbeit des Jahres 1927, insbesondere über die Veranstaltungen und ihre Vorbereitung sowie über die Mitgliederbewegung. Es fanden 8 öffentliche Vorträge und 5 wissenschaftliche Abendessen statt, wodurch die Zahl der wissenschaftlichen Veranstaltungen seit der Gründung der Drisargruppe am 18. Oktober 1919 auf 103 stieg. Der Zusammenschluß mit anderen Gesellschaften zur Vortragsgemeinschaft hat sich auch im zweiten Jahre bewährt. Die Versammlung ehrte das Andenken an zwei verstorbene eifrige Mitglieder der Drisargruppe. Herzlichen Dank sprach der Vorsitzende den Mednern des Jahres, ferner Gymnasialdirektor Professor Dr. Dit und der Technischen Hochschule für Ueberlassung von Vortragssälen sowie seinen beiden Mitarbeitern im Vorstand, Dr. M. Strauß und W. Hoffmann aus. Den Kassendirektor erstattete Rechtsanwalt und Vantier Dr. W. Strauß. Das Geschäftsjahr wird nach den Beschlüssen der Versammlung künftig auf 1. April bis 31. März verlegt, das laufende Geschäftsjahr bis 31. März 1928 verlängert unter Erhebung eines Halbjahresbeitrags am 1. Januar 1928. Der Jahresbeitrag bleibt bis bisher 8 Mark, zahlbar in zwei Raten von 4 Mark (Beifarten 2 Mark) am 1. Oktober und 1. Januar in der Geschäftsstelle, der Mecklischen Buchhandlung (W. Hoffmann), Karlstraße 13, oder durch Erhebung mittels Postauftrag einen Monat nach Fälligkeit.

Nach Entlassung des Vorstandes erfolgte Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmglieder. Nächste Veranstaltung: Vortrag Dr. Hans Prager-Wien: „Die Weltanschauung Dostojewskis“ am Mittwoch, den 18. Januar im Hörsaal 37 des Aulagebäudes.

#### Von der Handelshochschule Mannheim.

Privatdozent Dr. Karl Höpfe hat einen Ruf als Dozent a. o. Professor für Betriebswirtschaftslehre an die Universität Bonn erhalten. Vierfarbendruck für das Haus. Die rühmlich bekannte Kunstdruckerei Anorr u. Hirsh in München legt einen umfangreichen Katalog ihrer Vierfarbendrucke vor, in dem in ausgedehnter Ausführung Meisterwerke aus alter und neuer Zeit angezeigt werden. Die vorgelegten Proben verpflichten zur Empfehlung dieses wahrhaften und wertvollen Haus schmuckes zu billigen Preisen.

### Zeitschriftenchau.

Das Eckhart-Jahrbuch 1928. Kalender für das Badenerland, i. A. d. Landesvereins Badische Heimat G.V. herausgegeben von Hermann Eris Basse, Freiburg i. Br. (Verlag G. Braun, Karlsruhe).

Der Eckhart erscheint jetzt bereits im 9. Jahrgang, ist ein Freund vieler Badner geworden, der treu zur Heimat und ihrem inneren Wesen steht. Die Liederlieferung nährt und durchdringt das neue Wesen, man muß sie spüren lassen und man muß sie hegen. Im typisch Badischen wurzelt die Kraft zum typisch Deutschen, das hat das Volk an der Grenze bewiesen in Worten und Taten. Drum trägt der Eckhart, so eigen er sein Volkstum im reinigen Angezicht zeigt, nicht nur den Namen, sondern auch die Sendung eines treuen Führers durch die deutsche Seele. Es ist für alle etwas enthalten im Eckhart-Jahrbuch. Für Lustige eine neue Reihe badischer Scherzreden und Anekdoten von Hermann E. Basse, R. Fischer, H. H. Glöcklein, Berthold Körber, Rima, Schenk und Stema, dazu humorvolle Zeichnungen der Mannheimerin Zenta Zister, für Besinnliche die Erzählung H. Schneiders von der „Frau Seelen-

ruh“ und das schöne Mahnwort S. Mohrs als Geleit; für literarische Neinschmeider die in vornehmer und plastischer Sprache abgefaßte, tiefgehaltige Erzählung von A. M. Eris „Der Traum vom Ende“, und Hermann Eris Bases Kapitel aus dem Roman „Zulpan und die Frauen“, das in der Budausgabe fehlt. Für alle wohl gleich einträglich wirksam wird die epische Dichtung „Der Leitungsmaß“ von Friedrich Eimer, der ein traumhaftes Erlebnis auf dem Gebiete des Heimatlandes gestaltet. Mit Gedichten beschenken Karl Berner, A. J. Seufert und Max Demma, letztere zur Vorbereitung des Schwelinger Schlossgartens gesammelt, mit seinen Aufnahmen aus diesem schönsten Park Deutschlands. In seiner literarischen Jahreschau, aus der sich der Leser sein Buch herauszulesen mag, hat H. E. Eysterling diesmal noch einen überaus interessanten und wertvollen Beitrag gewendet, ein literarisches Ortsverzeichnis von Baden. Er zeigt darin, welche Landschaften, Städte in den Werken der badischen Dichter dargestellt sind. Es bietet dieser ungemein fruchtbare und urtümliche Gedanke und der haunenswert kundige Grundstein, durch weitere Beiträge im Laufe der Zeit angebaut, die erhellende Hoffnung, daß ein solches badisches Heimatbuch aus ihm werden wird. Zur bildenden Kunst: die Tradition der Maler im Eckhart-Jahrbuch führt Wilhelm Haller, der Freiburger, weiter, über den G. Schwarzweber berichtet, als Plastiker folgt Max Sauer, über den Karl Widmer schreibt, als Musiker Arthur Kusterer, dem Hugo Koller gerecht wird. Zuletzt noch eine besondere Uebertragung: im Eingang des Jahrbuches, dem natürlich Kalenderium, die Chronik der Kirchen nicht fehlen, er scheint das farbig wiedergegebene Bildnis Eugen Frieders, des 1. Landesvorsitzenden der Badischen Heimat, der leider fern der Heimat einem ehrenvollen Ruf zufolge wirken muß; es ist von Professor Adolf Hildebrand höchst charakteristisch gemalt, vor Fischers geliebte Schwarzwaldbandschaft im Feldberggebiet. Hildebrands Bildnis ist in seiner überlegenen gesehenen, gefundene humorvolle Erfassung ein Werk ersten Ranges. Für die zahlreichen Schüler des Anatomischen Museums wirken wir keine schönere und charakteristischere Erinnerungsgabe.

# Großer Inventur-Verkauf

## Montag den 16. Januar letzter Tag

# HERMANN TIETZ KARLSRUHE

### Amfliche Anzeigen

#### Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Waghshart versteigert am Montag, den 16. Januar 1928, vormittags 11 Uhr anfangend, im Rathaus zum "Löwen" dahier nachverzeichnete Hölzer:

25 Eichen 2,90 Hfm. abwärts,  
60 Eichen 1,92 Hfm. abwärts,  
13 Eichen 49 Hfm. abwärts,  
2 Birken,  
wosu Stielholzhaber eingeladen werden.  
Waghshart, den 9. Januar 1928.  
Der Gemeinderat.

#### Die Gemeinde Hochstetten versteigert am

Mittwoch, den 18. Jan. 1928, nachmittags 1/2 Uhr, auf dem Rathaus:

114 Pappelstämme von 0,24 bis 2,64 Hfm.,  
46 Eichen von 0,15 bis 1,33 Hfm.,  
17 Eichen von 0,18 bis 2,26 Hfm.,  
7 Hölzer von 0,21 bis 1,39 Hfm.,  
1 Fichte von 1,16 Hfm.,  
1 Kiefer von 0,75 Hfm.,  
wosu Stielhaber eingeladen.  
Der Gemeinderat.

### Forstamt Herrenalb-Alt und -West. Stannen- und Beig-Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 20. Januar 1928, mittags 12 Uhr, anschließend an den Stammholzverkauf in Herrenalb im Hotel Sonne:

Forstamt Alt: aus Ditt. III Rotensol Alt. 5, 6, 7, 11; Ditt. IV Breitenwald, Alt. II, 17, 18, 21; Ditt. V Dohler Höhe, Alt. 10, 14, 22, 25; Ditt. VI Watenberg und Ederhagel, Alt. 11, 15, 16, 17, 18, 20; Ditt. VII Arltal, Alt. 9, 12; Ditt. VIII Wurlberg, Alt. 5, 11. Stangen, Eichen: Baum I, 205, II, 775, III, 800, III, 290, Sagitt. I, 195, II, 930, III, 1180, Sopfenst. I, 2245, II, 2455, III, 740, IV, 1200, V, 1570, Rebh. I, 2040, II, 265, Sopfenst. 35. Beisholz, Km.: 344 Nadelholzbruch.

Forstamt West: Ditt. II Neunberg, Alt. 1, 4, 7, 8, 11, 12, 16, 19, 24, 33. Stangen, Eichen: Baum I, 5, 1, 98, II, 102, III, 65, IV, 54, V, 155, Sopfenst. I, 80, II, 106, III, 65, IV, 70, Rebh. I, 45, II, 5. Beisholz, Km.: Eichen: Scheiter 2, Wägel 3. Buchen: Scheiter 3, Wägel 3. Kiefer: 13 Stämme und 132 Nadelholz. Kostveranschlagung durch Forstamt Alt.

#### Die Gemeinde Graben versteigert am

Donnerstag, den 19. Januar, vormittags 10 Uhr, im Rathaus aus den Abteilungen 3, 8, 9, und 14 des Gemeindegeldes:

281 Korlen I bis V, Klasse.  
4 Eichen I bis II, Klasse.  
Auszüge sind beim Bürgermeisteramt erhältlich.  
Der Gemeinderat.

### Teilhaber

gesucht in gutes Geschäft, still oder tätig, mit Einlage 10 bis 15 Mille. Offerten unter Nr. 646 ins Tagblattbüro erbeten.

#### Wohnung

mit 2 großen Zimmern (ev. noch 1 Manufakturzimmer) oder 3 kleineren, nebst Zubehör (quellf. Stadtteil) zu mieten. Angebote u. Nr. 5426 ins Tagblattbüro erbeten.

#### Wohnung

1-2 Zimmer mit Küche, geeignet für einziehende ruhige Frau, pünktliche Zahlern, auf 1. April. Angebote an Dr. Binder, Kaiserstraße 80.

#### Wohnungsaufsch

Schöne 2-Zimmerwohnung (4. Stock Vorderb.) gegenüber im 2. od. 3. St. Vorderb. zu tauschen gesucht. Angeb. unt. Nr. 5447 ins Tagblatt. erb.

#### Zu vermieten

Gehere Grütznähe. Sehr geräumige Räume (möbl. od. unmöbl.) für Büro od. Schneider(in) oder ähnlichen Beruf, sind b. l. l. g. zu verm. in bad. Stadt. Angeb. u. Nr. 5365 ins Tagblatt.

#### helle Werkstätte

aus 2 Räumen besteh., ca. 65 qm groß, eine Treppe hoch, in der Nähe der Hauptpost gelegen, auf sofort an ruh. Geschäft zu vermieten. Näh. b. Hausverwalter von 12-2 u. 3-5 Uhr. Ad. Ewig, Schillerstr. 2, Tel. 1938.

#### Schöne, Werkstätt

helle od. ohne Büro zu vermieten. Amalienstraße 13, II.

### Offene Stellen

#### Köchin

die Hausarbeit übernimmt und gute Kenntnisse aufweisen hat. Zu erfragen vormittags bis 4 Uhr. Weltendstraße 71.

#### Alleinmädchen

mit aut. Kenntnissen auf 1. Februar gesucht: Sofienstraße 66, II.

#### Stellen-Gesuche

Zentral-Verleiterin

Intell., gebildete Dame, 31 Jahre alt mit angenehmen Umgangsformen, sucht Stelle als Verleiterin einer Billale in Bekleidungs- u. Schuhwaren- u. Delikatess-, Spirituosen oder ähnlicher Branche. Angeb. u. Nr. 5356 ins Tagblatt. erb.

#### Möbliertes Zimmer

an herrschaftliches Bräu. zu vermieten. Kaiser-Dee 80, part.

#### Möbliertes Zimmer

auf 1. Februar oder später zu vermieten. Sofienstr. 35, IV, rechts.

#### Möbliertes Zimmer

zu vermieten: Wappurstr. 19, part.

#### Begabter Junge aus gutem Hause auf Ostern d. Js. als

### kaufm. Lehrling

gesucht. Schriftl. Angebote mit Lebenslauf sind zu richten an die Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblattes.

#### Ich suche Geld

zu verdienen, wer könnte mich brauchen? Bin fleißig, Kaufmann, habe eigenes Auto. Angeb. u. Nr. 5364 ins Tagblatt.

#### Kellerer Herr

sucht

#### Bolonfärstelle

in kaufmännischem Betrieb, auch als Verkäufer. Angebote unt. Nr. 5406 ins Tagblattbüro erbeten.

#### Verkäufe

Schäfer, Eweiler, Herrenzimmer, Küchen, Diel, Schreibtische, schöne Modelle, aut und billig.

#### Möbelholz. Kühn

Mitterstraße 11, bei der Kriegerstraße.

#### Nähmaschine

weißer Gasherd 10 A, tadellos erb., zu verk. Ansehen nur v. 2-6 U. Gartenstraße 48, III.

#### Fahrbares Kabinett

mit Anhängen, schwer, Einpänn. Pferd u. einige Paare Daus zu verk. Angeb. u. Nr. 5454 ins Tagblatt. erb.

#### Maskenkostüme

für Damen, wenig getragen, sowie ein schön. neues billig zu verkaufen: Stendstr. 10, III, rechts. Besichtigung, Herrenleiter und Nädel.

#### Neues, eleg. ungetragen

Geschicktsstück, roter Samt, Größe 44, Trauer wea, für 50 A zu vt.: Wendstr. 5, III.

#### Biedermeier-Möbel

wie Bücherstänke, Schreibtische, Schreibstühle, Sofa, Tisch, Stühle, Bett, bei Hof, Strmann, Herrenstraße 40.

#### Billa zu verkaufen:

Spiegelschrank, Waschkommoden mit Warm-, mit u. ohne Spiegel, Tisch, Nachttische, keine Betten, Wäschbörner, Diplomat mit Aufsatz, sein Sofa mit Watteul (Wühl), Schreibstühle, St. Kleider, u. Wäsche, Wäschmaschine, Nähmaschine, schön. Kinderbett, Kommode, Klavier mit 2 Sten., Rohbaarmat., Salmenländer, Spiegel, Stühle, Tisch, Federbett, ar. Rückenstuhl, all. bill. Lehmann, Kriegerstr. 64, partiere, Verfil.

#### Zu verkaufen: Klein

gut erb. Pferd und eine Kossentstübe mit Karren. H. Hart, Klauerschiffstraße 24.

#### Fahrbares Kabinett

mit Anhängen, schwer, Einpänn. Pferd u. einige Paare Daus zu verk. Angeb. u. Nr. 5454 ins Tagblatt. erb.

#### Maskenkostüme

für Damen, wenig getragen, sowie ein schön. neues billig zu verkaufen: Stendstr. 10, III, rechts. Besichtigung, Herrenleiter und Nädel.

#### Neues, eleg. ungetragen

Geschicktsstück, roter Samt, Größe 44, Trauer wea, für 50 A zu vt.: Wendstr. 5, III.

#### Biedermeier-Möbel

wie Bücherstänke, Schreibtische, Schreibstühle, Sofa, Tisch, Stühle, Bett, bei Hof, Strmann, Herrenstraße 40.

#### Kaufgesuche

### Weiherrfeld.

Einfamilienhaus bei hoher Anzahl zu kauf. gel. Nur Eigentümer-angebote unt. Nr. 5459 ins Tagblattbüro erbeten.

#### Steindruck-Handpresse

gesucht bis zur Größe 60/70. Angebote unt. Nr. 5378 ins Tagblattbüro erbeten.

#### Zu kaufen gesucht:

gut erb., gebr. Blüsch, Vertiko Schrank, Anzügenmodell, Tisch, Stühle, gute Betten, Waschkommode, auch ganze Einrichtung. Angeb. an D. Gimmann, Rudolfstraße 12, Felerb. 6008.

#### Zu kaufen gesucht:

gut erb., gebr. Blüsch, Vertiko Schrank, Anzügenmodell, Tisch, Stühle, gute Betten, Waschkommode, auch ganze Einrichtung. Angeb. an D. Gimmann, Rudolfstraße 12, Felerb. 6008.

#### Zu kaufen gesucht:

gut erb., gebr. Blüsch, Vertiko Schrank, Anzügenmodell, Tisch, Stühle, gute Betten, Waschkommode, auch ganze Einrichtung. Angeb. an D. Gimmann, Rudolfstraße 12, Felerb. 6008.

#### Zu kaufen gesucht:

gut erb., gebr. Blüsch, Vertiko Schrank, Anzügenmodell, Tisch, Stühle, gute Betten, Waschkommode, auch ganze Einrichtung. Angeb. an D. Gimmann, Rudolfstraße 12, Felerb. 6008.

#### Zu kaufen gesucht:

gut erb., gebr. Blüsch, Vertiko Schrank, Anzügenmodell, Tisch, Stühle, gute Betten, Waschkommode, auch ganze Einrichtung. Angeb. an D. Gimmann, Rudolfstraße 12, Felerb. 6008.

#### Zu kaufen gesucht:

gut erb., gebr. Blüsch, Vertiko Schrank, Anzügenmodell, Tisch, Stühle, gute Betten, Waschkommode, auch ganze Einrichtung. Angeb. an D. Gimmann, Rudolfstraße 12, Felerb. 6008.

#### Zu kaufen gesucht:

gut erb., gebr. Blüsch, Vertiko Schrank, Anzügenmodell, Tisch, Stühle, gute Betten, Waschkommode, auch ganze Einrichtung. Angeb. an D. Gimmann, Rudolfstraße 12, Felerb. 6008.

#### Zu kaufen gesucht:

gut erb., gebr. Blüsch, Vertiko Schrank, Anzügenmodell, Tisch, Stühle, gute Betten, Waschkommode, auch ganze Einrichtung. Angeb. an D. Gimmann, Rudolfstraße 12, Felerb. 6008.

#### Gut. Bücherstänke

aus Privatbesitz zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. unter Nr. 5455 ins Tagblattbüro erbeten.

#### Unterricht

Klavier- u. Lauten-Unterricht erteilt kompetent, gebild. Dame. Gartenstraße 50, II.

#### Engländerin

ert. Unterricht s. pers. Erlernung d. englischen Sprache. Kaiserstr. 124.

#### Verschiedenes

Kind wird in liebevoller, gewissenhafte Pflege genommen. Gefl. Angeb. u. Nr. 5453 i. Tagbl.

### Suchen Sie

etwas zu verkaufen  
zu kaufen  
zu vermieten  
zu mieten  
zu tauschen  
oder Angestellte  
Arbeiter  
Hauspersonal  
oder eine Stelle in  
einem Büro  
einem Haushalt  
oder Kapitalien

so inserieren Sie im  
„Karlsruher Tagblatt“

### Kapitalien

2000—6000 Mk.  
10—15 000 Mk.  
auf Hypothek, anzuleihen durch Aug. Schmitt, Bankstr. 43, Tel. 2117.

### Miel-Gesuche

#### Befehlsgabmeiere

### 2-Zimmerwohnung

(auch Neubau) sofort od. später von ruh. Mieter gesucht. Angebote unt. Nr. 5440 ins Tagblattbüro erbeten.

#### Schöne, herrschaftliche

Dame, pünktl. Zahlern, sucht leere abgeschloss. neuzeitlich eingerichtete 2-3-Zimmer.

#### Wohnung

mit Bad u. sonnig. Küche, in ruh. g. Hause, möbl. mit Sonnenlage, auf Frühjahr od. Sommer. Angebote mit genauen Angaben (Mietpreis) u. sonst. Beding. unt. Nr. 5458 ins Tagblattbüro erbeten.

#### Schöne 2-3-Zimmer

mit Zubehör, in ruh. Hause, von alt. alleinst. Dame (berufstätig) auf 1. Mai od. spät. gesucht. (evtl. gerichte auch ein sehr großes Zimmer.) Angebote unt. Nr. 5457 ins Tagblattbüro erbeten.

#### Älteres, ruh. Frau

sucht einfach möbliertes Manufakturzimmer in ruh. Hause, kann a. Hausarbeit befragen. Angebote unter Nr. 5452 ins Tagblattbüro erbeten.

#### Möbliertes Zimmer

in gut. S. v. Staatsb. ab 16. d. Mts. für vier Personen, möbl. (begebt) Amalienstr. bis Zitel, zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. unt. Nr. 5446 ins Tagblatt. erb.



# Inventur-Ausverkauf

## 15% Rabatt

gewähren wir auf alle Waren. Unser Herbst- und Winter-Lager haben wir an und für sich schon bedeutend im Preis herabgesetzt. Wir wollen und müssen räumen, um für die Frühjahrs-Waren Platz zu schaffen.

Auf Teilzahlung:  $\frac{1}{6}$  Anzahlung  
6 Monate Ziel

Confektionshaus

# HIRSCHEN

KARLSRUHE, Kaiserstraße 95 G. m. b. H. Herren- und Damen-Konfektion